



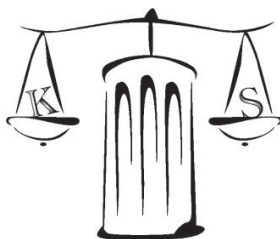
SPORT LIVE

1

März 2015

Kaske & Schneider

Rechtsanwälte



Christian Kaske Rechtsanwalt

Fachanwalt für Arbeitsrecht
Fachanwalt für Steuerrecht
Fachanwalt für Sozialrecht

Stefan Schneider Rechtsanwalt

Fachanwalt für
Versicherungsrecht

Jana Becker Rechtsanwältin

Alessandra Steyer Rechtsanwältin

Fachanwältin für Familienrecht
Mediatorin

Die Schwerpunkte unserer Anwaltskanzlei liegen in den folgenden Rechtsgebieten:

- Arbeitsrecht
- Baurecht
- Familienrecht
- Immobilienrecht
- Ordnungswidrigkeitenrecht
- Sozialversicherungsrecht
- Steuerrecht
- Strafrecht
- Verkehrsrecht
- Versicherungsrecht

Villa Weißer Berg 5 • 56567 Neuwied-Niederbieber

Tel.: 0 26 31 / 94 63 0

Fax.: 0 26 31 / 94 63 15

Nähere Informationen finden Sie auf unserer Homepage:

www.kaske-und-schneider.de



Zertifiziert für Kanzleimanagement und Büroorganisation

Inhaltsverzeichnis

Gruß aus der Redaktion	4
Jahresrückblick 2014	5
Statistik – Kilometerliste 2014/Fahrtenabzeichen 2014	6
Termine 2015	8
Der GTRVN auf großer Fahrt: Wanderfahrten und Tagestouren 2014	
19. – 25. April: Osterwanderfahrt auf Dahme und Spree	9
4. Mai: Anrudern Kaltenengers	13
17. Mai: Tagesfahrt nach Leverkusen	14
28. – 31. Mai: Himmelfahrt-Wanderfahrt auf dem Rhein	16
28. Mai – 1. Juni: Himmelfahrt-Wanderfahrt in und um Hamburg	18
28. Mai – 1. Juni: AH-Wanderfahrt auf der Weser	20
29. Mai – 1. Juni: Himmelfahrt-Wanderfahrt auf der Mosel	23
6. – 9. Juni: Pfingstwanderfahrt auf der Lahn	24
19. – 21. Juni: Wanderfahrt auf der Weser	26
27. – 29. Juni: Sommerwanderfahrt auf dem Neckar	27
22. – 30. Juli: Sommerwanderfahrt auf Inn und Donau	30
26. Juli: Schnupperkurs Tagestour	33
12. – 14. September: Kinderwanderfahrt auf der Lahn	36
2. – 5. Oktober: Federweißen-Tour	36
11. Oktober: Abrudern mit Oktoberfest	37
Der GTRVN im Wettkampf: Ruderregatten und Laufwettbewerbe 2014/2015	
März – Mai : Regatten Erlangen, Mannheim, Frankfurt, München	38
23. Mai: Deichlauf Neuwied	39
Mai – Oktober: Marathonrudern im GTRVN	39
13. – 15. Juni: Regatta Olpe	46
14. Juni: Landesentscheide JtFO und JuM in Saarburg	47
19. Juni: Regatta Essen	48
4. – 6. Juli: Bundesentscheid JuM in Rüdersdorf	48
6. – 7. September: Regatta Limburg	49
21. – 25. September: Bundesentscheid JtFO in Berlin	49
27. September: Altwied-Regatta	51
5. – 6. Oktober: Südwestdeutsche Meisterschaften in Bad Kreuznach	52
11. – 12. Oktober: Deutsche Sprintmeisterschaften in Eschwege	53
7. Dezember: Nikolausregatta in Essen-Kettwig	53
November 2014 – März 2015: Crosslaufserie 2014/2015 des RVR	54
Der GTRVN und der ganze Rest: Kulturelles, Kurioses und Kurzes aus dem sonstigen Vereinsleben	
29. März: Frühjahrs-Aktionstag am Bootshaus	55
1. April: Revierreinigung Altwied	55
6. April: Jahreshauptversammlung	56
15. April: Saisonstart Altwied	58
24. Juni: Jahreshauptversammlung der Jugend	59
18. – 20. Juli: Rheinland-Pfalz-Tag in Neuwied	60
30. Oktober: Jubiläumstreffen des Vizemeister-Achters	61
15. November: Gourmet-Abend	62
22. November: Herbst-Aktionstag am Bootshaus	63
6. Dezember: Nikolausrudern	64
9. Dezember: Weihnachtsfeier der Ruderjugend	64
27. Dezember: Hauröder-Wanderung	65
31. Dezember: Silvester am Bootshaus	66
16. Januar 2015: Trainingsverpflichtung	67
Literaturempfehlung: Boris Hillen – Agfa Leverkusen:	68
Impressum	70

Gruß aus der Redaktion

Liebe Leser der neuen Ausgabe von Sport Live!

Rechtzeitig zur Jahreshauptversammlung am 14. März erscheint die Ausgabe 2015 unserer Vereinszeitung, um als Vereinschronik umfassend von allen Aktivitäten im Jahr 2014 zu berichten und alle Mitglieder und Freunde des Vereins über das ganze Jahr 2015 zu begleiten. Auch wenn viele Artikel bereits durch unsere Homepage und die regionalen Zeitungen „Blick Aktuell“ und „Wir von hier“, der Heimatausgabe der Rhein-Zeitung, bekannt sind, freuen sich doch viele Vereinsmitglieder immer wieder, diese „Jahresdokumentation auf einen Blick“ in die Hände zu bekommen.

Auch in diesem Jahr ist es uns wieder gelungen, ein umfangreiches Werk an den Start zu bringen. Dies ist aber auch nur möglich, weil es natürlich auch in den vergangenen 12 Monaten viel zu berichten gab. Nicht zuletzt dem erneut unermüdlichen Einsatz von Bettina Grzembke ist es zu verdanken, dass wir auch in diesem Jahr wieder einen beeindruckenden Querschnitt des Vereinslebens präsentieren können.

Allein ein kurzer Blick auf das Inhaltsverzeichnis auf Seite 3 lässt die Vielfalt der angebotenen und auch wahrgenommenen Aktivitäten erahnen: mehrtägige Wanderfahrten, Tagestouren, Kurz- und Langstreckenregatten, Laufwettbewerbe und natürlich auch diverse gesellige Veranstaltungen. Die neue Vereinszeitung umfasst dabei alle Aktivitäten aus dem Vereinsleben im Zeitraum März 2014 bis März 2015, die auf den folgenden Seiten chronologisch und thematisch geordnet nachgelesen werden können.

Viele Berichte sind bereits vorab auf gtrvn.de veröffentlicht worden. Zu den meisten Beiträgen sind dort im Regelfall auch noch weitere Fotos verfügbar. Für die kontinuierliche Pflege der Berichte im Netz möchte ich an dieser Stelle auch ausdrücklich Dieter Kunz danken. Er sorgt immer wieder dafür, dass viele Berichte und Fotos bereits kurze Zeit nach den Veranstaltungen auf unserer Homepage eingestellt werden.

In diesem Heft gibt es zwei Beiträge, die mehrere Veranstaltungen zusammenfassen. Zum einen ist dies die Zusammenfassung der Crosslaufserie des RVR durch Bettina Grzembke und zum anderen ein Überblick über mehrere interessante Marathonruderregatten durch Markus Müller. Allen Interessierten möchte ich die noch umfangreicheren Einzelberichte auf unserer Homepage ans Herz legen, die die einzelnen Laufwettbewerbe und Marathonregatten hautnah und ausführlich miterleben lassen.

Berichte neuer Reporter werden in der Redaktion jederzeit gerne aufgenommen. Wie dies aussehen kann, zeigen in dieser Ausgabe Sylvia Schifano und Martin Eder. Beide haben in 2014 am Erwachsenen-Schnupperkurs teilgenommen und berichten von ihren Erfahrungen während des Kurses und der abschließenden Tagestour auf Mosel und Rhein.

Und wer in diesem Jahr wieder Geschmack an der Vereinszeitung gefunden hat, der darf auch gleich weiterlesen. Zum Ende der Vereinszeitung empfehlen wir den neuen Roman von unserem Vereinsmitglied Boris Hillen, in dem auch an einigen Stellen das Thema „Rudern“ angeschnitten wird.

Damit wir auch in diesem Jahr gewährleisten können, wieder möglichst umfassend von vielen verschiedenen Vereinsaktivitäten zu berichten, geht wieder mein Aufruf an alle Fahrtenleiter und sonstigen Verantwortlichen, auch in 2015 die Chronistenpflicht nicht zu vernachlässigen und die Schriftwarte mit vielen Informationen zu versorgen.

Auch in diesem Jahr möchte ich es natürlich nicht versäumen und mich im Namen des Vorstands bei allen Firmen bedanken, die in diesem Jahr eine Anzeige in unserer Vereinszeitung geschaltet haben. In diesem Jahr bringen wir es auf die stolze Zahl von 18 Anzeigen. Neben einigen Firmen, die uns schon seit Jahren die Treue halten, begrüßen wir an dieser Stelle auch drei neue Unterstützer. In Zeiten knapper Vereinsbudgets sorgen sie dafür, dass wir diese Vereinszeitung auch in diesem Jahr wieder kostenneutral für den Verein herstellen und verteilen können. Ich bitte deshalb auch in diesem Jahr wieder alle Leser um eine wohlwollende Beachtung aller Anzeigen dieser Ausgabe.

Mein persönlicher Dank geht schließlich an Sandra Gundlach, die in der wieder einmal sehr hektischen Schlussphase der Manuskripterstellung beim Korrekturlesen und der Zusammenstellung erneut wertvolle Hilfe leistete.

Jetzt bleibt mir nur noch übrig, allen Freunden und Mitgliedern des Vereins eine unterhaltsame und informative Lektüre und uns allen eine schöne und erfolgreiche Saison mit vielen interessanten und kurzweiligen Veranstaltungen, sei es auf Wasser oder an Land, zu wünschen. In diesem Sinne: Frei weg!

Mit sportlichen Grüßen aus der Redaktion

Axel M. Gundlach

Liebe Vereinsmitglieder,

das Jahr 2014 war wieder sehr ereignisreich und durchweg von einer positiven Vereinsentwicklung geprägt. Die meisten Vereine klagen über Mitgliederschwund, wir konnten unsere Mitgliederzahl steigern. Wir konnten einen überaus erfolgreichen Erwachsenen-Schnupperkurs durchführen, bei dem sich von 11 Teilnehmern 7 im Verein angemeldet haben. Auch in Altwied haben wir ungebremst guten Zulauf. Es wurden deutlich mehr Kilometer als in den Vorjahren gerudert.

Unser Vereinskalendar wies wieder eine beachtenswert, gleichbleibend hohe Anzahl an Wanderfahrten, Regattabesuchen und sonstigen Veranstaltungen auf. Hierüber ist auf den folgenden Seiten ausführlich zu lesen. Dank der hervorragenden Pressearbeit von Bettina Grzembke war davon aber auch regelmäßig in der Lokalpresse zu lesen. Ihrem Engagement und dem Laufeinsatz zahlreicher Vereinsmitglieder verdanken wir den 1. Platz bei der RVR-Laufserie im Winter 2013/2014. Aber auch im aktuellen Winter liegen wir nach zwei von drei Läufen vorne.

Auch wenn im Rennrudern in 2014 der ganz große Erfolg auf Deutschen Meisterschaften ausblieb, so konnten wir mit Melvin Hauschild, Jonas und Lukas Effert drei Südwestdeutsche Meister feiern. Mit insgesamt 18 DRV-Siegen lagen wir über dem Ergebnis von 2013. Die nach wie vor gute Zusammenarbeit mit dem WHG wurde bei JtFO wieder mit einer Fahrkarte für den Juniorenachter nach Berlin belohnt.

Das Marathonrudern wird nach wie vor von unseren Ruderkameraden Markus Müller und Patrik Sassin erfolgreich repräsentiert. Markus Müller kämpft mit seiner Mannschaft auf allen nationalen und internationalen Regatten stets um die Podiumsplätze.

Wir freuen uns, dass unsere Jugendabteilung weiterhin eine positive Entwicklung nimmt, sowohl im Kinderbereich in Altwied, als auch im Jugendbereich. Ein Aushängeschild unseres Vereins ist auch das außersportliche Vereinsleben mit zahlreichen Veranstaltungen, aber auch nur einfachem, gemütlichem Zusammensitzen nach dem Rudern, was unsere Vereinsfamilie ausmacht. Hierzu bekommen wir gerade von neuen Mitgliedern immer wieder sehr positive Resonanz, die sich bei uns gut aufgenommen fühlen.

Alles in allem können wir mit der aktuellen Situation zufrieden sein. Die große Herausforderung für 2015 wird sein, diesen Stand zu halten. Dies wird nicht einfach sein. Abitur- und berufsbedingt fallen uns in Altwied und im Jugendruderbereich Ausbilder weg. Auch unser Trainer Jonas Köhlinger steht uns studiumsbedingt nur sehr eingeschränkt zur Verfügung. Dies gilt es zu kompensieren.

Auch im Vorstand stehen große Aufgaben an, den Verein verwaltungstechnisch für die Zukunft fit zu machen. Aber wir brauchen auch neue Kräfte im Vorstand, um die Zukunft des Vereins zu gestalten. Jedes Vereinsmitglied kann den Verein mit seinem Engagement unterstützen, jeder kann etwas beitragen, wir freuen uns auf Deine Mitarbeit.

An dieser Stelle möchte ich allen danken, die zu einer erfolgreichen Rudersaison 2014 beigetragen haben. Wir hoffen, dass wir unsere Ziele 2015 gemeinsam mit Euch verwirklichen können. Ich wünsche uns allen eine erlebnisreiche und erfolgreiche Rudersaison 2015.

Christoph Grzembke



Ein statistischer Rückblick auf das Ruderjahr 2014

Traditionell werfen wir an dieser Stelle jedes Jahr einen statistischen Rückblick auf die abgelaufene Rudersaison. Wer zählte im letzten Jahr zu den fleißigsten Rudern? Wer konnte sich 2014 das begehrte DRV-Fahrtenabzeichen sichern? Wie viele Kilometer haben alle aktiven Mitglieder zusammen auf Wasser zurückgelegt? Und natürlich soll auch die Frage beantwortet werden, ob die km-Leistung aus 2013 gehalten oder sogar noch übertroffen werden konnte.

Um es kurz zu machen: wir können auf ein sehr erfolgreiches Ruderjahr 2014 zurückblicken. Insgesamt 164 Vereinsmitglieder erruderten zusammen die stolze Summe von 62.047 km. Dazu im Vergleich das Jahr 2013: hier brachten es 144 Mitglieder auf insgesamt 54.774 km. Somit konnte der GTRVN die Ruderleistung im vergangenen Jahr um fast 7.300 km bzw. um mehr als 13 % steigern, ein sehr erfreuliches Ergebnis. Jetzt fehlt nicht mehr viel zum Rekordergebnis aus dem Jahr 2010, in dem wir zusammen über 65.800 Ruderkilometer erreichten. Zu dem tollen Gesamtergebnis hat auch wieder Ruderwart und bekennender Marathonruderer Markus Müller einen riesigen Beitrag geleistet. 2014 führt er die Rangliste wieder souverän an und scheiterte nur denkbar knapp an der unvorstellbaren Schallmauer von 5.000 km. In diesem Jahr benötigte man aber „nur“ 1.048 km, um in die Top Ten zu kommen, 2013 waren dafür noch 1186 km notwendig.

Zum Abschluss noch die Top Ten mit den fleißigsten Rudernern des GTRVN in 2014:

Platz	Name	Kilometer	Fahrten	Km/Fahrt
1	Markus Müller	4.924	170	28,9
2	Martin Grzembke	1.965	102	19,2
3	Bettina Grzembke	1.862	92	20,2
4	Melvin Hauschild	1.796	106	16,9
5	Sandra Gundlach	1.665	95	17,5
6	Helene Weißenfels	1.579	98	16,1
7	Axel M. Gundlach	1.178	64	18,4
8	Vincent Lessing	1.136	78	14,5
9	Friedhelm Pasch	1.080	34	31,7
10	Peter Daberkow	1.048	73	14,3

Hoffen wir, dass wir diesen positiven Trend auch in 2015 weiter fortsetzen können. Auf geht's, zusammen wieder die Rekordzahlen aus 2010 zu erreichen.

Axel M. Gundlach

Auch im Hinblick auf die erreichten DRV-Fahrtenabzeichen gibt es positive Nachrichten. 24 Vereinsmitglieder erfüllten 2014 die Voraussetzungen für diese Auszeichnung. Damit liegen wir sowohl über den 20 Fahrtenabzeichen im Jahr 2013 und sogar noch über den 23 Auszeichnungen aus dem „Rekordjahr“ 2010. So kann es ruhig weitergehen, insbesondere wenn man bedenkt, dass es noch einige Vereinsmitglieder gibt, die nur knapp das Fahrtenabzeichen 2014 verpasst haben. Schön, dass es 2014 mit den Gundlachs erneut einer Familie gelungen ist, die gesamte Familie in den Genuss des Fahrtenabzeichens zu bringen.

Die folgenden 24 Vereinsmitglieder dürfen sich über ein DRV-Fahrtenabzeichen für 2014 freuen:

Männer, Jahrgang 1954 – 1983: Markus Müller, Martin Grzembke, Axel Gundlach, Patrik Sassin, Ulrich Groß, Michael Kröger.

Männer, Jahrgang 1953 u. älter: Friedhelm Pasch, Peter Daberkow, Hans Racky, Dr. Hans-Werner Wegen.

Frauen, Jahrgang 1984 – 1995: Laura Gundlach.
Frauen, Jahrgang 1954 – 1983: Bettina Grzembke, Sandra Gundlach, Helene Weißenfels, Monika Esser, Andrea Eichler.

Frauen, Jahrgang 1953 u. älter: Klara Pasch, Irmgard Reisdorff, Inge Racky, Christel Malzi.

Jugend: Vincent Lessing, Robert Gundlach, Aaron Löwenstein, Alexandre Ratschat.

Fairplay – Fair Pay

Fairplay im Sport,



Fair Pay beim Einkauf.

Damit es nicht nur beim Sport fair zugeht, sorgen wir mit unserem

Eine-Welt-Laden Neuwied

für fairen Handel und bessere Lebensbedingungen.

Schauen Sie doch mal wieder rein bei uns! Wir haben eine große Auswahl, nicht nur an gesunden Lebensmitteln, oft in BIO-Qualität,



sondern auch Kunsthandwerk, Schmuck, Ledersachen, Schals sowie schicke Tücher aus vielen Ländern – und alles fair gehandelt!

Neuwied, Marktstraße 62 · Telefon (02631) 2 76 09 · Mo bis Fr 10–18 Uhr, Sa 10–14 Uhr
Internet: www.eine-welt-laden-neuwied.de · E-Mail: eineweltladenneuwied@web.de

Termine 2015

Bitte beachten: Es können sich durchaus im Jahresablauf Terminverschiebungen ergeben. Außerdem lagen bis zum Redaktionsschluss für einige Veranstaltungen (z.B. Gourmet-Abend) noch keine endgültigen Termine vor.

22.02.	RVR Rudertag Andernach
14.03.	Jahreshauptversammlung mit anschließendem Vereinsabend
17./24.03.	Booteverladen und Transport nach Altwied
01.04.	Erster Mittwochs-Rudertermin
14.04.	Start Ruderbetrieb in Altwied
21.04.	Start Erwachsenen-Schnupperkurs
25.-26.04.	Regatta Mannheim
01.05.	Langstreckenregatta Frankfurt
02.05.	EUREGA
03.05.	Anrudern (Fahrt nach Kaltenengers mit Eintopfessen)
09.-10.05.	Regatta München
14.-17.05.	Jugend-Wanderfahrt auf dem Neckar (Fahrtenleitung: Sebastian Sterr)
14.-17.05.	AH-Tour Berlin
14.-17.05.	Main-Wanderfahrt (Fahrtenleitung: Klara Pasch)
21.-26.05.	Vogalonga Venedig
22.-25.05.	Familien-Pfingstwanderfahrt auf Lahn oder Mosel (Fahrtenleitung: Familie Kaske)
22.-25.05.	AH/D-Pfingstwanderfahrt auf der Lahn / Runkel – Neuwied (Fahrtenleitung: Klara Pasch)
23.-25.05.	Regatta Gießen
23.-25.05.	Regatta Köln
29.-31.05.	Regatta Olpe
03.-07.06.	Potsdam-Umfahrung (Fahrtenleitung: Patrik Sassin)
04.06.	Regatta Essen-Kupferdreh
04.-07.06.	AH/D-Wanderfahrt auf der Weser (Fahrtenleitung: Klara Pasch)
05.-07.06.	Regatta Hamburg
06.06.	Landesentscheid Jungen und Mädchen
15.06.	Landesentscheid „Jugend trainiert für Olympia“
20.06.	Leverkusen-Tour / Neuwied – Leverkusen (Fahrtenleitung: Martin und Bettina Grzembke)
23.06.	Jahreshauptversammlung der Jugendabteilung
25.-28.06.	Deutsche Jugendmeisterschaft in Köln
02.-05.07.	Bundesentscheid Jungen und Mädchen in Hürth
08.-17.07.	Sommerwanderfahrt auf dem Rhein (Fahrtenleitung: Klaus Dalpke)
18.07.	Schnuppertag am WHG
24.07.-02.08.	Sommerwanderfahrt auf der Saale (Fahrtenleitung: Martin und Bettina Grzembke)
05.-06.09.	Regatta Limburg
11.-13.09.	Kinderwanderfahrt auf der Lahn (Fahrtenleitung: Marius Grzembke und Sebastian Sterr)
20.-24.09.	Bundesfinale „Jugend trainiert für Olympia“ in Berlin
26.09.	Südwestdeutsche Meisterschaften
26.09.	Langstrecken-Regatta Bernkastel
25.-27.09.	Federweißen-Tour / Mainz – St. Goar – Neuwied (Fahrtenleitung: M. und B. Grzembke)
03.10.	Slalom Altwied
03.10.	Rheinmarathon Düsseldorf
10.10.	Abrudern
10.-11.10.	Deutsche Sprintmeisterschaft Eschwege
17.10.	Regatta Würzburg
16.-18.10.	Federweißen-Tour / Mainz – Neuwied (Fahrtenleitung: Klara Pasch)
23.10.	Letzter Freitags-Rudertermin
05.12.	Nikolausrudern
06.12.	Regatta Essen-Kettwig

Ostern im Osten oder „Nimm Zwei“ statt Schokoladeneier

Osterwanderfahrt von Bettina und Martin Grzembke auf Dahme vom 19. bis 25.04.2014

Nachdem auf der letztjährigen Berlin-Wanderfahrt unzählige Stechmücken unser Blut lecken durften, haben Martin und ich uns wohl mit dem gefährlichen Berlin-Virus infiziert. Jedenfalls haben wir auch Blut geleckt, in diesem Eldorado für Wassersportler erneut auf Tour zu gehen.

1. Etappe: Friedrichshagen – Zernsdorf mit Großer Krampe (26 km, 1 Staustufe)

Ausgangs- und Endstation unserer „Märkischen Umfahrt“, wie diese Rundtour im Fachjargon genannt wird, war das an der Müggelspree gelegene Bootshaus des Friedrichshagener Rudervereins. Von dort aus starteten wir am Ostersonntag in Richtung Dahme. Im Bereich der Regattastrecke Grünau herrschte reger Trainingsbetrieb. Da wir gut in der Zeit lagen und der Wind uns wohl gesonnen war, ruderten wir vor der Mittagspause noch einen Schlenker durch die „Große Krampe“. Die Mittagsrast auf dem Restaurantschiff „Strandlust“ war eine windige Angelegenheit, aber die Ecke dort war auch in unserem Gewässeratlas mit „Windecke“ eingetragen, kein Wunder also!

Während der Pause hatten wir einen schönen Blick auf die regen Segelaktivitäten auf dem Seddinsee, waren aber froh, anschließend nicht dort rudern zu müssen, sondern im Windschatten, später sogar mit Schiebewind in Richtung Königs Wusterhausen unterwegs zu sein. Aufgrund des günstigen Windes kamen wir bereits um 15:30 Uhr an unserem Tagesziel bei den „Zernis“, dem Zernsdorfer Ruderverein, an.

Das Bootshaus strahlte einen gewissen DDR-Charme aus, war aber innen mit Kaminzimmer, modernen Sanitäranlagen und zahlreichen Zimmern für Wanderruderer ausgestattet. Das Beste war jedoch das auf einer Landzunge gelegene Grundstück mit großer Wiese und alten Bäumen. In keinem Wellnesshotel hätte der Außenbereich schöner sein können. Der Fußweg zum Abendessen riss uns aus unserer romantisch verklärten Naturbewunderung schlagartig wieder heraus. Verfallende ehemalige Industriebauten, einheitlich graue DDR-Wohnhäuser und ein modernes Discounter-Zentrum säumten

unseren Weg. Nicht unbedingt zur Umgebung passend, aber aufgrund einer Empfehlung der Zernis aßen wir beim Bayern zu Abend. Atmosphärisch mutete dies etwas seltsam an, aber das Essen war sehr gut.

2. Etappe: Zernsdorf - Köthen (34 km, 3 Staustufen)

Unser Osterfrühstück fand nach 16 Jahren erstmalig ohne vorheriges Ostereiersuchen statt. Dabei hätte sich die große Wiese wirklich angeboten! Am Ostersonntag ruderten wir von Zernsdorf über den Krüpelsee dahmeaufwärts nach Märkisch Buchholz. An der dortigen Staustufe mussten wir die Nimm Zwei auf einen Gleiswagen verladen und wehraufwärts ziehen. Später sahen wir, dass auch eine Seilwinde zur Verfügung gestanden hätte, aber da hatten wir die Strecke schon mit eigener Muskelkraft bewältigt. Die Mittagspause in „Hermanns Marktwirtschaft“, einer idyllischen Gartenwirtschaft in einem weniger idyllischen Ort, ließ sich zunächst recht gut an. Wir verbrachten jedoch entschieden mehr Zeit mit warten als mit essen. Vielleicht hat doch noch nicht jeder verstanden, wie „Marktwirtschaft“ funktioniert. Danach passierten wir eine weitere Staustufe mit Gleiswagen und ruderten den Dahme-Umflutkanal bis zum Köthener See, an dem wir unser Tagesziel, die dortige Jugendherberge, gegen 17 Uhr erreichten.

3. Etappe: Köthen – Gasthaus Petkampsberg – Alt Schadow (30 km, 5 Staustufen)

Jetzt ging es so richtig in den Unterspreewald hinein. Enge und kurvige Kanäle schlängelten sich durch die bewaldete Umgebung. Nicht selten mussten wir eine Wende einbauen, um „die Kurve zu kriegen“. Entgegenkommende Paddler zeugten uns Respekt oder hielten uns vielleicht nur für verrückt. Ein längeres Boot als die Nimm Zwei wäre jedenfalls hinderlich gewesen. Bereits am Vortag war uns aufgefallen, dass das baumbestandene Ufer ein Paradies für Biber zu sein schien. Dass der Osterhase seine Hasenzähne im Spreewald schärft, war die eher unwahrscheinlichere Erklärungsvariante für den Anblick, der sich uns bot. Wahre Biber-Großbaustellen taten sich am Dahme- und Spreeufer auf. Leider bekamen wir keinen der fleißigen Arbeiter zu Gesicht, aber es war ja auch Feiertag!

Die Mittagspause im Garten der Ausflugsgaststätte Petkampsberg war gleichzeitig der Wendepunkt der Spreewald-Etappe. Das Angebot an Spreewaldgur-



Bettina und Martin beim Start in Friedrichshagen

ken-Souvenirs war dort unerschöpflich. Nach langem Überlegen entschieden wir uns für einen attraktiven Spreewaldgurken-Schlüsselanhänger für unseren lieben Freund Christian. Mehr Ballast wollten wir unserem Boot nicht zumuten. Über die Hauptspreewald ging es nun flussabwärts bis nach Schlepzig. Der Ostertourismus war hier in vollem Gange. Spreewald-Kähne mit Steuermann oder -frau in Trachtenkleidung wurden vollbesetzt mit langen Stangen über die Spree geschoben. Nachdem ein einheimischer Jugendlicher – oder war es eine sprechende Spreewaldgurke mit „Böhse Onkelz“-T-Shirt? - die Frage stellte, was „rückwärts Paddeln“ (= rudern) eigentlich für eine Sinn mache, waren wir froh, dieses Spreewald-Gurkentheater wieder verlassen zu können.

Es ging weiter spreekabwärts über den Neuendorfer See nach Alt Schadow, dem Ziel der heutigen Etappe. Leider hatten wir das endgültige Ziel, unsere im Internet gebuchte Pension, das „Spreewaldhaus Zum See“ noch nicht erreicht. Weder der Schleusenwärter, noch andere Passanten, sofern es dort außer Anglern überhaupt welche gab (!!!), konnten uns den Weg zu unserer Herberge weisen. Nach längerem Fußmarsch, bei dem unsere Arme unter der Last des Gepäcks immer länger wurden, fanden wir das gastliche Haus endlich. Unsere Annahme, das „Spreewaldhaus Zum See“ befände sich in Ufernähe, stellte sich als Irrtum heraus. Der einzige See weit und breit war ein Gartenteich. Das spielte aber jetzt keine Rolle mehr. Wir waren froh, in dieser doch

recht spärlich besiedelten Gegend überhaupt eine Übernachtungsmöglichkeit gefunden zu haben.

4. Etappe: Alt Schadow – Beeskow (33 km, 2 Staustufen)

Nachdem der Schleusenwärter uns am Vorabend schon gesichtet hatte, trafen wir ihn am Dienstagmorgen in freudiger Erwartung an, an diesem Tag zumindest ein Boot schleusen zu dürfen. Im folgenden Abschnitt glich die Spree unserer heimischen Lahn, wenn man einmal vom Biberbefall am Ufer absieht. Wenig später folgte eine voll automatische Schleuse, in der wir einmal nicht allein, sondern in Begleitung von zwei Paddlern schleusten. Kurz vor der Einfahrt in den Schwielochsee teilt sich die Spree in die Alte- und die Neue Spree. Wir wählten den kürzeren Weg über die Neue Spree, überquerten zwei kleine Seen und erreichten pünktlich zur Mittagspause die Personenfähre Leißnitz. Ohne unterstützende Strömung zog der Fährmann seine Passagiere am Seil entlang auf die andere Seite. Dieses Schauspiel konnten wir während unserer wohl verdienten Rast mehrfach bewundern. Auf unserer Weiterfahrt nach Beeskow zog eine Gewitterfront auf. Obwohl wir den Schlag erhöhten, begann es 1 ½ km vor Beeskow heftig zu regnen. Ziemlich nass trafen wir gegen 15 Uhr am Steg des Ruder Clubs Beeskow ein. Dort hofften wir zunächst auf die zupackende Hilfe einiger jugendlicher Ruderer. Nachdem ich auf meine Frage, ob man zwei Böcke für uns habe, die abschätzigste Antwort erhielt, für SOLCHE Boote (= Wanderboote) seien

GLAS INSPIRATIONEN



Wir lieben Glas!

DUSCHKABINEN • SCHIEBETÜREN • WANDVERKLEIDUNGEN
RAUMTRENNER • ARBEITSPLATTEN • FASSADEN

ihre Böcke nicht geeignet, löste sich unsere Hoffnung auf Hilfe in Luft auf. Zum Glück mussten wir unser Gepäck dieses Mal nicht weit tragen, da wir uns in der zum RC Beeskow gehörenden Bootshaus-Pension eingebucht hatten. Was den Beeskower Jugendlichen an Freundlichkeit fehlte, wurde nun von der Verwalterin der Bootshaus-Pension um ein Vielfaches wettgemacht. Innerhalb kürzester Zeit waren wir über alles im Bilde, was wir wissen mussten und wie stressig es ist, eine Bootshaus-Pension zu führen.

Die Besichtigung der recht schönen mittelalterlichen Kleinstadt wurde von einem erneuten Gewitterregen unterbrochen und konnte erst später am Abend fortgesetzt werden. In Beeskow steht eine der größten gotischen Hallenkirchen der Mark Brandenburg, die man nach ihrer Zerstörung am Ende des 2. Weltkrieges nun seit der Wiedervereinigung nach und nach wieder aufgebaut hat. Auch Marktplatz, Burg und Stadtmauer mit den dazugehörigen Türmen sind durchaus sehenswert. Allerdings werden gegen 21 Uhr die Bürgersteige hochgeklappt. Bedürfnisse nach fester und flüssiger Nahrung sollte man also vorher stillen.

5. Etappe: Beeskow – Fürstenwalde (42 km, 4 Staustufen)

Trotz wortreicher Verabschiedung durch die Pensions-Verwalterin schafften wir es, am Mittwochmorgen um 9 Uhr auf dem Wasser zu sein. Als die unmittelbar unterhalb des Bootshauses gelegene Automatschleuse eine Betriebsstörung anzeigte, befürchteten wir zunächst einen längeren Aufenthalt. Zum Glück entpuppte sich die Betriebsstörung als Bluff und wir konnten die Schleuse zügig passieren. In Neubrück schleusten wir handbetrieben in die Drahendorfer Spree hinunter, um so den Oder-Spree-Kanal zu umgehen und dem natürlichen Flusslauf zu folgen. Die Strecke über die alte Spree war zwar kurvenreich, aber landschaftlich wunderschön. Um zurück zur Hauptspre, die in diesem Abschnitt Fürstenwalder Spree heißt, zu gelangen, mussten wir eine weitere Staustufe mit Gleiswagen überwinden, was jedoch inzwischen eine unserer leichtesten Übungen war. Die Fürstenwalder Spree ist begradigt und wenig abwechslungsreich. Die Unterquerung einer Autobahnbrücke holte uns nach tagelangem beschaulichem Naturtrip wieder in die Zivilisation zurück. Die längst überfällige Mittagspause legten wir in Berkenbrück ein. Das verlockend

ausgeschilderte Café „Strandidyll“ sah schon von weitem geschlossen aus. Unsere Hoffnung auf ein gekühltes Getränk und etwas Nahrhaftes zu essen schwand mit jedem Meter, den wir näher ans Ufer kamen. Jetzt geschah in unseren Augen etwas Ähnliches wie ein Wunder. Der zufällig vorbeikommende Café-Inhaber servierte uns zwei kühle Radler und einen Imbiss, obwohl das Lokal geschlossen hatte. Dafür werden wir ihm ewig dankbar sein! Das baute uns auf, um die verbleibenden Kilometer bis Fürstenwalde, trotz unangenehmer Schwüle, zurückzulegen. Der Schleusenwärter von Fürstenwalde nahm uns mit der letzten Talschleusung mit, so dass uns das Umtragen erspart blieb. Beim Ruder-Club Fürstenwalde wurden wir vom dortigen „Quartiermeister“ freundlich empfangen und in die Wanderer-Unterkunft eingewiesen. Es blieb noch genügend Zeit, um zwischen Dusche und Abendessen einen Rundgang durch die über 30.000 Einwohner zählende Stadt Fürstenwalde zu machen. Man gibt sich dort sehr viel Mühe, historisch bedeutsame Gebäude wieder aufzubauen oder zu sanieren. Die erschreckend große Anzahl, insbesondere jugendlicher, Arbeitsloser beeinflusst das Stadtbild jedoch ungemein. Ursprünglich schön angelegte, aber ungepflegte Grünanlagen tun ihr Übriges dazu. Wir zogen es daher vor, nicht in der Innenstadt, sondern am Spreeufer in Bootshausnähe beim Italiener Marco Polo zu Abend zu essen.

6. Etappe: Fürstenwalde – Friedrichshagen (48 km, 1 Staustufe)

Am Donnerstag stand die sechste und längste Ruderetappe auf dem Programm. Um 9.15 Uhr legten wir ab. Zunächst mussten wir ein Stück kanalisierte Spree rudern bis wir nach 4,5 km an der Umtragestelle „Große Tränke“ mit Gleiswagen in die Müggelspre umsetzten. Ab hier war wieder „Natur pur“ angesagt. Die Anzahl der Kurven und der biber-geschädigten Bäume war enorm. Beim Campingplatzrestaurant „Jägerbude“ legten wir unsere Mittagsrast ein. Schon bald darauf erreichten wir Erkner, den Dämitzsee und den Großen Müggelsee. Heranziehende Gewitterwolken sorgten dafür, dass wir den See zügig überquerten. Und schon war das Ufer von Friedrichshagen zu sehen. Nur noch wenige Meter auf der Müggelspre und das stattliche Bootshaus des Friedrichshagener Rudervereins tauchte vor unseren Augen auf. Was für ein vertrauter und schöner Anblick! Müde und zufrieden

legten wir an. Die Nimm Zwei wurde gereinigt und verladen. Danach reinigten wir auch uns und gönnten uns ein leckeres Abendessen auf der Spreeterasse der Bootshausgastronomie.

Eine 6-tägige Rundtour mit voll bepacktem Boot bei überwiegend warmem und trockenem Frühlingswetter ging zu Ende. Abwechslungsreiche Gewässer und eine wunderschöne Umgebung sorgten für viele unvergessliche Eindrücke. Die Planungsarbeit und die lange Anreise hatten sich gelohnt!

7. Etappe: Sightseeing-Tag in Berlin und Köpenick (viele km zu Fuß und mit ÖPNV, keine Staustufen!)

Um der Reise nach Berlin noch einen letzten Schliff zu geben, unternahmen wir am Freitag noch einen kleinen Sightseeing-Ausflug in die Berliner Innenstadt. Der Tränenpalast am Bahnhof Friedrichstraße sowie einige der gängigen Berlin-Highlights (Regierungsviertel, Brandenburger Tor, Unter den Linden, Alexanderplatz) standen auf unserem Programm. Am Nachmittag begaben wir uns auf die Spuren des Hauptmanns von Köpenick. Ein Weinfest am Dahmeufer und in der Köpenicker Altstadt behinderten unsere Pläne ein wenig. Um Weine von Mosel und Rhein zu kosten, waren wir nicht hierher gekommen! Aber vielleicht sollte dies ein Wink sein, sich wieder mit heimatnahen Flüssen und Getränken auseinander zu setzen.

Am nächsten Morgen ging es mit der Nimm Zwei auf dem Anhänger und den Köpfen voller Wanderfahrtleindrücke zurück ins Rheinland. Leider hatten wir an diesem Tag viele „Staustrufen“ zu überwinden und waren geschlagene 10 Stunden unterwegs. Es könnte durchaus sein, dass während der langen Rückreise schon neue Wanderfahrtleideen in unseren Köpfen herumspukten, denn „nach der Wanderfahrt ist vor der Wanderfahrt“!

Bettina Grzembke

Anrudern nach Kaltenengers am 4. Mai

Beim traditionellen Anrudern, dem offiziellen Start in die neue Rudersaison, konnte man am Sonntag, 4. Mai, bei der Auffahrt vor dem Deich 11 Boote, besetzt mit 42 GTRVN-Ruderern, bewundern. Ein Drittel der Teilnehmer war bereits am Morgen von Boppard aus gestartet. Der Großteil der Ruderer ging jedoch vom heimischen Steg aus aufs Wasser, um 6,5 km rheinaufwärts nach Kaltenengers zu rudern. Dort servierte der vereinseigene Caterer etwas Nahrhaftes in fester und flüssiger Form, bevor der offizielle Teil des Anruderns begann.

Nach Bootsgröße geordnet fuhren pünktlich um 15 Uhr drei Zweier, zwei Dreier und sechs Vierer mit im Wind wehender GTRVN-Flagge an der Neuwieder Deichtreppe und am Pegelturm vorbei, um dort von den Besuchern des Saisonauftakts mit Applaus begrüßt zu werden. Die Sonne ließ es sich nicht nehmen, den ganzen Tag persönlich anwesend zu sein. Zumindest wettermäßig ein perfekter Vorgeschmack auf die Rudersaison 2014.

Bettina Grzembke

Früher vom Bauernhof



Der kleine Lebenslauf

**Eier, Kartoffeln,
Obst, Gemüse,
Kräuter, Wurst,
Nudeln, Wein**

Familie Hof
Dierdorfer Str. 140
56564 Neuwied
Tel. 0 26 31 / 2 42 97
Fax 0 26 31 / 35 85 02

Öffnungszeiten:
Mo - Fr von 8.00 - 18.30 Uhr · Sa von 7.30 - 14.00 Uhr



Immer wieder gerne genommen: das traditionelle Gruppenfoto beim Anrudern in Kaltenengers

17. Mai 2014: 12 Freiwillige unterzogen sich der GTRVN-Leverkusenstudie

Nur wenige der aktuellen Teilnehmer der Leverkusener-Tour können sich noch daran erinnern, dass diese traditionsreiche Tagestour früher einmal das Buß- und Bettags-Programm des GTRVN darstellte. Nach Abschaffung dieses Feiertags wurde die Leverkusener-Tour zunächst auf Allerheiligen (1. November) verlegt. Irgendwann fragten sich die Organisatoren und Teilnehmer, warum man diese streckenmäßig doch recht anspruchsvolle Tagestour nicht im Frühjahr durchführt. Also wurde der Pfingstsonntag auserkoren, neuer Veranstaltungstag für diese Unternehmung zu werden.

Schnell merkte man jedoch, dass das Pfingstwochenende durch die vielen vorrangigen Veranstaltungen (Pfingstwanderfahrt auf der Lahn, Familienwanderfahrt, usw.) keine günstige Wahl war. Jetzt also ein neuer Versuch, die Leverkusener-Tour an einem ganz gewöhnlichen Samstag im Frühjahr zu terminieren.

Am frühen 17. Mai 2014 fanden sich 12 Testpersonen am Bootshaus ein, um die 87 km lange Strecke von Neuwied bis zum RTHC Bayer Leverkusen in Angriff zu nehmen. Schon vor dem eigentlichen Start der Tagestour gab es erschwerte

Bedingungen für die Teilnehmer. Durch den am gleichen Tag in Neuwied stattfindenden Flohmarkt waren sämtliche offiziellen Parkplätze am Bootshaus bereits belegt, als die Testpersonen am frühen Morgen eintrafen.

Nachdem dieses erste Hindernis bewältigt war, starteten gegen 8 Uhr die sieben ersten Versuchskaninchen in der Julle und der Nimm Zwei. Die übrigen fünf Freiwilligen gingen unter noch härteren Bedingungen aufs Wasser. Sie wollten nämlich die Strecke bis zur Mittagspause in Mondorf in erheblich kürzerer Zeit als die „normalen“ Teilnehmer bewältigen. Also startete die zweite Versuchsreihe erst gegen 8.45 Uhr. Und tatsächlich, kurz hinter Bonn trafen die Turbo-Ruderer auf die „Normalos“, die bereits erschöpft vor sich hintrieben.

Die Mittagspause im Hafenschlösschen in Mondorf brachte die verlorene Energie wieder zurück und es ging gemeinsam weiter in Richtung Köln. Der Gegenwind, der den Versuch schon seit dem frühen Morgen stark behinderte, blieb den Probanden auch am Nachmittag erhalten. Der Testlauf wurde ab mittags unter verschärften Bedingungen fortgesetzt. Die Organisatoren hatten zusätzlich zur starken Berufsschiffahrt noch zahlreiche Motoryachten und

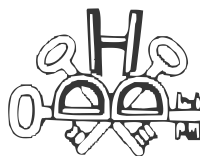


Geschäft: die GTRVN-Versuchskaninchen am Bootshaus des RTHC Bayer Leverkusen

Jet-Skis eingesetzt, um das Rudern auf dem Rhein zu erschweren. Trotz unruhigen Wassers und Gegenwind trafen alle 12 Testpersonen zwischen 16.15 und 16.45 Uhr am Zielort, dem Bootshaus des RTHC Bayer Leverkusen, ein.

Nachdem die Boote verladen waren, wurden die Probanden dann mit der grausamen Wahrheit konfrontiert: Das Ziel befand sich noch gar nicht in Leverkusen, sondern lediglich in Köln-Stammheim! Sie waren also einem gemeinen Betrug zum Opfer gefallen und die Tour müsste eigentlich in „Köln-Stammheim-Tour“ umbenannt werden. Die Versuchsteilnehmer erwiesen sich jedoch auch nach dieser grausamen Offenbarung als äußerst stressresistent. Völlig unbeeindruckt bestellten sie auf der Terrasse des Bootshauses Frikadellen, Mohn-Käsekuchen und jede Menge Kölsch! Auch wenn noch nicht alle Versuchsergebnisse im Einzelnen vorliegen, kann man schon sagen, dass die Probanden im nächsten Frühjahr unter ähnlichen Bedingungen erneut auf die Strecke geschickt werden können. Allen Versuchsteilnehmern sei an dieser Stelle eine besondere Anerkennung für ihre selbstlose Teilnahme an der Leverkusen-Studie ausgesprochen!

Bettina Grzembke



Seit 1950

Schlüssel-Tresor-BOHR

Das Fachgeschäft für Sicherheitstechnik
- denn Sicherheit ist Vertrauenssache -

56564 Neuwied · Engerserstr. 1

Telefon: 0 26 31 - 2 38 38 · Fax: 0 26 31 - 2 74 16

Mit uns geht's abwärts, zumindest rheinabwärts! Rheinwanderfahrt Neuwied – Wesel von Bettina und Martin Grzembke vom 28. bis 31.05.2014

Wie nutzt man ein langes Himmelfahrts-Wochenende, wenn man (a) rudern möchte, (b) die Traditions-Wanderfahrten nicht behindern will, bei denen in der Regel Bus, Anhänger und zahlreiche Boote benötigt werden und (c) keine Lust hat, sich in kilometerlange Staus auf Deutschlands Autobahnen einzureihen? Die Lösung dieses Problems war in diesem Jahr eine am heimischen Bootshaus beginnende Rhein-Wanderfahrt über Bonn, Leverkusen-Hitdorf, Krefeld-Uerdingen bis nach Wesel.

Am Mittwoch vor Himmelfahrt starteten Martin und ich um 15 Uhr mit der „Nimm Zwei“ in Richtung Bonn. Obwohl der Himmel am Drachenfels bedrohlich grau wurde, kamen wir trocken um 18.30 Uhr beim ARC Rhenus Bonn (Rheinkilometer 653) an. Die Bonner Ruderkollegen erwarteten uns bereits und bereiteten uns einen freundlichen Empfang. Mit antiquierten Gegenständen wie Hallenschlüsseln gibt man sich hier nicht mehr ab. Wir erhielten einen Chip, um die Bootshalle von außen öffnen zu können! Zur Übernachtung wurde uns der „Saal“ zugewiesen, in dem jedoch zunächst noch eine Zumba-Gruppe mit schweißtreibenden, rhythmischen Bewegungen beschäftigt war.

Am nächsten Morgen staunten wir nicht schlecht, als wir während des Frühstücks mindestens 50 Jogger am Rheinufer zählten, die ihren Frühspport betrieben. Nach dem Ablegen begaben wir uns zunächst in bekanntes Fahrwasser. Bis zum RTHC Bayer Leverkusen, der ja bekanntlich in Köln-Stammheim liegt, rudern wir jedes Jahr, so dass das Passieren des Kölner Doms keine Hochgefühle mehr auslöste. Es ging eher darum, die stets unruhigen Kölner Wasserverhältnisse trocken zu überstehen. Bevor wir uns dann tatsächlich in unbekanntes Fahrwasser begaben, legten wir eine kurze Pause beim RTHC ein, um unseren Flüssigkeitshaushalt wieder auszugleichen.

Bei leichtem Regen setzten wir die Etappe fort. Bis zu unserem Tagesziel begleitete uns die laute Party-Musik des Köln-Düsseldorfers „Rhein-Fantasie“, der sich mutmaßlich auf einem Vatertagsausflug befand. Der dröhnende Bass wertete den Anblick der Fordwerke auf der linken Seite und der Bayerwerke Leverkusen auf der rechten Seite nicht unbedingt

auf. Pünktlich zum Nachmittagskaffee trafen wir bei Martins Verwandten in Leverkusen-Hitdorf bei Rheinkilometer 706 ein. Was die dortigen Anwohner dachten, als wir die „Nimm Zwei“ samt Gepäck mit dem Bootswagen durch die Straßen schoben, blieb uns verborgen. Ein ungewöhnlicher Anblick dürfte es zweifelsfrei gewesen sein!

Am Freitagmorgen lachte dann endlich die Sonne, aber vielleicht lachte sie uns auch nur aus, denn der bereits am Mittwoch und Donnerstag vorherrschende Gegenwind war eher noch kräftiger geworden. Ziel war heute der Uerdinger RC bei Kilometer 764. Auf dem nun folgenden Teilstück bis Düsseldorf ist der Rhein sehr kurvenreich. Orte wie Dormagen, Monheim, Benrath und Neuss klingen bekannt und liegen in diesem dicht besiedelten Landstrich nah beieinander. Zahlreiche Industrieanlagen zieren das Rheinufer, werden aber immer wieder durch Uferwiesen und -weiden aufgelockert. Auf Höhe des Düsseldorfer Stadtzentrums herrschte gerade extrem viel Schiffsverkehr, so dass wir mehr damit beschäftigt waren, unser Boot sicher durch die Wellen zu manövrieren als auf das Stadtbild zu achten. Den Blick auf die Skyline der NRW-Metropole konnten wir jedoch anschließend bei der Mittagspause auf der Terrasse des nobel anmutenden Bootshauses des WSV Düsseldorf noch ausgiebig genießen.

Der weitere Streckenverlauf bis Uerdingen war eher unspektakulär. Spektakulär fanden wir dann allerdings den Anblick von Uerdingen, das sich als eine gigantische Industriefront präsentiert. Leider sieht es auch hinter den Kulissen im Innenstadtbereich nicht besser aus. Leer stehende Geschäftslokale, 1 €-Shops und Döner-Buden prägen das Stadtbild. Wen die Leerstände, das eingeschränkte Angebot und die fehlende Atmosphäre in der Neuwieder Innenstadt stören, dem empfehle ich einen Stadtbummel durch die Fußgängerzone von Uerdingen! Die Freundlichkeit der Uerdinger Ruderkollegen und der Bootshaus-Wirtsleute konnten die etwas triste Atmosphäre jedoch wieder wettmachen.

Der Samstag begann wettermäßig noch besser als der Freitag. An die heutige Etappe von Uerdingen nach Wesel hatten wir keine großen Erwartungen, da wir etwa 30 km Duisburger Ufer, die Mündung von Ruhr, Rhein-Herne-Kanal und Emscher sowie zahlreiche Industriehäfen vor uns hatten. Wir muss-



Bettina und Martin losse de Dom in Kölle!

ten später zugeben, dass wir angenehm überrascht waren. Zwischen den weniger schönen Uferpassagen lagen immer wieder ausgedehnte Uferwiesen sowie Kies- und Sandstrände, auf denen sich Schafe, Kühe oder Angler tummelten. Die extrem hohe Anglerdichte an der Mündung der Emscher fiel besonders auf. Nachdem wir Duisburg hinter uns gelassen hatten, wurde der Rhein recht breit. So hatten wir uns den Niederrhein eigentlich vorgestellt. Beim Studieren unserer Streckenbeschreibung fiel uns allerdings auf, dass wir uns bereits seit Bonn auf dem Niederrhein befanden!

Wir legten eine letzte Mittagspause in einem schattigen Biergarten bei Rheinkilometer 800 ein. Nachdem wir unfreiwillig Zeugen eines Gesprächs am Nebentisch geworden waren, in dem die Gefahren des Rheins in all ihren Ausmaßen dargelegt wurden, erschien es uns fast unverantwortlich, wieder in unser Boot zu steigen. Aber was blieb uns anderes übrig? Die Angst vor Strudeln, Strömung und Container-Gigalibern im Nacken und mit Pudding in den Knien setzten wir unsere Fahrt nach Wesel fort.

Wir passierten die Mündung des Wesel-Datteln-Kanals und der Lippe und bogen am Stadende von Wesel bei Kilometer 817 in den Sporthafen ein, an

dessen Ende sich das Bootshaus der Ruder- und Tennisgesellschaft Wesel befindet. Neben Ruder- und Tennisabteilung schien dieser Verein auch eine ziemlich große Motoryachtabteilung zu haben. Unser Boot wurde unter hafenmeisterlicher Aufsicht vor dem Bootshaus gelagert. Mit Taxi und Zug legten wir die Heimreise nach Neuwied zurück, wo wir gegen 19 Uhr eintrafen. Da wir die „Nimm Zwei“ nicht dauerhaft dem Weseler Hafenmeister überlassen wollten, fuhren wir am Sonntagmorgen mit dem Auto und dem farblich zum Boot passenden roten Anhänger nach Wesel, verladen unser Boot und traten zum zweiten Mal innerhalb von 24 Stunden die Heimreise nach Neuwied an, was nahezu staufrei funktionierte.

Wir hatten also unser Anforderungsprofil erfüllt. Wir waren (a) gerudert, haben (b) die Traditions-Wanderfahrten nicht behindert und (c) nicht in kilometerlangen Staus auf der Autobahn gestanden. Hinzu kommt, dass wir ab Leverkusen ein völlig neues Ruderrevier kennengelernt und ein erholsames und gleichzeitig aktives Himmelfahrtswochenende verbracht haben.

Bettina Grzembe

Himmelfahrt-Wanderfahrt in und um Hamburg

Runder-Wanderfahrt auf Elbe, Alster und Este vom 28.05. bis 01.06.2014

Teilnehmer: Patrik Sassin (Fahrtenleitung), Elina Unruh, Bettina, Heinz, Jonas und Lukas Effert, Sandra, Axel, Laura und Robert Gundlach, Ralf Schulte-Melchior, Aaron Löwenstein und Vincent Lessing.

Das lange Himmelfahrtwochenende nutzten 13 aktive Ruderer des GTRVN für eine Wanderfahrt nach Hamburg. Selbst widrige Umstände bei der Anreise mit ca. 370 km Stau in NRW und Steinschlag in der Scheibe von Patriks Auto konnten uns nicht stoppen. Für vier Tage bezogen wir Quartier im Bootshaus des Wanderrudervereins „Die Wikinger“ im Hamburger Stadtteil „Veddel“.

Die Wikinger stellten für die Wanderfahrt nicht nur Ruderboote zur Verfügung, sondern auch ortskundige Steuerleute. Dies erwies sich als sehr hilfreiche Unterstützung, denn das große Ruderrevier in und um Hamburg ist an vielen Stellen sehr anspruchsvoll und bietet einige Gefahren, insbesondere durch hohes Verkehrsaufkommen mit riesigen Containerschiffen sowie zahlreichen Schleppern, Barkassen und Fähren. Hinzu kommt etwas, was uns am Rhein

vollkommen fremd ist, sich ständig ändernde Ruderbedingungen durch den Tidenhub. Hier gilt es, die Tagesetappen zeitlich exakt so zu planen, dass das ab- oder zulaufende Wasser die Rudertätigkeit unterstützt und nicht behindert.

Die Ruderleitung der Wikinger hatte für uns eine detaillierte Wanderfahrtplanung erarbeitet, die nicht nur die Strecken, sondern auch eine auf die Minute präzise Zeitplanung beinhaltete. Die Zeitplanung war allerdings nicht unbedingt etwas für Morgenmuffel. Aufstehen war immer um 6.00 Uhr angesagt, denn um 7.00 Uhr musste das Bootshaus bereits mit einem Frühstück gestärkt verlassen werden, um rechtzeitig auf dem Wasser sein zu können. Jetzt musste nur noch das Wetter mitspielen, denn einige der ausgesuchten Strecken sind bei starkem Wind für Ruderboote nicht geeignet. In diesem Punkt hatten wir viel Glück, denn über die gesamte Zeit gab es ausgezeichnete äußere Bedingungen: angenehme Temperaturen, keine Niederschläge, akzeptable Winde. Der Tidenhub und das frühe Aufbrechen hatten zudem noch einen positiven Nebeneffekt: um die Mittagszeit bot sich in einigen Fällen die Möglichkeit, die Rudertour zu unterbrechen und einige touristi-



13 Deichstädter und 4 echte Wikinger



Mittagsrast auf Schweinesand

touristische Höhepunkte zu genießen.

Die Ruderaktivitäten starteten an Himmelfahrt mit einer kurzen Tour vom Bootshaus der Wikinger zum Hansahafen, wo wir das Hafenmuseum besichtigten und in einer kurzweiligen Führung viel Interessantes über den Hamburger Hafen erfuhren. Danach wurde die Etappe nach Over fortgesetzt, um nach insgesamt 27 Ruderkilometern über die Süderelbe die Pionierinsel in Harburg zu erreichen.

Am Freitag führte die Rudertour von Harburg aus unter der bekannten Köhlbrandbrücke hindurch bis zum Köhlbrand. Dort wurde die Elbe gekreuzt und am Museumshafen Övelgönne, am Airbusgelände in Finkenwerder und an Blankenese vorbei die unbewohnte Elbinsel „Schweinesand“ angesteuert. Dort wurde im weißen Sand eine gemütliche Mittagspause eingelegt, um das „Kippen der Tide“ abzuwarten, um danach mit der Strömung die Este hinauf nach Buxtehude zu rudern. Nach einer Tagesleistung von 35 km konnten wir uns bei einem Volksfest in Buxtehude mit zahlreichen Essens- und Getränkeständen stärken. Anschließend wurde mit der S-Bahn die Rückfahrt nach Hamburg angetreten, abends wurde dann noch gemeinsam das Miniatur Wunderland Hamburg besucht.

Am Samstag ging es sehr früh mit der S-Bahn zurück nach Buxtehude, um von dort nach Blankenese zu rudern. Das ablaufende Wasser ermöglichte nicht nur ein problemloses Anlegen am Strand dieser bekannten Hamburger Adresse, son-

dern brachte auch noch genug Zeit für touristische Aktivitäten. Wir erhielten eine eigene Führung im Fischerhaus-Museum, einem typischen Blankeneser Doppelhaus aus dem 17. Jahrhundert, in dem mehrere Familien auf engstem Raum wohnten. Danach wurden in einem Kaffeegarten mit herrlicher Aussicht auf die Elbe frische Waffeln genossen. Nach dieser Stärkung wurde mit der rückkehrenden Flut die Ruderetappe ins Hamburger Zentrum fortgesetzt. Von Blankenese aus ging es an Finkenwerder und dem Containerterminal Burchardkai vorbei über den Fischmarkt Altona zu den Landungsbrücken. Unterwegs konnte sogar noch ein Blick auf das bekannte Kreuzfahrtschiff „Queen Elizabeth“ geworfen werden. Von den Landungsbrücken ging es über zwei Schleusen über die Binnen- und Außenalster in den Osterbekkanal. Auch an diesem Tag wurde ein Tagespensum von 35 Ruderkilometern bewältigt.

Am Sonntag war dann zum Abschluss nur eine vergleichsweise kurze Ruderetappe möglich, da bereits am Nachmittag die Rückfahrt an den Mittelrhein anstand. Auch wenn an diesem Tag nur 14 km gerudert wurden, gab es trotzdem wieder viel zu sehen. Über diverse Alsterkanäle und den Stadtparksee ging es in die Speicherstadt und danach zurück zum Bootshaus der Wikinger in Veddel.

Die Zeit in Hamburg ging leider viel zu schnell vorbei. Dank der perfekten Planung und Organisation der sympathischen und stets hilfsbereiten Hamburger Ruderkameraden sowie der guten äußeren Be-

dingungen durften wir einige unvergessliche Tage mit vielen eindrucksvollen Impressionen in der Elbmetropole verbringen. Am Ende waren sich alle einig: „Hamburg, wir kommen sicher bald wieder zurück!

Bis es soweit ist, dürfen wir uns an manch lustige und beeindruckende Situation erinnern. An das Passieren von riesigen Pötten auf der Elbe, gegen die die Containerschiffe auf dem Rhein wie Nusschalen wirken. An Elbe-Passagen mit beeindruckenden Wellenwalzen, die allen volle Konzentration abverlangten. Aber auch an einen leicht überforderten Bäckereifachverkäufer, der angesichts unserer morgendlichen Brötchenliste kurz vor dem Kollaps stand und beim Kollegen verzweifelt um Unterstützung flehte: „Hilfe, Digger, Du musst unbedingt kommen, Digger, ich habe hier eine Großbestellung, Digger!“

Nur an einer Stelle werden wir uns wohl beim nächsten Mal nicht mehr blicken lassen dürfen, nämlich beim Restaurant „Strandhalle“ an der Nordereibe knapp hinter Elbekilometer 608. Pünktlich zu unserem Anlegen an Himmelfahrt gab es dort das günstige „All you can eat vom Grill“-Angebot, was von ausgezerrten Ruderern gerne und reichlich in Anspruch genommen wurde. Die Behauptung, dass wir beim Bezahlen von einem weinenden Wirt Hausverbot auf Lebenszeit erhalten hätten, fällt aber in den Bereich der großmäuligen Legendenbildung.

Axel M. Gundlach

AH-Tour vom 28.05. bis 01.06.2014 auf der Weser

Wie stets zum langen Himmelfahrtswochenende trafen sich die Alten Herren aus allen Teilen Deutschlands zu ihrer Wanderfahrt, die in diesem Jahr von Rainer und Wolfgang Möhl wieder hervorragend organisiert worden war.

Ohne Anhänger, denn die Boote wurden vom RV Minden dankenswerterweise zur Verfügung gestellt, startete der Vereinsbus mit Alge Kaltenborn am Steuer und 6 weiteren Insassen am Mittwochmittag gegen Osten, wobei zu diesem Zeitpunkt noch niemand wissen konnte, dass man für die gut 300 Kilometer 7 Stunden benötigen würde. Aber irgendwann waren wir da und alle freuten sich darauf, gleich nach dem Einchecken im Hotel „Exquisit“ den Rest der Truppe im Mindener Bootshaus beim geplanten Grillabend begrüßen zu können.

Wenn da nicht das Massekabel unseres Busses etwas dagegen gehabt hätte. Der tat nämlich keinen Muckser mehr. Aber AH's im GTRVN sind ja flexibel und so holte Rainer Möhl die gestrandeten Neuwieder mit dem Bulli des RV Minden am Hotel ab und stellte ihn auch gleich für den Rest der Tour zur Verfügung. Bei diversen Steaks, Würstchen und Salaten nebst den flüssigen Ergänzungsmitteln waren dann alle Widrigkeiten des Tages schnell vergessen und es wurde wie vorherzusehen ein langer Abend.



Alte Herren an der Weser



Fan werden
und von
unseren
Aktionen
profitieren!
/foodhotel

Europas 1. Supermarkt Themenhotel

food-hotel.de

**Unser Hotel in Neuwied ist
die Top Adresse für Tagungen,
Meetings und Events aller Art
in der Region Mittelrhein.**

- Bar „bildungslücke“ klimatisiert
- Restaurant „marketbistro“ klimatisiert
- 6 Tagungsräume klimatisiert

**1. Hotel-Restaurant
in Deutschland mit
Lambassador Auszeichnung**

Langendorfer St. 155
56564 Neuwied

info@food-hotel.de
Tel. 02631 82 52 0

food hotel Neuwied



Donnerstag: Es ist grau und frisch, als wir die beiden Vierer „Weserspucker“ und „Wiking Leipzig“ zur Pritsche schleppen. Gegenwind, aber zum Glück wegen des hohen Wasserstandes auch kräftige Strömung. Das Treideln durch die Bootsgasse beim Wehr Petershagen ist für viele von uns ein neues Erlebnis. 11-Uhr-Loch mit kleiner Verspätung aber stilvoll. Wenig später sind dann alle froh, dass wir uns in einer urigen kleinen Kneipe am Fähranleger von Petershagen aufwärmen und stärken können. Dieselbe Idee hatten wohl auch ein paar Vatertagsausflügler, die allem Anschein nach zum Teil aber schon lange vor uns mit der Stärkung begonnen haben.

Auch am Nachmittag bleibt es trocken und als wir nach dem problemlosen Passieren einer Umtragestelle endlich an der komfortablen Pritsche des RV Stolzenau anlegen, ist die Bewältigung der heutigen Tagesetappe mit 41 Tageskilometern nicht nur für die Ungeübteren unter uns eine ansprechende Leistung.

Mit Anhänger und Booten zurück zum Hotel, wo man uns zum Abendessen nicht unbedingt haben will. Die Küche ist (wegen Reichtum?) geschlossen. Es bleibt Zeit für etwas Augen- und Körperpflege, bevor wir aufbrechen zur „Witwe Bolte“, wo wir freundlich aufgenommen werden. Auf den Hinweis von Klaus, die Gruppe würde sich nicht vertragen und wir hätten am liebsten 13 Einzeltische, meint die Wirtin, das ließe sich einrichten. Aber letztlich sitzen dann doch alle wieder am langen Tisch und lassen es sich in dem gemütlichen Lokal bei Kellerbier und anderen Spezialitäten gutgehen. Auch für die eine oder andere Runde findet sich immer wieder ein Grund und so staunt die nette Wirtin nicht schlecht, als zum Schluss beim Kassieren auch nicht ein einziges Getränk auf der Gesamtrechnung offen bleibt. Wir dürfen wiederkommen.

Freitag: Die Sonne lacht den ganzen Tag vom blauen Himmel herab. Während der Großteil der Truppe mit dem Mindener Bulli die Boote nach Polle transportiert, kümmert sich der Rest um den bewegungsunfähigen Vereinsbus und gibt ihn in die Hände einer nahen FIAT-Werkstatt.

Fast gleichzeitig kommen dann alle an der Fähre in Polle an und schnell sind die Boote zu Wasser gebracht. Das obligatorische 11-Uhr-Loch bringt Spitzenweine und andere Leckerli aus den diversen

Taschen zum Vorschein. Als dann zum Schluss auch noch der (fast) überall so beliebte „Gaulimauli“ durchs Wesertal schallt, sind nicht nur die Kühe auf der Uferwiese, sondern auch der hinter uns treibende 5er aus Wien, hellauf begeistert.

Mittagspause in Bodenwerder und dann sind es nur noch 1,5 Stunden bis zum RV Hameln, wo der Landdienst kaum Zeit hat, um sich ein Sonnenbad auf der Uferbank zu gönnen. Heute sind wir im Hotelrestaurant willkommen, denn wir dürfen am Buffet einer Hochzeitsgesellschaft in einem Nebenraum partizipieren. Wir nehmen den Vorschlag auf und bereuen die Entscheidung nicht, denn das Essen ist in Ordnung und seinen Preis wert und den Lärm der Livemusik hätte wir auch nach der Rückkehr von einem auswärtigen Restaurant ertragen müssen.

Samstag: Alge holt den Vereinsbus in der Werkstatt ab. Dann geht es mit 2 Bussen nach Hameln. Auch heute wieder Sonne pur. Nur der steife Gegenwind tut nicht jedem Rudererrücken unbedingt gut. Schon nach knapp 3 Kilometern fahren wir ohne Wartezeit in die Großschleuse Hameln ein.

Die restlichen 15 Kilometer bis zur Mittagspause in Großenwieden sind kein Problem und so fallen wir schon rechtzeitig im „Gasthaus Beißner“ neben der alten Wehrkirche ein, das uns noch von 2009 her in bester Erinnerung ist. Riesenbockwürste tun niemandem weh, aber die großen Terrinen mit Erbsen- oder Linsensuppe lassen manchen Ruderkameraden argwöhnisch in die Runde blicken, um im Hinblick auf die kommende Nacht das Mittagsmahl seines Zimmergenossen unter die Lupe zu nehmen. Aber dem Vernehmen nach ist alles gut und ohne Schussverletzungen über die Bühne gegangen.

Beim WSV Rinteln mitten im Gewühl des riesigen Campingplatzes am Doktorsee können die Boote auf einer Wiese sicher für die Nacht gelagert werden. Dank der heute nur kurzen Entfernungen bleibt am Abend genügend Zeit für einen Rundgang durch die Innenstadt von Minden, bevor wir uns in einem etwas gehobeneren kroatischen Lokal zum Abendessen niederlassen.

Alles wäre so schön, wenn die Küche unseren Hunger ein bisschen besser eingeschätzt hätte. Erst als wir nach gut 1,5 Stunden Wartezeit etwas unwirsch werden (da kann denn auch die nette portugiesische Bedienung nichts mehr schön reden), geht es dann endlich los. Aber das Wichtigste des Ab-

schlussabends steht ja noch aus. VL (Fahrtenleiter) und Fahrtenziel für das kommende Jahr sind noch festzulegen. Bisher immer wieder spannend und immer wieder mühsam. Aber wundersamerweise ist das in diesem Jahr ganz anders. Klaus Huth erklärt sich spontan bereit, die kommende AH-Tour zu organisieren. Wohin? – wird erst am Ende verraten.

Sonntag: Die Reise ist zwar fast zu Ende – aber vor die Heimfahrt hat der VL noch einmal 34 Weserkilometer gesetzt und die gilt es bei weiterhin trockener aber kühlerer Witterung erst einmal hinter sich zu bringen. Knapp 3 Stunden einschl. eines Wechsels der Bootsbesatzungen in Vlotho werden dafür benötigt. Als wir in Minden angelegt haben, schnauft wie am ersten Morgen die „Wappen von Minden“ an der Pritsche vorbei. Aber ihre für die Weser ganz ansehnlichen Wellen können uns jetzt nicht mehr beeindrucken. Der Kreis hat sich geschlossen.

Schnell sind die Boote gereinigt und das Gepäck in den Fahrzeugen verstaut. So schön es auch war, jetzt strebt jeder nach Hause. Kurze, aber herzliche Verabschiedungen. Man sieht sich ja bald wieder. Ach ja! Das Ziel für das kommende Jahr: Die Gewässer in und um Berlin sind angedacht. Kein Boots-transport. Komfortable Anreise per Flieger. Was braucht es mehr, um auch die zu motivieren, die in diesem Jahr nicht dabei waren. Ob es klappt? Klaus wird seine Verbindungen in den nächsten Monaten nutzen – erfolgreich, da bin ich zuversichtlich!

Es war wieder eine tolle Tour. Ein großes Dankeschön an alle, die am Gelingen beteiligt waren – egal in welcher Form und Funktion. Und für 2015 gilt, wie Helmut mal so schön geschrieben hat: „Also, Ihr Lieben: Bis zum nächsten Jahr, dann aber wieder alle dabei!“

Peter Daberkow

Moselwanderfahrt vom 29.05. bis 01.06.

Wegen verschiedener privater Gründe konnte die endgültige Planung für die diesjährige Christi Himmelfahrts-Tour erst kurzfristig konkret geplant werden. Es war uns klar, dass wir, nur wenige Tage vor dem Feiertagswochenende, keine Hotelzimmer mehr buchen konnten, so entschlossen wir uns, nach dem Rudern jeden Abend zur Übernachtung nach Hause zu fahren.

Die Ruderstrecke wurde aus dem Grund von Traben-Trarbach bis Bad Honnef festgelegt. Die Sonne hat uns an den vier Rudertagen nur mäßig begleitet. Die erste Etappe begann Donnerstag beim Ruderverein in Traben-Trarbach, mit einem Mittagshalt am Bootssteg des Rudervereins Zell, nach Senheim. Dort konnten wir die Boote über Nacht im Schutzhafengelände lagern. Zu anderen Zeiten hätten wir wieder in der Pension der Bäckerei Stents übernachtet und ein gutes Abendessen in einem von uns bevorzugten Restaurant eingenommen. So waren wir dieses Mal mit Kaffee und Erdbeertorte mit Sahne in der Lokalität der Hafenmeisterei zufrieden, bevor wir nach Hause fuhren.

Der nächste Tag brachte uns von Senheim nach Brodenbach. Auf der Strecke bietet sich immer eine Mittagsrast an dem Bootssteg des Cochemer Rudervereins an. Da sich nur wenige Schritte von dort eine kleine Bäckerei befindet, findet man dort, nachdem man für längere Zeit nicht aus dem Ruderboot aussteigen konnte, die notwendigen Toiletten. Aber natürlich gibt es dort auch Kaffee und Erdbeertorte mit Sahne. Eine weitere kurze Rast wurde noch auf dem Weg bis Brodenbach in Treis-Karden eingelegt. Bei der Einfahrt in den Schutzhafen Brodenbach gibt es

Gemeinsamer Spaß auf der Mosel



ein kleines abgeschlossenes Gelände eines kleinen Segelklubs. Dort durften wir für die Nacht unsere Boote lagern.

Von Brodenbach führte am nächsten Tag der Weg über Koblenz bis Neuwied. An jedem Tag hatten wir zwei Schleusen zu durchfahren. An den ersten beiden Tagen waren die Bootsschleusen nicht gesperrt. Die Schleusen sind seit einiger Zeit mit einer modernen, automatischen Steuerungstechnik ausgerüstet. Die Bedienung führte dann auch zu ausgedehnten Diskussionen, bis jedem endlich klar war, warum was und wie ablief. Der Schleusenvorgang ist sehr verbindlich getaktet und dauert etwas länger als zu früheren Zeiten, ist dafür aber mit größerer Sicherheit für die Anlage und den Schleusenvorgang. Die beiden letzten Bootsschleusen waren, wie so häufig, gesperrt. In Lehmen und auch in Koblenz wurden wir ohne Verzug geschleust, das heißt, dass die Schleusung durch die Schifffahrtsschleuse sogar etwas schneller war, als mit Bootsschleusen. So kamen wir auch wieder zeitig zum Abendessen nach Neuwied.

Die letzte Ruderetappe führte dann von Neuwied nach Bad Honnef. Wir brachten schon früh am Morgen Bootsanhänger und Vereinsbus nach Bad Honnef, so dass wir nach diesem Rudertag wieder früh in Neuwied waren. Alles in Allem war es mal wieder eine schöne, harmonische Moselwanderfahrt.

Friedhelm Pasch

06. bis 09. Juni 2014: Alle Jahre wieder - Traditionswanderfahrt auf der Lahn am Pfingstweekenende

Es wird nur noch von einer kleinen GTRVN-Mannschaft beibehalten mit Ruderern, die zum Teil noch seit mehr als 40 Jahren dabei sind, als sie mit ihren Kindern die Tradition dieses schönen Rudererlebnisses auf diesem ruhigen Nebenfluss des Rheins begonnen hatten.

Als noch der Dienstag nach Pfingsten, der Tag der Heddesdorfer Pfingstreiter, ein schulfreier Tag war, machten die Jugendlichen – nicht unter 15 Jahren – unter der Aufsicht Erwachsener ihre Wanderfahrt auf der Lahn. Diese begann normalerweise in Braunfels oder Weilburg mit der spektakulären Weilburger Tunnelfahrt über Runkel, Diez, Dausenau bis Lahnstein oder sogar über den Rhein nach Neuwied. Übernachtet wurde in Zelten in Weilburg von Freitag auf Samstag, auf der Insel in Runkel, den Campingplätzen in Diez und Dausenau. Die Beteiligung der Jugendlichen war riesig und in jedem Jahr ein großes Abenteuer.

Seit einigen Jahren ist nur noch ein kleiner Rest, der inzwischen schon betagteren Jugendlichen beziehungsweise Eltern und Betreuer übrig geblieben, die aber die Tradition der Lahnwanderfahrt am Pfingstweekenende aufrecht erhalten. Das Interesse der jungen Mitglieder, an Pfingsten auf der schönen Lahn zu rudern, ist zum Teil immer noch vorhanden.



Pfingsten 2014:
Einsetzen der
Boote in Nassau



Wein
WASSER
Bier
Kaffee
Tee

*was Ihre Gäste sonst
noch gern trinken*

Flüssiges von A bis Z!

www.trinkkontor.de

trinkkontor
— Bitburger Bier GmbH —

trinkkontor Bitburger Bier GmbH Köln
Kirschbaumweg 19 · 50996 Köln-Rodenkirchen
Tel. 02236/39 06-0 · Fax: 02236/39 06-55

Betriebsstätte Bad Breisig:
Im Seltental 9-11 · 53498 Bad Breisig
Tel. 02633/45 45-0 · Fax 02633/45 45-50

Betriebsstätte Neuwied:
Breslauer Straße 57 · 56566 Neuwied
Tel. 02631/915 20 · Fax 02631/91 52 91
www.trinkkontor.de · service@trinkkontor.de




NETTE
Typen

NETTE
Edel Pils

Mit Trauben Edel Malt verfeinert

Alles, außer gewöhnlich.

www.NETTE.de

Man rudert jetzt auf der oberen Lahn bis Limburg unter der Leitung der erfahrenen Jugendlichen. Die jugendlich gebliebenen Älteren bevorzugen jetzt die ebenso schöne Strecke mit vielen Schleusen an drei Tagen von Runkel über Balduinstein und Nassau über den Rhein nach Neuwied. Übernachtet wird dann jeweils in Neuwied. An den Folgetagen ist mit guter Bahnverbindung die Rückfahrt zu den Booten an der Lahn wieder möglich.

In diesem Jahr wurde allerdings die Pfingstwanderfahrt auf der Lahn etwas verkürzt. Da die Schleuse in Diez gesperrt ist und den älteren Damen und Herren das Umtragen der Ruderboote zu beschwerlich schien, verlegte man das Rudern auf die Etappen von Nassau an der Lahn über Neuwied nach Bad Honnef und Boppard nach Neuwied.

Das Rudern war in diesem Jahr bei hohen Sommer Temperaturen unter strahlender Sonne - bis zu 37° Celsius - eine echte Herausforderung. Entsprechend hoch war der Ruf nach wiederholten Trinkpausen. Eine kurze Rast im Schleusenhäuschen vor Lahnstein wurde bei einem kühlen Getränk ausgedehnt genossen. Dass wir danach vor der Schleuse in Lahnstein etwas mehr als eine Stunde warten mussten, war nicht eingeplant. Naja – Passagierschiffe haben eben Vorfahrt. Am letzten Tag wurde auf der Fahrt von Boppard nach Neuwied eine kurze, erholsame Mittagsrast an der Rampe vor dem Lahnsteiner Bootshaus gemacht.

Friedhelm Pasch

AH/D-Wanderfahrt auf der Weser vom 19. bis 21.06.2014: lange vorbereitet – endlich gerudert!

Letztes Jahr an Fronleichnam wollte unsere AH-AD-Truppe an die Weser fahren, um mit Mindener Booten ein Stück der unteren Weser zu rudern. Die Tour fiel ins Wasser! Hochwasser sperrte die Schifffahrt, und uns blieb nichts als Warten. Zuerst rief Rainer Möhl an und berichtete von stetig steigendem Wasser. Dann meldete sich auch Jürgen Lohmann und berichtete: Land unter in Hameln. Selbst wenn das Hochwasser so schnell gesunken wäre wie es stieg, hätte eine Schlammlandschaft entlang der Ufer eine Wanderfahrt sehr erschwert.

In diesem Jahr fanden wir die Weser so vor, wie man sie sich vorstellt: schnell fließend, mit Gegenwind, fast ohne Schiffsverkehr. Die Boote stellte uns der Mindener RV, dank Rainer Möhl, zur Verfügung. Ein E-Doppelvierer+, ein E-Dreier+ und ein D-Doppelvierer+. Alle Boote mit Big-Blades ausgerüstet, was zum alten D-Boot nicht stilecht war, aber das Boot war leicht und lief gut. Da Rainer uns auch den Mindener Bully auslieh, er fuhr natürlich auch mit, kamen die 17 Ruderinnen (11) und Ruderer bequem an jedes Ziel. Auch die Ruderstrecke erarbeitete unser Rk. Rainer.

Die 1. Etappe führte von Minden Richtung Stolzenau. Auf der Strecke sind zwei Wehre zu umfahren, eines mit Bootsgasse und das nächste mit Bootswa-

Gut gelaunt an der Weser



gen. An der Bootsgasse war zu beachten, dass je ein Boot mit einer Heckleine gesichert, durch die Gasse laufen sollte und die mitlaufende Person das Boot nicht abbremsen sollte. Und das Wasser war schnell! Wenn auch nicht alle Mannschaften das Tempo mithielten, kamen am Ende doch alle gut in die Boote und konnten bis zur Mittagsrast bei der Fähre Windheim fahren.

Der Fährmann machte freiwillig die Rampe zum Ausheben der Boote frei; ein kleiner Steg daneben ermöglichte ein gutes Aus- und Einsteigen. Da der Bootswagen am Wehr Schlüsselburg defekt war und das Wetter ungemütlich feucht wurde, luden wir die Boote 4 Kilometer vor Stolzenau auf den Bootsanhänger und fuhren zurück nach Minden. Für viele war dieser Weserabschnitt Neuwasser und das Treideln durch die Bootsgasse ein Erlebnis. Dank der ausgeklügelten Ruderstrecke musste nur einmal verladen werden, und der Weg zum Standquartier in Minden war auch nie zu weit. Die 2. Etappe ging von Bodenwerder nach Hameln, nur 21 Km. Im Hamelner Bootshaus wurde ein köstlicher Mittags-Imbiss auf der Terrasse serviert und anschließend die Stadt besichtigt. Unser Rk. Jürgen Lohmann hätte uns im Bootshaus gerne begrüßt, leider war er schon mit einer Wafa-Gruppe nach Hamburg unterwegs.

3. Etappe: Hameln – Rinteln (36 Km): Die Schleusung in Hameln verlief reibungslos. Der Mittags-Imbiss bei der Fähre Großenwieden klappte, so dass alle drei Boote nacheinander in den Doktorsee beim WSV Rinteln anlegten. Unser „Hotel zum Kühlen Grunde“ bot Spannung beim Rudelgucken der WM; teils mit passendem Outfit, mit Deko und Fahnen, teils mit Äquatorpreis-T-Shirts.

4. und letzte Etappe: Doktorsee – Minden (36 Km), erlaubte mittags nur ein kurzes Anlegen mit Landdienst-Wechsel und Klo-Pause, denn der Wirt des Mindener Bootshauses wartete mit einer leckeren Suppe und verschiedenen Salaten auf die Ruderer.

Die Dankesworte an Rk. Rainer und Fahrtenleitung sowie die Anerkennung an Möhls Tochter Ursula, die als umsichtige Ruderin und beim Landdienst mit uns war, beendeten vor dem Säubern der Boote eine bemerkenswerte Wanderfahrt. Manche sagen: Das ist nicht „die Weser“, die ihr rudert. Sicher gibt es reizvollere Strecken. Vielleicht rudern wir sie demnächst.

Klara Pasch

27. bis 29.06. 2014: Mittelalter am Neckar Wanderfahrt Bad Wimpfen – Eberbach – Heidelberg

Am frühen Nachmittag des Siebenschläfertages 2014 startete der Vereinsbus mit Jule und Rheinhexe auf dem Anhänger und acht mittelalten Insassen in Richtung Neckar. Sieben konnten schlafen, einer musste fahren, so war die Abmachung. Beginnen sollte die Mittelalter-Wanderfahrt in der Staustadt Bad Wimpfen, deren mittelalterlicher Ortskern zum Schauen und Verweilen einlud. Da die Fahrtenleitung beschlossen hatte, wie im Mittelalter ohne Landdienst und motorisierten Gepäcktransport auszukommen, wurden Bus und Anhänger unmittelbar nach der Ankunft an den Zielort Heidelberg gebracht. Mit auf freiwilliger Basis zwangsverpflichteten Helfern, die in einem familiären Abhängigkeitsverhältnis zur Fahrtenleitung standen, wurden Fahrer und Beifahrerin zurück nach Bad Wimpfen chauffiert. Als Lohn für die verrichteten Dienste gewährte man den Helfern eine warme Mahlzeit.

Inzwischen war auch der neunte Mittelalte, der sich unter dem Namen D'Uwe als Schreinermeister verdient gemacht hat, per Bahn und aufgrund der mittelalterlichen Gegebenheiten per Schienenersatzverkehr wohlbehalten am Ort des Geschehens einge-



Mittelalter am Neckar

troffen. Die Maultaschen-Connection (süddt. Vereinigung mit Mafia-ähnlichen Strukturen) schien sich in Bad Wimpfen gut etabliert zu haben. Beim Abendessen führte jedenfalls kein Weg am Verzeih von hausgemachten Maultaschen in unterschiedlichster Zubereitungsweise (z.B. Maultaschensalat, Maultaschenlasagne, Maultaschenvariation, usw.) vorbei. Nachdem einigen das Maul und anderen der Magen gestopft worden war, wurden die mittelalten Wanderfahrer durch eine spektakuläre Feuersbrunst in Form eines modernen Feuerwerks bei Laune gehalten. Bevor sie dann auf ihren mehr oder weniger bequemen Isomatten in einen nicht 100-jährigen, aber zumindest 7- bis 8-stündigen Schlaf verfielen, sahen sie sich aufgrund der im Mittelalter anzutreffenden Wegelagerer und Tagediebe genötigt, alle nicht festen Bootsbestandteile in der Bootshalle zu verstauen.

Der Samstagmorgen ließ sich gut an. Ein reichhaltiges Frühstück auf der sonnigen Veranda des Rudervereins Bad Wimpfen stärkte die Wanderfahrer für die zu erwartenden Strapazen des Tages. 42 Ruderkilometer und vier Staustufen mussten bewältigt werden. Selbst das Fehlen des sonst beim Wanderaufbruch obligatorischen mittelalten Goudas beeinträchtigte das Wohlbefinden nicht. Als das komplette Reisegepäck einschließlich Besatzung in den Booten verstaut war, ging es gegen 9.30 Uhr los. Obwohl die Fließrichtung des Neckars nicht zu erkennen war, ruderten die neun Mittelalten instinktiv in die richtige Richtung. Nachdem Martin die Schleusenwärter zuvor mit modernen Lautzeichen seines Mobiltelefons auf das Eintreffen der Ruderboote vorbereitet hatte, klappten die beiden ersten Schleusen in Gundelsheim und Neckarzimmern reibungslos.

Kurzzeitiger Nieselregen reichte nicht aus, um die Stimmung zu trüben. Die Mittagspause in Binau begann etwas schleppend, weil die vorhandenen Gaststätten größtenteils geschlossen waren. Die auf den ersten Blick etwas vermodert wirkende Gaststätte „Zum Anker“ stellte sich dann jedoch als echter Geheimtipp heraus. Die von der Senior-Chefin selbst gemachten Spätzle und die „kleinen“ Salate übertrafen alle Erwartungen. Maul und Magen wieder gut gestopft, konnte nun kommen was wollte. Und es kam! An den nächsten beiden Staustufen war Umtragen angesagt, da sich zwei talfahrende Frachtschiffe in den morgens so einwandfrei funktionierenden

den Schleusenrhythmus gemischt hatten.

Aus gegebenem Anlass wurden die neun Heldinnen und Helden dieses Samstags bei der Ankunft in Eberbach von der 1. Vorsitzenden der RG Eberbach höchstpersönlich begrüßt. Gerne hätte die Neuwieder Truppe das eine oder andere gelbe Boot der renommierten benachbarten Bootswerft mit nach Hause genommen, aber Anhänger und Zugfahrzeug standen ja in Heidelberg! Immerhin durften die mittelalten Neuwieder gemeinsam mit den gelben Schätzen in der Bootshalle nächtigen, so dass keine dunklen Träume aufkommen konnten.

Der Rundgang durch die nicht sonderlich attraktive Innenstadt von Eberbach führte dazu, dass die Mittelalter-Freunde sich vorübergehend der griechischen Antike zuwandten. Jedenfalls fanden sie sich zum Abendessen beim Griechen auf dem alten Marktplatz ein. Dort wurden sie genötigt, einen Ouzo als Begrüßungstrunk in ihre vom Rudern durstigen Kehlen zu gießen. Bevor als Abschiedstrunk ein Metaxa serviert wurde, bestand glücklicherweise ausreichend Gelegenheit, die hungrigen Mäuler und Mägen mit griechischen Köstlichkeiten zu stopfen.

Bekanntlich kommt das Beste ja immer zum Schluss. Um die Vorfreude auf die gemeinsame Nacht mit den gelben Booten noch zu steigern, begaben sich die mutigen Ruderer in einen weiteren Biergarten. Schon von Weitem war die stimmungsgeladene Tanz- und Unterhaltungsmusik der Live-Band „Die kleinen Egerländer“ zu vernehmen. Trotz ihres mittleren Alters senkten die GTRVNler den Altersdurchschnitt dort ganz enorm. Die Skeptiker unter ihnen sollten Recht behalten. Schon bald nach dem Eintreffen der Neuwieder Helden wurde die ohrenbetäubende Musik der „kleinen Egerländer“ durch ein heranziehendes Gewitter übertönt. Heftiger Regen schnitt zudem den Fluchtweg ins Bootshaus vorübergehend ab. Irgendwann schafften sie es dann, unter Einsatz ihrer Regenschirme und Kapuzen, den „kleinen Egerländern“ und ihrer greisen Fangemeinde zu entkommen. Müde und erschöpft sanken sie unter dem gelben Bootshimmel auf ihre Isomatten.

Der Sonntag begann trüb und regnerisch. Dagegen half auch der gelbe Bootshimmel nicht. Als die Fröhen aufsteher Sandra und Axel mit einer großen Tüte voller frischer Brötchen erschienen, ging zumindest kurzzeitig die Frühstückssonne auf. Beim Drehen



Mittelalterliche Schleusenprozession

der Boote ergoss sich ein wahrer Sturzbach auf die Wiese. Nachdem beide Mannschaften abgelegt hatten, vernahmen sie hinter Eberbach laute Schüsse aus dem Hinterhalt oder vielmehr aus dem Uferwald. Offenbar galt der Angriff jedoch nicht den Ruderern, sondern den zahlreichen Fahrradfahrern auf dem Uferweg. Es konnten nämlich von da an nur noch wenige Radfahrer im Uferbereich gesichtet werden. Es tat den Ruderern unendlich leid um die Fahrrad fahrenden Sportsfreunde, aber letztendlich überwog die Erleichterung, den heimtückischen Angriff überlebt zu haben. Wer hätte gedacht, dass eine Mittelalter-Tour in der heutigen Zeit noch so gefährlich sein kann! Nach dem Schusswechsel bot sich eine Motoryacht als Geleitschutz an. Das gab den Ruderfreunden wieder etwas Sicherheit. Die Yachtbesatzung gab ihnen per Megafon zu verstehen, man werde „dem Schleuser Bescheid geben, damit er auf die Ruderboote warte“. Noch unter dem Einfluss der Schussattacke stehend, befürchteten die Mittelalten zunächst, nun in die Hände einer Schleuserbande geraten zu sein. Nachdem sich der Motoryachtfahrer als gebürtiger Rheinländer und seine Frau als Rudersportlerin zu erkennen gaben, normalisierte sich die Herzfrequenz der GTRVNler wieder. Die Motorbootbegleitung sorgte sogar auch bei der zweiten Schleuse für einen reibungslosen Ablauf.

Zunächst hatte es nur leicht geregnet, so dass Hoff-

nung geschöpft wurde, der Tag könne sich nach all den Aufregungen doch noch zum Guten wenden. Statt Hoffnung sollten die Ruderfreunde im Tagesverlauf jedoch eher Wasser schöpfen. Denn nicht nur die Neckarschleusen öffneten ihre großen Tore, sondern auch die Himmelsschleusen taten es ihnen gleich. Bis zur Mittagspause in Neckargemünd waren alle nass bis auf die Haut. Wie schon am Vortag, gestaltete sich die Suche nach einer passenden Einkehrmöglichkeit als äußerst schwierig. Dieses Mal lag es nicht daran, dass die Gaststätten geschlossen hatten, sondern dass man sich mit der Bewirtung einer 9-Personen-Gruppe an einem Sonntagmittag um 12.30 Uhr überfordert fühlte! Mit dieser Aussage fühlten sich die Wanderfahrer wiederum überfordert. Wie konnte es sein, dass Gastronomen in einer vom Tourismus geprägten Region an einem Sonntagmittag nicht in der Lage sind, einen Imbiss für neun mittelhungrige Ruderer zu servieren? In einem Eiscafé hatte man schließlich Erbarmen und gewährte der durchnässten, Hunger und Durst leidenden Truppe Einlass. Diese zukommende Geste wurde sofort überstrapaziert. Einige der Ruderer schämten sich nicht, den Händetrockner in der Toilette als Ganzkörper- und Kleidungstrockner zu missbrauchen.

Am Nachmittag waren noch 12 Ruderkilometer und zwei Schleusen zu bewältigen. Dies gelang nicht oh-

ne einen erneuten Regenguss, aber die sonnigen Abschnitte wurden merklich länger. Beim Endspurt entlang der Heidelberger Uferpromenade wurde es fast schon zu heiß in der Sonne. Gegen 15.30 Uhr legten unsere Helden am Steg der Heidelberger RG an, verluden die Boote auf den bereit stehenden Anhänger und traten die Heimreise nach Neuwied an. Schreinermeister „D'Uwe“ wurde wegen ungebührlichen Verhaltens an der Raststätte Wonnegau ausgesetzt. Vermutlich wurde er dort im Laufe des Abends von einer gutmütigen Autofahrerin aufgegriffen und nach Hause gefahren. Die übrigen acht mittelalten Wanderfahrer gaben sich auf der Weiterfahrt sehr zurückhaltend, damit sie nicht das gleiche Schicksal ereilte. Als Belohnung für ihr vorbildliches Benehmen durften sie in Neuwied die Boote abladen und sauber machen.

76 km Neckar, 8 Schleusen, die „kleinen Egerländer“, eine Schussattacke, Hungersnöte und widriges Wetter haben unsere Abenteurer lebend überstanden, schlimmer kann es im Mittelalter auch nicht gewesen sein!

Bettina Grzembke

Sommerwanderfahrt 22. bis 30. Juli 2014 von Markt (Inn) bis Aschach (Donau)

Teilnehmer: Werner Baumgärtner, Ernst Bergner, Peter Daberkow, Klaus Dalpke, Dorothee und Klaus Huth, Dieter Kirschner, Christel und Eberhard Malzi, Rolf Morgenstern, Klara und Friedhelm Pasch, Ingrid Rauwolf, Irmgard Reisdorff, Brigitte und Walter Schmitt, Angelika und Dr. Hans-Werner Wegen, Christa Zöller.

Eine Wanderfahrt auf dem Inn. Geht das überhaupt? Stauwehre, keine Schleusen, für Ruderboote nicht geeignete Ein- und Aussetzstellen. Mit gemischten Gefühlen fuhren Hans Wegen, Peter Daberkow und Klaus Dalpke im April 2014 nach Bayern. Kontakte mit den dortigen Kanu- und Rudervereinen wurden vorher geknüpft, damit wir von deren Erfahrungen profitieren konnten.

Kurz und gut, nach der Vorfahrt wurde beschlossen: Das geht, wenn auch mit einigen Mühen und wenn der Wasserstand der Flüsse die Fahrt möglich machen würde. Insbesondere gilt unser Dank Karin Fraundorfer von SV Wacker Burghausen, einer sehr



AUTOHAUS LA PORTE

Autohaus La Porte GmbH & Co. KG - Am Schlosspark 79 - 56564 Neuwied
Tel.: 02631/9872-0 - Fax.: 02631/9872-40 - Internet: www.autohaus-laporte.de



erfahrenen Kanutin, die uns mit Rat und Tat zur Seite stand. Auf ihr Anraten wurde die ursprünglich geplante Strecke von Burghausen auf der Salzach wegen der starken Strömung und einiger Felsen im Wasser nicht realisiert.

So begann nach vielfältiger Vorarbeit am 22. Juli die Fahrt mit 4 Booten und 19 Teilnehmern in den Süden. In Erlau, 10 Kilometer donauabwärts von Passau entfernt, bezogen wir unser zentrales Quartier im Hotel zur Post. Die Wirtsleute hatten 2013 ihr schlimmstes Hochwasser erlebt. Der Gastraum stand komplett unter Wasser. Noch waren nicht alle Zimmer renoviert. Das Hotel kannten wir bereits von unserer Donauwanderfahrt im Jahr 2005.

Burghausen mit der längsten Burganlage der Welt wollten wir uns jedoch nicht entgehen lassen. Wenn schon nicht per Ruderboot, so konnten wir die Stadt von der gegenüberliegenden Seite der Salzach besichtigen. Die Fremdenführerin Karin Seehofer, eine entfernte Verwandte des bayerischen Ministerpräsidenten, sagte uns einiges zur Geschichte der Stadt und der Burg. Nach einem kleinen Imbiss am Aussichtspunkt fuhren wir zum Einsatzort unserer Wanderfahrt, zur Staustufe Stammham, unterhalb von Marktl, dem Geburtsort von Papst Benedikt XVI. So fing die Rudertour praktisch unter päpstlichem Segen an. Wie fast bei allen Ein- und Aussetzstellen war das Tragen von Wasserschuhen unumgänglich. Trockenem Fußes konnten die Boote in der Regel nicht bestiegen werden. Kaum waren wir im Boot, packte uns die Strömung. So ging es in flotter Fahrt innabwärts. Bei der Einmündung der Salzach in den Inn war die Strömung nur noch gering, so dass wir auch die Salzach 2 Kilometer aufwärts rudern konnten.

Die Etappen auf dem Inn waren geprägt von purer Natur und Ruhe. Auf der ganzen Strecke bis zum Passauer Ruderverein sahen wir keine Boote. Wir waren auf diesem Fluss für uns alleine. So rufe ich noch einmal mit einigen Anmerkungen die Etappen auf dem Inn bis zum Passauer Ruderverein in Erinnerung: Am 2. Rudertag war zunächst die Staustufe Simbach-Braunau zu überwinden. Zur Mittagspause legten wir an der Staustufe Ering an. Unmittelbar am Inn liegt das Schloss Frauenstein, das eine Restauration unterhält. Im schattigen Garten konnten wir zu Mittag essen und uns auf den Bootstransport vom Oberwasser ins Unterwasser vorbereiten. Das war immer ein spannendes Unter-

fangen, da die Gegebenheiten an jeder Staustufe anders waren. Mit vereinten Kräften wurden die Boote mit Bootswagen umgesetzt. Vor Ende der Etappe in Obergern war an diesem Rudertag noch die Staustufe Eggfling zu überwinden.

Nun kam schon der letzte Rudertag auf dem Inn. Nach der Staustufe Schärding und einem schmackhaften Mittagessen im Landhotel St. Florian ging es in gemütlicher Fahrt bis zum Passauer Ruderverein. Endlich wieder ein breiter Anlegesteg, so wie wir es üblicherweise gewohnt sind. Der Landdienst erwartete uns schon. Wir konnten noch eine kleine Pause mit Getränken einlegen, ehe der Fahrdienst uns wieder ins Hotel nach Erlau brachte.

Der 4. Rudertag begann in froher Erwartung auf die Einfahrt in die Donau. Vorher musste nur noch die letzte Staustufe auf dem Inn – Ingling – gemeistert werden, nicht gerade für Ruderboote geeignet. Doch auch dieses Hindernis wurde geschafft. Von weitem konnten wir schon den Passauer Dom sehen. Die Steuerleute hatten nun alle Hände voll zu tun. Ausflugs- und Kabinenschiffe kreuzten bei entsprechendem Wellengang vor und hinter uns. Wir wollten zunächst auf die andere Seite der Donau, um auch auf der Ilz zu rudern. Das ging etwa einen Kilometer aufwärts. Dann war Schluss, das Wasser wurde zu flach. Wieder zurück zur Donau, noch ein Blick auf Passau, dann ruderten wir auf dem breiten Fluss langsam abwärts, vorbei an unserem Quartier in Erlau – dort legten wir eine kleine Pause ein –, vorbei an dem schönen Ort Oberzell bis zur Kohlbachmühle. Hier konnten wir die Boote lagern und bei schönem Wetter im Garten des Restaurants mit Blick auf die Donau zu Mittag essen.

Zwischenzeitlich musste eine Reparatur des Busses organisiert werden, denn der Hebel für die Gangschaltung war abgebrochen. Im österreichischen Taufkirchen an der Pram fanden wir eine Peugeot-Werkstatt. Die sehr freundlichen KFZ-Meister konnten uns helfen, stellten ein Ersatzfahrzeug zur Verfügung und reparierten unseren Bus.

Am Nachmittag stand Erholung auf dem Programm. Abends fuhren wir zur Veste Oberhaus. Von hier aus hatten wir einen grandiosen Blick auf die Stadt Passau und die drei Flüsse mit ihren unterschiedlichen Wasserfarben, die sich hier vermischen. Bei einem ausgiebigen Abendessen wurde ein Fazit der ersten drei Rudertage auf dem Inn gezogen. Es war sicher-



Beängstigend: Gute Laune, wo man auch hinschaut!

lich anspruchsvoll und anstrengend. Die bis zu einem Kilometer langen Umtragestellen mit Steigungen und Gefällen forderten unsere Kräfte heraus. Der Inn ist sicherlich kein typisches Rudergewässer. Dennoch war es die Mühe wert, diesen Fluss zu erleben.

Wie üblich ist ein Tag rudernfrei. Er war der Besichtigung von Passau vorbehalten. Die Gästeführerin ging mit uns durch die Altstadt und zeigte uns die wichtigsten Sehenswürdigkeiten. Wir konnten kurz an einem Gottesdienst im Stephansdom teilnehmen und die weltgrößte Orgel mit ihren 17.974 Pfeifen hören. Natürlich war auch das verheerende Hochwasser von 2013 ein Thema. Noch immer sind nicht alle Mauern trocken und die Menschen mit der Renovierung ihrer Häuser und Wohnungen nicht fertig.

Hier nun einige Daten zur Stadt Passau: Passau hat heute etwa 50.000 Einwohner. Mit der Errichtung eines Bischofssitzes im Jahre 739 entwickelte sich das städtische Leben in Passau. Seit 999 verfügten die Bischöfe über die Stadtrechte. Um 1200 wurden sie zu Regenten eines selbstständigen, kleinen Fürstentums Passau, das fast 600 Jahre Bestand hatte. In dieser Zeit erlebte die Residenzstadt Passau ihre Blütezeit. Sie erlangte eine herausragende Position zwischen den Ländern Bayern, Böhmen u. Österreich. 1783 verlor das Bistum seine österreichischen Gebiete. Seit der Auflösung des Fürsten-

tums im Jahre 1803 ist Passau bayerische Bischofsstadt und Grenzstadt zu Österreich. In den letzten 50 Jahren entwickelte sich Passau zur Universitäts-, Festspiel-, Kultur-, Einkaufs- und Tourismusstadt.

Zum Ende des Besichtigungstages fuhren wir in den bayerischen Wald. Das Abendessen sollte mal abseits der Flüsse sein. Im Hutthurmer Bräustüberl in Markt Huthurm, etwa 20 Kilometer nördlich von Passau, war für uns reserviert. Es wurde ein lustiger Abend. Die Wirtin Tanja Krowiorsch war eine fröhliche Person, die sich gut auf uns einstellte. Nach einigen Stunden Aufenthalt ging es gut gelaunt ins Quartier zurück.

Der 5. Rudertag: Noch waren es 50 Kilometer auf der Donau bis zum Zielort Aschach. Von der Kohlbachmühle ruderten wir zur Schleuse Jochenstein. In den riesigen Donauschleusen ist das Tragen von Rettungswesten Pflicht. Also mussten wir diese Einschränkung in Kauf nehmen, aber Sicherheit geht vor Komfort. Nach dem Stift Engelhartzell, dem einzigen Trappistenkloster in Österreich, kam eine der schönsten Stellen an der Donau, die Schlägerner Schlinge. In der Freizeitanlage konnten wir bequem mit unseren Booten anlegen und bei herrlichem Blick auf die Donau zu Mittag essen. Es war eine besonders schöne Ruhepause. Am Endpunkt dieser Etappe in Obermühl erwartete uns bereits der Landdienst. Auch hier ein kleines Lokal mit Außengastro-



Verdiente Pause: Peter und Klaus

nomie direkt am Wasser. So kann man die Etappen bestens ausklingen lassen.

Am letzten Rudertag waren es nur noch 19 Kilometer bis zum Ziel. Nach der Staustufe Asbach kam schon der MYC Kachlet mit einem kleinen Hafen. Mit einiger Mühe - steile Wände - wurden die Boote aus dem Wasser genommen, gesäubert und verladen. Auch hier zeigte uns der Hafenmeister Bilder vom Hochwasser 2013. Der komplette Yachtclub war überschwemmt. Nach einem kleinen Imbiss im Clubhaus traten wir die Rückfahrt nach Erlau an.

Der letzte Abend wurde wie üblich im Hotel verbracht. Es gab noch einmal ein leckeres Abendessen. Friedhelm Pasch sprach Dankesworte und überreichte mit Christel Malzi Geschenke an die Fahrtenleitung Klaus Dalpke, Peter Daberkow und Hans Wegen.

Ich bedanke mich bei allen, die mitgeholfen haben, diese Fahrt zu organisieren und durchzuführen, die mit Rat und Tat während der Wanderfahrt zur Seite standen. Auch dem Fahrdienst ein herzliches Dankeschön. So bin ich froh, dass sich die aufwendige Vorfahrt mit Peter Daberkow und Hans Wegen gelohnt hat und wieder eine außergewöhnliche Wanderfahrt glücklich zu Ende gegangen ist.

Klaus Dalpke

Schnupperkurs inklusive Abschluss-Tagesfahrt am 26.07.2014 von Oberfell (Mosel) nach Neuwied: Jeder Schlag ein Abenteuer!

Ersten Kontakt mit dem GTRVN hatten wir, als wir unseren Sohn zum Rudern nach Altwied unter die Fittiche von Christel, Helmut und Peter gaben, eine sehr nette Aufnahme fanden und schon mal feststellten, dass Rudern erstmal aufriggern, saubermachen und wie-bringe-ich-das-verdammt-lange-Ding-eigentlich-ins-Wasser (Antwort: Teamwork mit preußischer Disziplin) bedeutet. Dass vor allem in den schmalen Einern eine gute Balance angesagt war, wussten wir damals noch nicht aus eigener Erfahrung. Dann folgten Fahrten zu Regatten, wo wir erlebten, wie scharenweise junge Leute in hautengen Klamotten und meist perfekt sitzenden Frisuren (vor allem die Jungs) sich schweißtreibender Betätigung hingaben. Kann ja nicht so schwer sein, oder? Als dann die Wettkampfphase vom Sohnmann anstand und wir feststellten, dass Schwielen und Muskelumfang zunahmen, dachten wir: „toll, das scheint ja einigermaßen gesund zu sein“ (abgesehen von den Schwielen).

Also haben wir uns zum Schnupperkurs angemeldet und standen zur ersten Stunde mit zwei Händen voll Leuten und einem herzerfrischend gut aufgelegten Christoph Grzembke vor der Bootshalle und fuhren mit Bus, Hänger und Booten zum Yachthafen Neuwied und lernten dort erstmal, Boote zu Wasser lassen, Skulls richtigrum in die Dolle zu schieben und mit 4 Mann/Frau und Steuermann/keine Frau einzusteigen. Dann folgte der Teil mit der korrekten Bewegung, wie man die Griffe richtig in die Hand nimmt und wann man die Skulls in welche Richtung dreht, so dass das Blatt (das ist das andere Ende) richtig ins Wasser eintaucht. Jedenfalls ganz schön viele Infos. Das Wasser im Hafen ist glatt und damit sehr gut zum Anfängen, die Koordination dann jedoch eher holprig, ist aber nicht schlimm, geht jedem so.

Dann die ersten Stunden auf dem Rhein, in denen zu lernen war, dass Neuwied nicht umsonst „Deichstadt“ heißt, man muss nämlich die *****-schweren Boote erstmal drüber hinweg heben, aufpassen, dass man die Natursteintreppe nicht runterfällt und nachher mit dem Wasser nur in Blick- und in keinen anderen Kontakt kommt. Jedenfalls ist das Einsteigen dann schon schwerer, weil nunmehr sauberer Ablauf angesagt ist und man auch nicht überall auf



6 Schnupperer
und 6 „alte
Hasen“ bei der
Mittagspause
in Güls,
darunter die
beiden Autoren
(2. u. 3. v. l.)

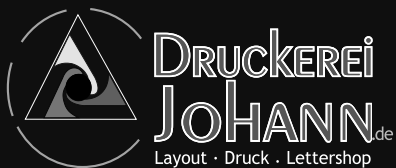
dem Boot rumtrampeln kann. Ist das geschafft, muss gegen die Strömung von Väterchen Rhein gerudert werden. Das ist dann schon mal eine andere Hausnummer und die Klavierspieler-Hände der Schreibtischtäter unter den Schnupperkurlern begannen sich unangenehm bemerkbar zu machen, aber der Indianer kennt ja keinen Schmerz. So ging das Woche für Woche, immer aufgelockert durch die beim obligatorischen Bierchen nach dem Rudern ausgetauschten, wirklich spaßigen Anekdoten aus gefühlten 500 Jahren Vereinsgeschichte mit Blick auf die Wahrzeichen der Stadt. Das Ganze in luftiger Höhe auf dem wohl besten Platz am Neuwieder Rhein, nämlich auf dem Balkon des Bootshauses des GTRVN, dem natürlich besten Ruderverein der Welt (ja, wir sind Vereinsmitglieder geworden...) und mit Sonnenuntergängen, die ihresgleichen suchen.

So weit so gut, dann wurde es jedoch ernst: Die Abschlusswanderfahrt stand an. Die wollten, dass wir von Oberfell an der Mosel bis nach Koblenz und dann über den Rhein bis nach Neuwied fahren!!! 42 km oder so!!! Gut, nicht drüber nachdenken, einfach machen und schon ging's samstags los: Mit Autos, Hänger und Booten an die Mosel, einsetzen und losrudern. Nanu, macht Spaß, das Wetter war gut, die Laune auch, man fährt bergab, schon mal prima, die anderen Boote waren irgendwie immer schneller, ok, auch gut und man beginnt so langsam zu verstehen, warum man sich wochenlang rheinauf- und abwärts getrimmt hat. Ohne die ganzen Infos und die Erfahrungen dort, hätte man viel weniger Spaß auf der Wanderfahrt gehabt. Sehr schöne Perspektive, das Moseltal mal von der Mitte und nicht vom Ufer

aus zu erleben. Einige Staustufen weiter folgte eine Einkehr im leckeren Restaurant und weiter ging's Richtung Koblenz. Die Fahrt auf dem Rhein nach Neuwied zog sich dann doch ziemlich in die Länge, der Fluss war wellig und unangenehm zu befahren und es wurde anstrengend. Wir wissen nicht genau, was die anderen so sagten, aber wir waren ziemlich erledigt und froh, die Hintern aus den Booten zu heben und wieder auf zwei Beinen zu stehen.

Zum Schluss des perfekt organisierten Schnupperkurses gab's dann noch die Erfahrung, in einem Einer auf der Wied zu rudern. Tja, was sollen wir schreiben, das ist nochmal was anderes. Ich ließ einen alten Schulkollegen von mir das mal als Ersten ausprobieren und sah zu, wie verdammt wacklig das ist und nahm mir vor, einfach nicht zu kentern. Das mit dem Kentern hat dann jemand anderes erledigt, deshalb mein Apell lieber Leser: Immer schön die Blätter auf dem Wasser halten und niemals, niemals, wirklich niemals die Skulls loslassen. Der Gekenterte schaffte es mit fast athletischer Anstrengung wieder ins Boot, saß dort pudelnass und sagte zur mir: „Rudern, ... jeder Schlag ein Abenteuer!“ Das Motto des Kurses war gefunden! Wir danken dem GTRVN, allen voran dem unbeschreiblich gut gelaunten Christoph Grzembke aber natürlich auch allen anderen, die uns im Schnupperkurs begleiteten, für eine überaus herzliche Aufnahme, die wir so in keinem anderen Verein je erlebten und freuen uns auf die nächsten Wanderfahrten und die prima Kameradschaft.

Sylvia Schifano und Martin Eder



...haben Sie schon
unseren Werbespot
gesehen?



Offsetdruck · Digitaldruck · Lettershop und natürlich Satz, Layout & Design

Gumbinnenstraße 2 · 56566 Neuwied · Tel. 0 26 31 / 57 40 - 0 · mail@druckerei-johann.de

Kinder- und Jugendwanderfahrt vom 12. bis 14.09.2014 auf der Lahn

Ein Ruderwochenende an der Lahn, um den Übergang von sechs Wochen Sommerferien in den Schulalltag zu erleichtern? Für 26 Kinder und Jugendliche im Alter von 8 bis 18 Jahren und 5 Betreuer des GTRVN stand genau das am ersten Wochenende nach den Sommerferien auf dem Plan.

Da die 6 Ruderboote bereits am Donnerstag auf den Anhänger verladen worden waren, konnte es am Freitagnachmittag zügig losgehen. In Nassau auf dem Campingplatz wurde Quartier bezogen. Nach dem Aufbauen der Zelte stand am ersten Abend zur Einstimmung auf die Wanderfahrt ein gemeinsamer Grillabend auf dem Programm. Am Samstag legten die jungen Ruderer eine Strecke von 27 km von Balduinstein nach Nassau zurück. Sonntags ging es dann zunächst bis Lahnstein (20 km).

Weil die jüngeren und weniger erfahrenen Ruderer noch nicht auf dem Rhein rudern dürfen, mussten sie ihre Ruderplätze in Lahnstein an erfahrenere Vereinsmitglieder abtreten, die als „Auswechselspieler“ zur Verfügung standen. Zum Abschluss waren noch 22 km auf dem Rhein zu bewältigen. Danach wurden die Boote gemeinsam gereinigt und wieder im Bootshaus verstaut. So ging ein schönes und erlebnisreiches Wochenende mit einem letzten Hauch von „Ferienfeeling“ für alle Teilnehmer zu Ende.

Leonie und Bettina Grzembke

Die Stimmung an der Lahn ist noch ausbaufähig!



Federweißen-Tour vom 02. bis 05.10.2014: Herbstrudern auf dem Mittelrhein

Im Jahresprogramm des GTRVN durfte auch 2014 die traditionelle Herbstwanderfahrt durch das Mittelrheintal nicht fehlen. Begünstigt durch das lange erste Oktoberwochenende wurde die üblicherweise zweitägige Rudertour von Mainz nach Neuwied auf drei Tage und eine geänderte Streckenführung ausgedehnt. Gerudert wurden insgesamt 143 km vom Erfelder Altrhein über Eltville und Boppard nach Neuwied.

Acht Teilnehmer und zwei Boote starteten am Freitagmorgen am Erfelder Altrhein, einem Altrheinarm am nördlichen Oberrhein zwischen Worms und Mainz. Das ruhige Altrheinwasser, unzählige Vogelarten und die herbstliche Morgensonne machten das Einrudern zu einem Genuss. Nach 8,5 km ging es dann auf den Hauptstrom, vorbei an Oppenheim, Nierstein und Nackenheim bis nach Mainz.

Ab hier beginnt offiziell der Mittelrhein. Um die Umgebung des Mainzer Industriehafens zu meiden, wählten die Ruderer den Hauptstrom vorbei an Wiesbaden-Biebrich mit seinem eindrucksvollen Schloss. Auch der Rheingau zeigte sich an diesem Tag von seiner angenehmsten Seite, das heißt, mit Schiebewind und wärmender Herbstsonne. Das Etappenziel Eltville war gegen 16.30 Uhr erreicht. Hier wurden die Neuwieder sehr herzlich von den Mitgliedern des Eltviller Rudervereins empfangen. Ein Rundgang durch die malerische Altstadt der Rosen- und Weinstadt war obligatorisch.

Auch der zweite Rudertag wartete mit Sonne satt und günstigem Schiebewind auf. Die Ruderstrecke führte weiter rheinabwärts vorbei an herbstlich bunt gefärbten Weinbergen und stattlichen Weingütern bis nach Rüdesheim. Nördlich von Bingen wird das Tal eng und die Strömung nimmt zu. Der Binger Mäuseturm versteckte sich in diesem Jahr hinter einem Baugerüst und war kaum zu erkennen. Nun ging es so schnell voran, dass man die Stromkilometer und Rheinburgen kaum zählen konnte. Nach der Mittagspause in Bacharach waren noch 27 km bis zum Etappenziel Boppard zurückzulegen. Auch hier ein freundlicher Empfang beim Ruderclub Boppard. Krönender Tagesabschluss war ein Feuerwerk, das gegen 21 Uhr von der gegenüber liegenden Rheinseite aus gezündet wurde.

Der dritte und letzte Rudertag gab sich nicht ganz so wetterbegünstigt wie die beiden Vortage. Die Sonne zeigte sich nur punktuell und der Wind hatte gedreht. Reger Schiffsverkehr und unruhiges Wasser verlangte den Bootsführern einiges ab. Der Streckenverlauf führte entlang der Bopparder Hamm, an der Marksburg vorbei über die Lahnmündung bis nach Koblenz. Nun konnte man das Gewässer schon fast heimisch nennen, denn bis Neuwied waren nur noch 16 km zu rudern. Am frühen Nachmittag erreichten die Wanderruderer den heimischen Bootssteg am Pegelturm. Zum Reinigen der Boote zeigte sich zum guten Schluss noch einmal die an diesem Tag eher unterrepräsentierte Sonne. So kann man abschließend sagen, dass die 3-Tages-Wanderfahrt ebenso endete wie sie begonnen hatte, nämlich bei strahlender Herbstsonne. Und genau so werden die Teilnehmer sie in Erinnerung behalten.

Bettina Grzembke



Darf beim Abrudern nicht fehlen: das traditionelle Gruppenfoto auf der Pritsche in Boppard

Abrudern am 11.10.2014: Tagestour Boppard – Neuwied und Oktoberfest

Zum diesjährigen Abrudern zog der Oktober noch einmal alle Register. Der dichte Nebel am Morgen lichtete sich bis zum Mittag, so dass die 31 Teilnehmer der Tagestour bei Sonnenschein in die Boote steigen konnten. Drei von sieben Booten verzichteten auf die gemeinsame Mittagspause in Vallendar und ruderten durch bis Neuwied. Die restliche Truppe legte am frühen Nachmittag am Steg der Vallendarer Kanuten an und verbrachte eine sonnige Mittagsrast im dortigen Biergarten bei gekühlten Getränken, Leckereien aus der italienischen Küche und zahlreichen Anekdoten vergangener Rudererlebnisse.

Der Wasserstand war hoch genug, um anschließend die sogenannte „Rote Nahrung“, den Rheinarm zwischen Niederwerth und Graswerth, zu befahren. Gegen 16.30 Uhr legte das letzte Boot an der heimischen Pritsche an. Nun hieß es, die Boote zu säubern und zu verstauen. Außerdem mussten Bus und Anhänger noch in Boppard geholt werden. Nachdem das alles ordnungsgemäß erledigt war, stand schon der nächste Programmpunkt an, das abendliche Oktoberfest. Christoph und einige fleißige Helfer hatten den Vereinsraum in die „Wiesn“ verwandelt und warteten mit Leberkäse, Weißwürsten und selbstgemachtem Kartoffelsalat auf. So klang das Abrudern zünftig aus. Jetzt bleibt bis zum nächsten Frühjahr in sportlicher Hinsicht nur der Samstagsrudertermin, der Krafraum, das Hallentraining oder das Laufen.

Bettina Grzembke

Langstreckenregatta Erlangen am 23.03.2014

Aufgrund von Brückenbauarbeiten betrug die Streckenlänge in diesem Jahr "nur" 5,8 km statt der üblichen 6 km. Onur Karaca gehört dem jüngeren Jahrgang im Junior-A-Einer an und belegte einen sehr guten 5. Platz unter 35 Startern. Auch Melvin Hauschild zeigte im Junior-B-Einer eine starke Vorstellung. Unter 37 Startern Platz 7 zu erreichen, ist sehr ordentlich.

Einen nach eigener Aussage "gebrauchten" Tag erwischte Ruben Falkenburg. Der 12. Platz unter 23 Startern im leichten A-Einer erfüllt nicht die eigenen Ansprüche. Der "Assistenztrainer" Stefan Kunz machte u.a. zu hart eingestellte Skulls für das suboptimale Abschneiden verantwortlich.

Frühjahrsregatta Mannheim vom 26. bis 27.04.2014

Samstag: Melvin Hauschild startet im Einer B II und gewinnt nicht nur seine Abteilung, sondern erzielt auch die Bestzeit aus beiden Abteilungen (was immer man von solchen Vergleichen halten mag). Herzliche Gratulation für den schönen Erfolg. Ruben Falkenburg startet in 2 Rennen als Leichtgewicht A I: Mit seinem Partner Jonathan Flöhtner vom Koblenzer Ruderclub Rhenania erringt er Platz 2 (von 5) sowohl im Zweier als auch in seinem Einerrennen (von 4).

Onur Karaca hat im A I-Einer 16 Gegner in 3 Abteilungen. In seinem Rennen belegt er Platz 3 mit der 6. Zeit aller 17 Starter. Beim Durchsuchen der Samstagsergebnisse ist, aus welchen Gründen auch immer, unter den Tisch gefallen, dass Lukas Effert bei der gleichzeitig stattfindenden "Kinder"-Langstreckenregatta im Einer über 3000 m den 4. Platz unter 22 Startern belegte.

Sonntag: Im A I-Doppelzweier startet Onur Karaca in Renngemeinschaft mit Till Duis vom RV Saarbrücken und erreicht den 2. Platz. Melvin Hauschild lässt seinem Sieg vom Vortag einen 2. Platz im B II-Einer folgen. Der leichte Doppelzweier mit Ruben Falkenburg und Jonathan Flöhtner (Rhenania Koblenz) muss sich denselben Gegnern wie am Vortag geschlagen geben, ebenfalls Platz 2.

Am 2. Regattatag werden die Abteilungen der Rennen nach den Ergebnissen des Vortags vom Veranstalter gesetzt: Die gute Nachricht: Onur Karaca

startet im schweren Einer im stärksten Lauf. Die auch nicht schlechte Nachricht: er belegt Platz 5 (von 6), in der Zeit schneller als alle Starter der beiden anderen Abteilungen. Der Einfachheit halber kann man den vorstehenden Text für das Jungen-Einer-Rennen mit Lukas Effert wiederholen: stärkste Abteilung, Platz 5, schneller als die beiden folgenden Abteilungen.

Langstrecken-Regatta Frankfurt-Nied am 01.05.2014

In diesem Jahr kam es dank zahlreicher "Ausfälle" nur zur Meldung eines Dreiers bei der Langstreckenregatta in Frankfurt-Nied. Dr. Hans-Peter Goldscheid, Alge Kaltenborn und Wilhelm Schumacher siegten in ihrer Altersklasse über die 6 km mit 3 Min. Vorsprung vor ihrem Gegner aus Griesheim. Nach der Veröffentlichung der Ergebnisliste können wir feststellen, dass sich die drei mit der Zeit von 27:53 Min. nicht zu verstecken brauchen. Herzlichen Glückwunsch!

Internationale Junioren-Regatta vom 10. bis 11.05.2014 in München-Oberschleißheim

Der Samstag gehört vermutlich zu den Tagen, die Onur und Melvin unter der Rubrik "zum Vergessen" ablegen möchten. Melvin (Junior B) wurde von einem Schiedsrichterboot näher an Land geschickt. Es wurde dann sehr nah, ein Skull zerbrach. Der Wechsel eilig herbeigebrachter Ersatzskulls wurde von einem Kneipp-Bad begleitet: keine guten Startvoraussetzungen mit dem Ergebnis eines 3. Platzes in der ausgelosten Abteilung. Onur (Junior A) kam zwar unfallfrei an den Start, der letzte Platz in der Abteilung wurde vermutlich aber auch den eigenen Ansprüchen nicht gerecht.

Schön, wenn man schon am nächsten Tag die Möglichkeit hat, die Ergebnisse des Vortags eindrucksvoll zu widerlegen: Beide Ruderer konnten ihre Abteilungen gewinnen! Richtige Fans verfolgen solche Rennen online über das Internet. Die wissen dann auch früher als andere, dass beide Rennen sehr spannend waren, Melvin mit einer Sekunde und Onur mit einer halben Sekunde vor den Zweitplatzierten ins Ziel kamen. Herzlichen Glückwunsch!

Dieter Kunz

Deichlauf am 23.05.2014 in Neuwied – 12 GTRVNler am Start

Nach der erfolgreichen Winter-Laufsaason 2013/14 testeten 12 GTRVNler ihre Sommer-Lauftauglichkeit beim 9. Neuwieder Deichlauf am Freitag, 23.05.14. Da der Freitagsrudertermin an diesem Tag wegen der Laufveranstaltung ohnehin ausfallen musste, hatten einige Ruderer beschlossen, sich aktiv am Laufgeschehen zu beteiligen. 6 Damen, 4 Herren und zwei Jugendliche vertraten den GTRVN beim 5 km-Lauf.

Start und Ziel befanden sich in der Rheinstraße zwischen Wilhelm- und Pfarrstraße. Die Laufstrecke führte zunächst in Richtung Schloss, dann am Rheinufer entlang, auf Bootshaushöhe über die Schräge hoch auf den Deich und hinter der Brücke zurück in Richtung Start. Die zweite Runde war etwas größer und führte bis zum Ende des Wiesendeichs und auf der Rheinstraße zurück zum Ausgangspunkt. Der letzte Abschnitt verlief durch die pralle Sonne und verlangte den Läufern einiges ab. Trotz Beeinträchtigung durch Sonne und Wärme trafen alle 12 GTRVNler wohlbehalten im Ziel ein. Insgesamt nahmen 391 Läufer am 5 km-Lauf teil, davon 190 weibliche und 201 männliche Teilnehmer.

Allen 12 GTRVN-Läufern wurde die Sommer-Lauf-tauglichkeit attestiert, wobei die meisten der Meinung waren, dass die Teilnahme an den Winter-Cross-läufen erheblich angenehmer sei und man doch eher der Spezies der Winter-Läufer zugeordnet werden müsse. Spaß gemacht hat es allen und jeder war mit seinem persönlichen Laufergebnis zufrieden. Eine Teilnahme im nächsten Jahr beim 10. Deichlauf ist somit nicht auszuschließen.

Bettina Grzembke



Die Spitze des Eisbergs - Ein Rückblick auf die Marathonrudersaason 2014

In Zahlen liest sich dieses Jahr schon ziemlich gut: drei Siege, zwei zweite Plätze und einmal Dritter. Dazu kamen ein weiterer Sieg und ein sechster Platz auf Nebenkriegsschauplätzen, an denen unsere Kermannschaft nicht oder nur bedingt beteiligt war. Wenn man weiß, was hinter den vorgenannten Ergebnissen steckt, liest sich das Ganze noch besser. Dazu im Folgenden ein paar Details sowie ein paar kritische Stimmen.

Unser Kernteam bestand wie im letzten Jahr aus der Erfolgsgruppe Watz, Uli, Stefan, Michi und mir. Bewährtermaßen starteten wir bereits mit dem Abrudern des vorangegangenen Jahres in die neue Saison. Eine Winterpause gab es nicht, schließlich heißt es „nach der Saison ist vor der Saison!“ So wurden Trainingspläne geschmiedet und Fahrten geplant. Schlussendlich stellten wir fest, wir sollten etwa zwei Drittel aller Wochenenden gemeinsam im Boot sitzen und das obwohl wir fast 250 km weit voneinander entfernt wohnen. Selbst die Randbedingungen, die in unserem Verein im Gegensatz zum Rennrudern eher spärlich sind, schreckten uns nicht ab. Wer sich fragt, was damit gemeint ist, lässt sich bitte die folgenden Eckpunkte mal durch den Kopf gehen. Einen Trainer, der einem zeigt, wie es richtig gemacht wird und einen bei der Stange hält, gibt es nicht. Auf die Nutzung des Vereinsbusses sollte man nicht bauen, da dieser fürs Renn- und Wanderrudern priorisiert ist. Ein regattataugliches Boot, welches für den Trainings- und Regattabetrieb genutzt werden kann, Fehlanzeige. Die C-Lines? Nein, schließlich stellen diese das Rückgrat des Breitensportruderns dar. Selbst bei einer wohl 30 Jahre alten Heisenberg gab es Beschwerden beim Vorstand, dass dieses Boot dafür nicht genutzt werden solle. Im Endeffekt liest sich das Ergebnis so, über 4500 Trainingskilometer, von denen weit über 4000 km in Fremdbooten absolviert wurden. Herzlichen Dank noch mal an die NRG und allen voran Watz, der sein Möglichstes tut, diesen Sport dennoch florieren zu lassen.

Aber zur eigentlichen Saison. Das Wetter war uns hold, Temperaturen bis 15° und nur mäßiger Niederschlag luden zum Rudern ein. Mehrere hundert Kilometer standen bereits Ende Januar auf der Uhr. Ein ordentliches Ergebnis, lässt sich doch als Arbeitstäter nur am Wochenende so richtig rudern. Wie die

Saison anfang, so ging sie auch weiter und das, obwohl wir doch eigentlich zunächst nur die 45 km bei der Eurega anstreben. Sogar der Vorschlag von Stefan für das Training über Ostern wurde umgesetzt. 4 Tage auf holländischen Kanälen rudern, Teilnahme am Hart van Holland Marathon inklusive. Wer diesen Rudermarathon kennt - 90 km über stehendes Gewässer - mag sich fragen, warum bereitet man sich so auf die Eurega-Kurzstrecke vor? Liegt doch auf der Hand, schließlich läuft man zur Vorbereitung einer Laufmarathonteilnahme zuvor auch mehrere Doppelmarathons oder gar einen Ironman. Man ahnt schon, es gab zu Beginn ein wenig Naserümpfen über diese Trainingsintensität. Doch allen Zweifeln zum Trotz musste man später schamlos eingestehen, es war gut, sehr gut sogar. Trotz gebrochenem Skull während des Wettkampfs und eben diesen mächtigen Distanzen, die zu bewältigen waren, hatten wir vier super schöne Tage mit unserem Team und konnten sogar den Sieg beim Hart van Holland Marathon davontragen. Dabei ist zu berücksichtigen dass wir die volle Distanz durchruderten und nicht wie es bei der Regatta zulässig ist, zwischen den Etappen die Mannschaften wechselten.

Wieder zu Hause angekommen, warteten die nächsten Trainingseinheiten auf uns. Auch diese gingen üblicherweise von Neuwied nach Köln. Somit war nach wie vor kein Hauch von Kurzstrecke zu spüren, eine eher ungewöhnliche Vorbereitung auf die Eurega-Kurzstrecke von 45 km. Doch das sollte am ersten Mai-Wochenende nicht von Nachteil sein, als es wieder hieß: „Auf zur Eurega!“ Bis wir an der Reihe waren, konnten wir uns sichtlich gelassen das Spektakel am Start anschauen, schließlich war der

Start direkt vor unserer Haustür, am Neuwieder Pegelturm.

Unter dem Jubel vieler bekannter Gesichter des GTRVN und der NRG gingen die Boote auf Wasser. Eines der ersten war das GTRVN 4x+ Jugendboot. Nach langer Zeit der Abstinenz wurde mal wieder ein Angriff auf diese Wertungsklasse genommen. Mit gesundem Selbstvertrauen gingen unsere Recken an den Start, schließlich sollten in dem Boot keine geringeren als die Renn- und Trainingsruderer des GTRVN sitzen. Melvin Hausschild, Vincent Lessing, Jonas Effert und Sebastian Kiehle mit Steuermann Tim Mohr waren gemeldet. Das Ergebnis konnte sich sehen lassen. Alle zuvor gestarteten Boote wurden unterwegs „kassiert“ und noch ein ordentlicher Abstand oben drauf gesattelt, so dass unser Jugendteam in der C-Line schon fast einsam als erstes Boot über die Ziellinie in Bonn fuhr. Deren Zeit war mit 2:39:57 h so ordentlich, dass dies selbst für Platz zwei in der offenen Klasse im 4x+ gereicht hätte. Warum „nur“ Platz zwei? Naja wir sollten schließlich auch noch mal nachlegen und ein insgesamt fulminantes Ergebnis für Neuwied erlangen. Gerade das Boot ins Wasser gelassen, erspähten wir eines der Langstrecken-Boote, welches früh morgens in St. Goar gestartet war. Das war das wohl stärkste Boot im Feld, Matthias Auer mit seiner Mannschaft.

Was diese Mannschaft für fast böse Absicht hielt und es als selbstverständlich ansah, war für uns zunächst nicht so klar. Für uns schon ein Stück überraschend sollten wir schneller sein als diese doch extrem starke Truppe. Freilich hatte die RGM aus KRA, RCH und URCD schon 55 km in den Bei-



Markus Müller (re.) beim Elf-Steden-Roeimarathon

*Küchenanbieter gibt es viele,
doch den Geschmack trifft nicht jeder.*



Unser Erfolgsrezept für eine gute Küchenplanung ist ganz einfach: Man nehme Professionalität, Fingerspitzengefühl und Individualität, gibt eine gehörige Portion Erfahrung dazu und verfeinert mit Raffinesse. Dann wird Ihre Küche ein Genuss. **Schauen Sie mal vorbei.**

Das Küchenhaus
HUXOLL GmbH

Wiedstrasse 9a · 56581 Ehlscheid · Tel. 02634 1453 · Fax 02634 7279
Industriestrasse 63 · 56218 Mülheim-Kärlich
www.huxoll.de · info@huxoll.de

Küchen ganz persönlich

musterhaus
küchen

FACHGESCHÄFT

nen, doch wie sich schon in Genf viele Male gezeigt hat, tut dies deren Geschwindigkeit keinen Abbruch. Bis zur Einfahrt ins Andernacher Loch sollte es nur dauern, bis sich unsere London an dem Boot vorbeischieben konnte. Eine klare Führungsentscheidung brachte nach einem Steuermannswechsel in dem Konkurrenzboot kurz darauf ein Frachter, der das gerade überholte Boot weit in die Außenkurve zwang und so dieser Mannschaft viele Extrameter spendierte.

Während sich das Andernacher Loch noch halbwegs freundlich zeigte, wartete eine echte Hexenküche am Hammersteiner Werth auf uns. Trotz aller Anstrengung gingen mir hier schon Szenen aus „Das Boot“ durch den Kopf, als der KaLeu das Spektakel im aufgewühlten Wasser mit „verdammte Saubrühe, verdammte!“ verfluchte. Die spätere achtungsvolle Aussage von Watz zu dem durchlebten „Dass das Boot das abkann!“ schürte diese Vorstellung zunehmens. Es war ein Ritt durch ein sehr raues Wasser, welcher die Streckenvorgaben der Regattaleitung in ein fragwürdiges Licht rückte. Laut Vorgabe soll bis zum Nonnenwerth dauerhaft rechtsrheinisch gefahren werden, eine Route die erfahrene Wanderruderer aus Sicherheitsgründen so nicht fahren würden. Doch allen Widrigkeiten zum Trotz bahnte sich die London Ihren Weg nach Bonn und schloss das Rennen mit einer Zeit von 2:29:43 h ab. Der Zweitplatzierte erreichte die Ziellinie erst nach 2:44:19 h und war damit gute vier Minuten langsamer als unser Jugendboot!

Das dritte Neuwieder Boot, gestartet in der Riemenvierier Klasse über 45 km mit Patrik Sassin, Jens Kuhn (NRG), Holger Scheidt (NRG), Christoph Plotzki (NRG) und Steuerfrau Laura Gundlach musste sich leider der mangelnden Vorbereitung geschlagen geben. Am Ende humpelte die Heisenberg mit ihrer Mannschaft ein wenig angeschlagen mit 2:50:33 als immerhin noch Klassenzweiter über die Ziellinie. Unterwegs hatte die zum Start noch schnell zusammengebastelte Bugverkleidung dem Zusammenspiel aus Wellen und Wind nachgegeben und flatterte einseitig bis fast zur Bugspitze abgerissen im Wind. Laura zeigte das rechte Feingefühl am Steuerseil und brachte ihre Mannschaft unversehrt und ungesunken zum rettenden Steg. Alle Achtung!

Es folgte die Siegerehrung und die für die Eureka traditionelle Überreichung der soliden Preise. Wel-

che Kopfsteinpflasterstraße auch immer unter dieser Veranstaltung leiden muss, auch dieses Jahr gingen wieder zwei dieser Steine, die beschlagen mit einer Siegertafel doch irgendwie ansehnlich sind, nach Neuwied. Auf dass ein solches Ergebnis Schule macht!

Danach wurde es für drei von uns ernst. Elf-Steden-Roeimarathon. Lampenfieber! Mehr als 210 km rudern ohne Pause, über Kanäle, durch Engstellen, Spitzkehren und Entwässerungsgräben, gespickt von zahlreichen Brücken in hoher, niedriger, schmaler und breiter Ausführung, vorbei an elf friesischen Städten. Ein Wahnsinns-Akt, den eigentlich nur ruderbesessene Holländer in 12er Teams in einem 2x+ bestreiten und dabei immer wieder unterwegs in rhythmischen Abständen die rudernde Mannschaft austauschen. Als wäre das nicht schon genug, gibt es da eben noch dieses verrückte Neuwieder Team aus Stefan, Michi und mir, welches sich ebenso wie 5 weitere Teams diese ultimative Herausforderung mit nur drei Leuten und ohne Wechseln antaten.

Ich hatte keine Ahnung, was uns dort erwarten sollte. Mannschaftsmitglied und für diese Regatta Veteran im Boot Stefan hatte sich glücklicherweise um die Aufrüstung der Leipzig gekümmert. Fast wie ein Lichtschwert kam sie im Dunkel der Nacht daher, von den rund um das Boot laufenden Stahlseilen ganz zu schweigen. Wofür sind denn die? Die Information, dass diese eine Art vorgeschriebener Rammschutz seien, beruhigte hier wenig. Der Gedanke, dass es Passagen gab, in denen sich im engen Kanal und unter niedrigen Brücken die Boote später im Dunkeln begegnen würden, fiel dann auch nicht gerade in die Kategorie Baldrian. Alles was dann folgte, egal ob es die weitere Vorbereitung, der Steuercrashkurs für Kanalneulinge oder der Wettkampf selbst sein sollte, lässt sich nicht in diesen Zeilen rüberbringen. Wer sich diese Herausforderung der Superlative näher bringen und miterleben möchte, wie es uns erging, der stöbere doch auf unserer Homepage. Ein spannender und detaillierter Bericht hierzu findet sich unter Berichte 2014 / Elfstedenroeimarathon.

Soviel sei hier gesagt, nach zwei herben Rückschlägen und einem technischen K.O. kamen wir bei insgesamt rund 1000 Teilnehmern nur wenige Sekunden hinter dem bis dahin geltenden Streckenrekord von fast 21 h als Zweitplatzierte mit weitem Abstand vor Platz drei ins Ziel. Ein kaum beschreibli-



In voller Fahrt in Genf

ches Erlebnis, das wir wohl nie vergessen werden.

Vor dem nächsten Wettkampf, dem 100 km KCfW-Marathon, stand noch ein Kampf gegen uns selbst und den inneren Schweinehund auf dem Plan. Eine Trainingsfahrt auf der Elbe. Was nach einer angenehmen Fahrt mit schöner Landschaft und sehenswerten Städten klang, wurde zu richtig harter Arbeit, wie man sie sich im Urlaub eben nur wünschen kann. 60 km/h Wind von Nord-West mit teils ergiebigen Niederschlägen waren gemeldet. Auf der Hintour im Bus noch gefrotzelt, dass man im Osten sogar extra die Straßen für uns wäscht, wurde bereits beim ersten Wassern unserer London zur unangenehmen Realität. Während Watz seinen Bus nach Magdeburg vorbrachte, genossen wir auf-frischenden Wind und den ersten Starkregen bei der Abfahrt in Bad Schandau. Im weiteren Verlauf der Trainingswoche gesellte sich die Problematik dazu, dass die Wellen auf Grund des starken Gegenwindes so hoch wurden, dass wir uns stromabwärts dicht unter Land, fast jede Kribbe aus-fahrend, voran arbeiten mussten. Ohne Frage eine Fahrt zum Abhärten!

So trainiert konnte der KCfW-Marathon kommen ... so dachten wir zumindest, insbesondere wenn man berücksichtigt, dass die NRG ein neues Rennpferd namens Düsseldorf im Stall hatte, welches wir zum ersten Mal auf die Rennstrecke führen durften. Was in den zurückliegenden Jahren sicher für Platz eins gereicht hätte, sollte dieses Jahr ein wenig anders

verlaufen. Wer selbst schon einmal eine solche 100 km-Regatta gefahren ist, der kann sicherlich etwas mit Zeiten anfangen; jemand der schon mal Wander-fahrten auf dem Rhein gemacht hat, weiß auch etwa, wie viele Kilometer man circa in einer Stunde zurücklegt. Wenn man sich nun vorstellt, dass wir einen neuen Streckenrekord aufgestellt hatten und die ganze Strecke in nur 4:56 h und somit mit etwa 20 km/h absolviert hatten, der möge sich fragen, was hier noch schiefgehen kann. Kaum zu glauben, aber wahr, wir bekamen vom Start weg eine Packung verpasst und das gleich von zwei Booten. Irgendwer oder irgendwas hatte plötzlich auf diese Regatta Weltklasseruderer gelockt. Ob wir hierbei mit unse-rem Überraschungssieg gegen einige dieser Welt-klasseruderer beim letztjährigen Düsseldorf-Ma-thon eine Rolle gespielt haben oder ob es sich nur um reinen Zufall auf Grund der zeitlichen Nähe zur Genfer Regatta handelte, bleibt jedem Spekulant überlassen. Fakt war, hier kreuzten Kaderruderer des RTHC Leverkusen ebenso auf wie ein amtierender Olympiasieger im Männer 4x-, mehrere Weltrekordhalter im Ergometermarathonrudern und die Rekordhalter der als heimliche Weltmeisterschaft der Marathonruderer titulierten Tour Du Léman à l'aviron. Das hatte nichts mehr mit spaßigem Ama-teurrudern auf hohem Niveau zu tun, das war mehr Kampf der Giganten mit dem Geschmäckle von Lei-stungssport. Acht Minuten sollte der Sieger vor dem sympathischen Orgelpfeifenkonzert aus Neuwied in Ziel kommen. Orgelpfeifenkonzert? Oh ja, so wurden

wir etwas spaßeshalber schon mal auf Grund unserer doch sehr unterschiedlichen Körpergrößen in der Mannschaft bezeichnet. Zwischen uns und dem Sieger schoben sich mit ein paar Minuten Vorsprung noch die Rekordhalter der Genfer Regatta. So nahmen wir die Siegerehrung und die Nennung unserer gigantischen Zeit ein wenig gedämpft wahr. Dem ein oder anderen war doch klar die Enttäuschung über dieses Ergebnis anzumerken, obwohl wir Streckenrekord gefahren waren und wir als Team eine herausragende Leistung vollbracht hatten. Übt man sich bei einem solchen Erfolg noch immer in Demut, ahnt man schon als Außenstehender, hier standen Ambitionen und ungeheurer Ehrgeiz dahinter.

Mit der Runde um den Genfer See stand die nächste Regatta ins Haus. Wir machten uns also nach Süden auf. Zunächst blieben wir allerdings am Bodensee hängen, um hier eine Woche von Radolfzell als Standquartier aus zu trainieren. Radolfzell? Richtig, da war doch was bei der Grzembkeshen Wanderfahrt auf Bodensee und Hochrhein. Eben der dort aufgetretene Bedenkenträger, der uns damals für fast lebensmüde hielt, dass wir uns dem Wagnis Hochrhein-Befahrung hingeben wollten und uns diese um alles in der Welt ausreden wollte. Natürlich durfte der auch hier nicht fehlen! Naserümpfend betrachtete er unser Boot mit einer leichten Attitüde von „müssen wohl Wanderruderer sein, wenn die mit so 'nem breiten Kahn hierher kommen.“ Spürbar stolz berichtete er von den Radolfzeller Ruderern, die sogar auf dem diesjährigen Düsseldorf-Marathon teilnehmen würden. Er ahnte wohl nicht, welche Platzierung wir dort letztes Jahr hatten. Als wir kund taten, wozu wir eigentlich hier waren, berichtete er mit sichtbarem Unverständnis von einer ganz ähnlich gesinnten Gruppe, die erst vor kurzem zu Gast gewesen war, welche solch unvorstellbare Trainings von bis zu 40 km am Tag abgehalten hätten. Nach leichtem Grinsen auf unserer Seite berichteten wir noch mal, dass wir doch vorhatten, eine Bodenseerunde zu fahren. Fassungslosigkeit... an einem Tag? Wir befürchteten, dass ab dem Tage die Neuwieder nur noch als die gänzlich lebensmüden, vom Rudern Besessenen abgespeichert wurden.

Ruderisch wie landschaftlich kann man nur sagen, es war eine traumhafte Woche, die wir gemeinsam dort verbringen konnten. Selbst die bisweilen extrem

hohen Ansprüche und Erwartungen hatten wir weitestgehend im Griff, so dass sich das Ganze trotz hunderten Kilometern schon fast wie Urlaub anfühlte. So erholt und gestärkt konnte nun Genf kommen!

Genf! Die Tour du léman à l'aviron, 160 km auf stehendem Wasser mit einer Konkurrenz, die ihresgleichen sucht. Mit von der Partie die beiden Mannschaften, die uns bei der KCfW-Regatta in die Schranken gewiesen hatten. Damit nicht genug war auch der Schweizer Meister im Schwergewicht-Männer 4x+, die Ludwigshafener Veteranen und eine sehr starke Bonner Mannschaft gemeldet. Hier galt es, sich getreu dem Motto „viel Feind viel Ehr“ zu beweisen.

Trotz aller Nervosität und Hufe-Scharren war es am Start wichtig, die Ruhe zu bewahren, schließlich traten wir gegen Mannschaften an, deren Sprintqualitäten wir keinesfalls gewachsen waren. Konzentration auf unsere Stärke, nach hinten raus noch immer mit Power angreifen zu können, war angesagt. Dass sich nach dem Start gleich fünf Boote vor uns platzierten, war allerdings nicht geplant. Welch heißer Wettkampf im Laufe der Regatta auf dieser Basis entbrannte, wie dicht Freud und Leid in diesem Rennen zusammenliegen sollten, findet sich im Detail in einem gesonderten Bericht auf unserer Homepage. Auch nur der Versuch, dem Erlebten hier gerecht zu werden, würde jeden Rahmen sprengen.

Zum Durchbrechen der ungeheuerlichen Siegesserie von einem aus der Mannschaft in der Rheinpfahl, reichte es leider nicht, doch nach einem gewaltigen Schlusspursch über mehr als 30 km, unterboten wir unseren persönlichen, sowie die Vereinsrekorde von Neuwied und Köln abermals und landeten mit knappen 5 Minuten Rückstand auf einem sehr sicheren 2. Platz. Selbst den Schweizer Meister konnten wir um mehr als 10 Minuten distanzieren.

Gerade mal eine Woche danach stand der Düsseldorf-Marathon ins Haus. 42,8 km von Leverkusen nach Düsseldorf den Rhein hinunter waren zu bewältigen. Erheblich massentauglicher als die vorgenannte Regatta versteht sich. So waren gleich fünf Boote mit Neuwieder Beteiligung gelistet. Zwei 4x+ des PSVK mit Aaron Löwenstein und Patrik Sassin als Neuwieder Steuerkunst an den Seilen

und Elina Unruh als Ruderin, einem NRG 3x- mit Jonas Köhlinger, einem reinen NRG 4+ und uns im 5x- gab es zu sehen. Obgleich die meisten aus den beiden Spitzenmannschaften, die uns bei den anderen Regatten das Leben schwer gemacht hatten, gemeldet waren, so saßen diese doch verstreut in unterschiedlichen Teams. Auch wenn viele starke Mannschaften im Feld von über 150 Booten gemeldet waren, so nutzten wir doch unsere Chance und unterstrichen den Vorjahresgesamtsieg mit einer Titelverteidigung! Na so kann doch eine Marathon-saison beendet werden, da waren wir uns einig. Dass wir mit unserer Zielzeit dabei nur einen Paukenschlag vom Streckenrekord entfernt blieben, interessierte dabei wenig. Wir hatten Grund zum Feiern. So nicht nur wir, sondern auch Jonas gewann im 3x- seine Klasse mit einem Hauch eines Vorsprungs vor der Konkurrenz. Aller guten Dinge sind drei dachte sich vielleicht Aaron, als er den Mixed 4x+ des PSVK mit einem Klassensieg über die Linie brachte. Wenig schmeichelhaft erging es am Ende allerdings noch dem zweiten PSVK Boot mit Elina und Patrik an Bord, die wohl nicht so recht zusammengefunden hatten und sich mit Platz 11 von 12 in Ihrem Klassement zufrieden geben mussten.

In Mitten der rauschenden Feier um den erfolgreichen Abschluss der völlig grandiosen Saison, hob Stefan Verhoeven den Finger und warf die Regatta von Lüttich in die Runde. Ihres Zeichens eine Handicap-Regatta, konnte man dort in jeder beliebigen Bootsklasse mit jedem beliebigen Alter starten und dabei rundum die Stadtinsel mitten in der Maas fahren und so 45 km absolvieren. Da ein Teil unserer 5x- Mannschaft zu der Zeit in Rom weilen

sollte, blieben Stefan und ich übrig. Es stand also eine Patchwork-Aktion ins Haus. Wir taten uns mit dem Zweitplatzierten im 3x- Rennen zusammen, Stefan und Max Kroh mit Christian Mohr vom KcFV. Nach einer gemeinsamen Probefahrt zur Technikabstimmung mit einem Teil der Mannschaft in Köln konnte die Regatta kommen. Den Abend vor der Regatta gab es allerdings einen jähen Dämpfer. Max Kroh fiel mit Knieproblemen aus. Was nun? Wir waren als 5x- gemeldet, einen Steuermann für eine Ummeldung hatten wir nicht. Rätseln. Nach hektischem E-Mail Verkehr zwischen uns und dem ein oder anderen Anruf, kam mir die zündende Idee. Vielleicht hätte ja Patrik Sassin Zeit und Lust, bei einem solchen Experiment mitzumachen. Gesagt getan, wir konnten auf Patrik zählen, er war dabei.

So richtig Ahnung von der Regatta hatten nur zwei im Boot, Patrik und ich kannten sie gar nicht und technisch ruderten wir zum ersten Mal in dieser Besetzung. Es konnte also nichts schiefgehen! Und dann kam es. Bisher hatte ich nur Legenden gehört, wie man angeblich taktisch diese harten 180° Spitzkehren an den Enden der Insel umfährt. Als ich unseren Mann auf der 1 am Fußsteuer, Stefan Kroh, kennenlernte, konnte ich nur erahnen, was kommen könnte. Ein Händedruck aus Stahlbeton und eine Klarheit, die an das Wort Kompromiss nicht denken ließ, sprachen für sich selbst. Seine Basecap auf Angriff in den Nacken gedreht ging es auf die Rennstrecke. Hart unter Land ruderten wir stromaufwärts bis zur Kehre. Als wäre eine 180° Kehre in leicht strömendem Gewässer in voller Fahrt mit einem ungesteuerten Boot nicht schon genug, sorgte eine Brücke von Ufer zu Ufer genau über die Inselspitze hinweg für das notwendige Salz in der Suppe. Scharf schnitt er den ersten Brückenpfeiler außen an, nicht mal mehr eine Zeitung wäre zwischen Skulls und Beton gegangen, nur um dann messerscharf an der Inselspitze vorbei zu schneiden, um aus dem Scheitelpunkt wieder voll raus zu beschleunigen. Zzzzzschiiäännng zischte es, als unsere Skulls auf den Millimeter genau den Algenbewuchs an der Betonwand abschnitten. Mir blieb die Luft weg. Eine solch perfektionistische Steuerkunst hatte ich noch nie gesehen. Ähnlich beeindruckt schauten uns auch die Mitstreiter an, als sie unsere Art zu „wenden“ sahen. Gar in Verzweiflung übte sich ein direkter Konkurrent von uns. Ein Männer 5x-, der auf der Strecke immer etwas schneller war als wir, überholte



Erfolgreiche Titelverteidigung beim Düsseldorfmarathon

uns vor fast jeder Wende und stach voll rudern an der Inself Spitze vorbei, stoppte, wendete, richtete aus und ruderte weiter. Wir hingegen rauschten ganz unverfroren aus der Außenkurve an und rissen das Boot mit nur Backbordrudern auf den Positionen 1 bis 3 und auf Steuerbord gegen die Fahrtrichtung in Wasser gerammten Skulls auf 4 und 5 herum. Ein U-Turn mit einem fast 12 m langen Ruderboot, getreu dem Motto „und es geht doch!“. Als Krönung trank dann jeder mit der einen kurzfristig frei gewordenen Hand in voller Fahrt. In Windeseile war die Inself Spitze passiert, da war der Konkurrent noch mitten in der Wende. Kein Wunder also, dass zum Ende hin die Moral der gegnerischen Mannschaft zusammenbrach und diese uns ziehen ließ, so dass wir mit der drittschnellsten Gesamtzeit im Feld von 48 Starten abschlossen. Damit konnten wir selbst Rennvierer und den ein oder anderen Rennachter in seine Schranken weisen. Auch wenn es kein Sieg war, so war es doch eine Regatta mit der man sehr zufrieden sein konnte und die zeigte, dass man auch als Patchwork-Mannschaft mit geringer Vorbereitung und mit lockerem Herangehen ein sauberes Ergebnis abliefern konnte.

Ein toller, zweiter Abschluss der Wettkampfsaison. Bei all dem Frohsinn über das Erbrachte, so ist doch Ende 2014 ein gehöriges Maß Wehmut dabei. So soll diese doch die letzte Saison gewesen sein, in der unsere Mannschaft aus Watz, Uli, Stefan, Michi und mir miteinander antrat. In den zurückliegenden zwei Jahren haben wir einen Traum gelebt. Kame-radschaft und Kampfgeist, der seines gleichen sucht. Immer besser sind wir zusammengewachsen, so dass später selbst unsere schärfste Konkurrenz sagte „da bekommt man es ja mit der Angst zu tun, wenn man Euch so rudern sieht!“. Es war eine herrliche Zeit! Danke an eine solch herausragende Mannschaft! Nun gilt es, sich den neuen und wachsenden privaten und beruflichen Herausforderungen zu widmen. Man kann nur jedem empfehlen, sich auch mal an eine so schöne Teamerfahrung heranzuwagen. Es lohnt sich! Wer Interesse hat, der meldet sich einfach bei mir. Der nächstmögliche Termin zum Reinschnuppern steht gleich vor der Tür, die Eureka 2015 Anfang Mai.

Euer Ruderwart Markus Müller

Biggeseeregatta vom 13. bis 15.06.2014 in Olpe

29 Ruderinnen und Ruderer des GTRVN gingen bei der Kurz- und Langstreckenregatta in Olpe auf dem schönen Biggensee an den Start. Bei dieser Breiten-sportregatta können auch Neulinge ihre ersten Regattaerfahrungen machen.

So gingen folgende Jungen und Mädchen der Jahrgänge 2000 - 2002 das erste Mal an den Start: Franziska Wirtgen, Luisa Jaeger, Jan Claessen, Matthias Heidrich, Tom Winkler, Benedikt Witte und Melanie Melchior. Niklas Rink startete in der Altersklasse 98/99. Auch wenn es noch nicht zum Siegen reichte, schlugen sie sich sehr beachtlich.

Mehrere Siege erruderten die erfahrenen Ruderer des Vereins. Der erste Sieg gelang Sebastian Sterr und Christoph Plotzki (NRG) im Männerdoppel-zweier. Zusammen mit Melvin Hauschild und Markus Müller, gesteuert von Lara Grzembke, konnten sie anschließend den Männer-Gig-Doppelvierer m. Stm. gewinnen. Melvin Hauschild schließlich holte im Einer den 3. Sieg für den GTRVN.

Sonntags wurde die Mannschaft des GTRVN dann auf 29 Teilnehmer aller Altersklassen verstärkt, um bei der Langstreckenveranstaltung an den Start zu gehen. Wahlweise wurden 1-3 Runden mit je 6,5 km bzw. die lange Strecke bis Attendorn gerudert, um möglichst viele Punkte für die Vereinswertung zu holen. Gegen die Übermacht der Lokalmatadoren aus Sörpensee, Olpe und Bottrop war jedoch kein Ankommen. Trotzdem war es ein gelungenes Wochenende und alle wollen bei der 38. Biggeseeregatta wieder mit dabei sein.

Christoph Grzembke



Der erfolgreiche Männer-Gig-Doppelvierer m. Stm.

Landesentscheid „Jugend trainiert für Olympia“ am 14.06.2014 in Saarburg:

WHG-Jungenachter und Lukas Effert im Einer auf Rheinland-Pfalz-Ebene erfolgreich

Beim Schulwettkampf „Jugend trainiert für Olympia“, der für die rheinland-pfälzischen Schulen am 14.06.14 in Saarburg ausgetragen wurde, qualifizierte sich der Jungenachter (Wettkampf 2) des Werner-Heisenberg-Gymnasiums Neuwied für den Bundesentscheid in Berlin. Unter Leitung von Sportlehrer Marco David und Trainer Tim Mohr holten die WHG-Ruderer Robert Gundlach, Marius Grzembke, Noah Löwenstein, Lukas Kurpjuhn, Julian Schüttler, Till Faulenbach, Vincent Lessing und Jonas Effert mit Steuermann Alexandre Ratschat den Titel des rheinland-pfälzischen Schulmeisters nach Neuwied. Dies ist das dritte Mal in Folge, dass ein WHG-Jungenachter die Fahrkarte zum Bundesfinale „Jugend trainiert für Olympia“ nach Berlin gelöst hat.

Zeitgleich mit dem Schulwettkampf „Jugend trainiert für Olympia“ wurde in Saarburg der rheinland-pfälzische Landesentscheid Jungen und Mädchen ausgerichtet. Hier belegte Lukas Effert (GTRVN) im Einer den zweiten Platz in seiner Altersklasse. Damit schaffte auch er den Sprung in die nächste Runde. Herzlichen Glückwunsch!

Bettina Grzembke



Erfolgreich in Saarburg: Lukas Effert und der WHG-Achter



Der WHG-Achter löst das Berlin-Ticket

Regatta Essen am 19.06.2014

Die Regatta an Fronleichnam war für den GTRVN sehr erfolgreich. Lediglich Vincent Lessing wurde in seiner Abteilung 3. Lukas Effert erreichte nach einem sehr stark gefahrenen Rennen den 2. Platz hinter einem Ruderer aus Datteln, der schon beim Landesentscheid Nordrhein-Westfalen schneller als Lukas war. Melvin Hauschild belegte in einem schnellen Rennen den 2. Platz, in seiner Leistungsklasse war er jedoch der Schnellste. Bei Melvin zeigt sich in der laufenden Saison eine sehr positive Entwicklung, physisch gehört er schon zu den Großen seines Alters, technisch gibt es viel Potenzial, das noch nicht voll ausgeschöpft ist. Es gilt mit Spannung, die Herbstsaison abzuwarten.

Ruben startete in einer höheren Leistungsklasse SM B I Leichtgewicht und beendete das Rennen überzeugend siegreich. Onur hatte da schon etwas länger seinen Gegner an sich kleben, konnte aber ebenso wie Ruben am Siegersteg anlegen. Mit mehreren Bootslängen siegten die beiden dann auch wenig später im JM A Doppelzweier. Es zeigt sich, dass die beiden doch Sprinterqualitäten haben. Ein Start bei den Sprintmeisterschaften in Eschwege wird somit der Saisonhöhepunkt im Herbst sein.

Ein kurzer Rückblick über den bisherigen Saisonverlauf: Onur Karaca und Ruben Falkenburg hatten eine turbulente Saison. Ruben konnte aufgrund seines Gewichts nicht mehr in seiner Paradeklasse JM A Leichtgewicht starten und musste in der Schwergewichtsklasse sein Können beweisen. Onur hatte über den Winter und das Frühjahr eine sehr intensive Trainingsbetreuung beim Koblenzer Ruderclub Rhenania, was leider nicht mit der erwünschten Leistungssteigerung belohnt wurde. Die beiden entschlossen sich, sich im Doppelzweier für die deutschen Jahrgangsmeisterschaften in Brandenburg zu qualifizieren. Jedoch zeigten die Rennen in Köln und Hamburg, dass dieses Boot nicht die nötige Schnelligkeit erreichen konnte, um in Brandenburg mit Aussicht auf eine Finalteilnahme zu starten.

Was jedoch lobenswert ist, dass die Beiden weiter trainieren und sich nicht unterkriegen lassen wollen. Dieses Duo strebt dieses Jahr eine Teilnahme an den deutschen Sprintmeisterschaften in Eschwege an, neben den Südwest-Meisterschaften eine gute Gelegenheit, die Leistungsfähigkeit zu zeigen.

Jonas Köhlinger

Bundesentscheid JuM vom 04. bis 06.07.2014 in Rüdersdorf: Lukas Effert vertritt Rheinland-Pfalz beim Bundeswettbewerb

Das Rudertalent Lukas Effert konnte bereits letzte Saison einige Erfolge bei regionalen Regatten verbuchen. Der amtierende Südwestdeutsche Meister kommt auch in dieser Saison gut in Fahrt und konnte sich beim Landesentscheid in Saarburg für den Bundeswettbewerb vom 04. - 06.07.2014 in Rüdersdorf bei Berlin qualifizieren.

Aufgrund der zuletzt guten Ergebnisse war die Erwartungshaltung hoch. Obwohl dies die erste Regatta von Lukas auf Bundesebene war, rechnete sich Trainer Jonas Köhlinger im Vorfeld eine gute Platzierung für seinen Athleten aus. Am Freitag des Regattawochenendes musste sich Lukas auf der Langstrecke, wo der Start einzeln im Minutentakt erfolgt, in einem hochkarätigen Feld mit 28 Ruderern beweisen. Bei Temperaturen über 30 Grad im Schatten und schwierigen Windverhältnissen meisterte er die 3000 Meter lange Strecke in 13:57 min. Dies war die zehntschnellste Zeit und bedeutete einen Startplatz im B-Finale am Sonntag.

Dort trat er in seiner Abteilung im direkten Vergleich auf einer Streckenlänge von 1000 Metern gegen Ruderer aus Berlin, Bremen, Karlsruhe, Schwerin und Celle an. Obwohl Lukas bei enormen Seitenwind mit seiner Bahn zu kämpfen hatte, konnte er, nachdem er die Boote aus Berlin und Celle vorbeiziehen lassen musste, sich an diesen Gegnern festbeißen. Er war bis zum Ziel in der Lage, seinen Gegnern Paroli zu bieten. Im Endspurt schaffte er es, sich an die hart kämpfenden Führungsboote heranzuschieben, jedoch konnte er nicht vorbeiziehen und behielt einen guten 3. Platz. Insgesamt bedeutete dies den 9. Platz für Lukas, wobei er bei der Regatta auf Bundesebene mit 28 Startern eine saubere und ordentliche Vorstellung gezeigt hat. Dieses tolle Ergebnis ist nicht zuletzt auf die gute Nachwuchsförderung in Altwied zurückzuführen.

Nach dem Saisonhighlight wird Lukas dieses Jahr noch einige Male die Möglichkeit haben, sein Können unter Beweis zu stellen und seinen Platz in der deutschen Ruderjugend zu etablieren. Persönlich nimmt er schon die Südwestdeutsche Meisterschaft in Bad Kreuznach in 14 Wochen ins Visier, wo er versuchen will, seinen Titel zu verteidigen.

Max Prka

Regatta Limburg vom 06. bis 07.09.2014

Unmittelbar aus den Sommerferien zurückgekehrt, stellten sich vier Rennrunderer des GTRVN dem Starter in Limburg. Lukas Effert als Jüngster siegte im Jungen-Einer der 14-jährigen mit der schnellsten Zeit aller 3 Läufe! Melvin Hauschild im Junior-B-Einer erreichte den 2. Platz in seinem Lauf mit der 4. Zeit von 3 Abteilungen.

Bereits samstags ging Onur Karaca im Junior-A-Einer an den Start und belegte um 0,4 Sekunden geschlagen den 2. Platz in seinem Rennen. Dass er dabei schneller war als die Starter in den beiden anderen Abteilungen, war vermutlich nur ein schwacher Trost. Sonntags wiederum siegten Onur und Ruben Falkenburg im Junior-A-Zweier.

Spätestens in einem Vierer sieht man, was die Ruderer technisch "draufhaben". Nach Bericht des Regattabegleiters Alge Kaltenborn war sich das Fachpublikum aus Limburg, Speyer und Offenbach auf der Brücke bei der Auffahrt des Vierers einig: die rudern ja perfekt zusammen, das ist mal eine Augenweide, die gewinnen. Dem war dann auch so: In Renngemeinschaft mit Rhenania Koblenz (Paul Stein und Jonathan Flöhtner) siegten Ruben Falkenburg und Onur Karaca im Junior-A-Vierer mit der schnellsten Zeit aus beiden Abteilungen. Angesichts der gerade erst absolvierten Ferien ein sehr ordentlicher Start in die Herbstsaison.

Dieter Kunz

Finale „Jugend trainiert für Olympia“ vom 21. bis 25.09.2014 in Berlin

Für das WHG am Start: Vincent Lessing, Lukas Kurpjuhn, Alexandre Ratschat (Stm), Till Faulenbach, Marius Grzembke, Robert Gundlach, Jonas Effert, Noah Löwenstein und Julian Schüttler.

Wie sehr es beim Mannschaftssport auf jeden einzelnen ankommt, lehrt uns die diesjährige Jtfo-Teilnahme des WHG-Achters. Schlagmann Jonas Effert fiel wegen eines heftigen Magen-Darm-Infekts aus und konnte nur mit Mühe und Not auf den Steuerplatz verfrachtet werden. Zu allem Überfluss wehte der Wind wieder einmal aus der falschen Richtung, so dass „unsere Jungs“ nur auf Platz 9 gelandet sind. Welches Motto in diesem Jahr zum Bundesfinale Jtfo passt, dürfte von den Teilnehmern unterschiedlich beurteilt werden. Zur Auswahl stehen: „Dabei sein ist alles“ und „Was uns nicht umbringt, macht uns härter“!

Bettina Grzembke



Der WHG-Achter in Berlin: an Land und auf Wasser

Den Betreuerinnen und Betreuern der
Jugendabteilung ein ganz herzliches

Dankeschön!

2014 war ein klasse Jahr. Ausbildung auf der
Wied, Regatten, Wanderfahrten, Crosslauf,
Schwimmen, Trockentraining, Verantwortung
für die Boote, Freunde und Spaß im Verein.....

Was wollen Eltern mehr? Gerne sponsern wir
eine Seite in der Zeitung und wünschen allen
Ruderern immer eine Handbreit Wasser unter
dem Kiel.

Christoph und Anja Jaeger

Ringmarkt-Apotheke
Ringmarkt 2 im Raiffeisenring
56564 Neuwied
Tel 02631 / 25454
www.ringmarkt-apotheke.de

27.09.2014: Altwied-Regatta - eine Erfolgsgeschichte

Was vielleicht vor fünf Jahren von einigen als fixe Idee und Eintagsfliege belächelt wurde, ist inzwischen eine feste Größe im Vereinsgeschehen des GTRVN: die Altwied-Regatta. In diesem Jahr feierte sie ihr 5-jähriges Bestehen. Während Kletterbegeisterte am letzten Samstag im September die Mauern der Burg Altwied erkundeten, zeigte die Ruderjugend des GTRVN auf der Wied ihr rudersches Können. Wirklich ungewöhnlich, dass der kleine Stadtteil Altwied an ein und demselben Tag Austragungsort zweier nicht alltäglicher Sportereignisse gewesen ist.

Insgesamt 16 Teilnehmer im Alter von 9 bis 17 Jahren sorgten in neun verschiedenen Rennen zuzüglich Vor- und Finalläufen für spannende Wettkämpfe. Ein C-Einer-Rennen, vier Skiff-Einer-Rennen und vier Zweier-Rennen standen auf dem Programm. Beim Ein- und Ausstieg am Altwieder Bootssteg erhielten die Wettkämpfer tatkräftige Unterstützung von Martin Grzembke und Bettina Effert. Das „Festgelände“ befand sich auf der anderen Wiedseite im Uferbereich und auf dem Gelände des Angelsport-

vereins. Den Taxidienst zwischen Bootssteg und Festgelände übernahm Melvin Hauschild, der die Fahrgäste sicher über die Wied ruderte. Erstmals wurden Startkähne eingesetzt, um den Regatta-Teilnehmern den Start zu erleichtern. Wie schon im vergangenen Jahr wurde die Veranstaltung von Sebastian Sterr amüsant und kurzweilig moderiert. Zum Abschluss des Ruderprogramms demonstrierte der Rudernachwuchs in einem Geschicklichkeitsparcours sein rudersches Können. Die Zuschauer, die wieder sehr zahlreich erschienen waren, feuerten die Teilnehmer vom Wiedufer aus an und ließen es sich bei Kaffee und Kuchen gut gehen.

Nachdem das sportliche Programm absolviert war, wurden die Teilnehmer auf dem Siegerpodest für ihre sportlichen Erfolge ausgezeichnet. Einige der älteren Jugendlichen hatten mittlerweile den Grill angeheizt und versorgten die Gäste und Teilnehmer zum krönenden Abschluss mit Steaks und Würstchen. Auch das Wetter hatte sich den ganzen Spätsommerzeit gezeigt. Am Abend kühlte es jedoch schnell ab, so dass die Helfer beim Aufräumen ein gutes Tempo vorlegten.



Lauter zufriedene Gesichter bei der Altwied-Regatta: Ausrichter, Teilnehmer und ein junger Schlachtenbummler



Auf der Wied wurde es eng

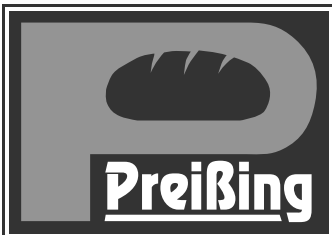
Die Organisation der Altwied-Regatta wird von Jahr zu Jahr professioneller, was allein auf das Konto der Jugendabteilung geht. Denn die Veranstaltung wird ausschließlich von der Vereinsjugend geschultert. Marius und sein Team haben wieder einmal ganze Arbeit geleistet. Wer die Regatta in diesem Jahr versäumt hat, kann nur ermuntert werden, im nächsten Jahr einmal bei der 6. Altwied-Regatta vorbeizuschauen!

Bettina Grzembke

Südwestdeutsche Meisterschaften am 04. und 05.10.2014 in Bad Kreuznach:

Am 4. und 5. Oktober 2014 wurden in Bad Kreuznach die Südwestdeutschen Meisterschaften in Kombination mit der 30. Nahe-Regatta ausgerichtet. Der GTRVN, der mit den Nachwuchsruderern Lukas Effert, Melvin Hauschild, Jonas Effert, Onur Karaca und Ruben Falkenburg an den Start ging, holte bei den Südwestdeutschen Meisterschaften gleich zwei Titel (im Einer und in Renngemeinschaft im Achter) nach Neuwied. Lukas Effert wurde zum zweiten Mal in Folge Südwestdeutscher Meister im Einer. Am nächsten Tag setzte er seine Siegesserie fort und errang bei der Nahe-Regatta ebenfalls den Sieg im Einer. Melvin Hauschild und Jonas Effert, die in Renngemeinschaft im Junior-B-Achter starten, konnten ebenfalls den Titel des Südwestdeutschen Meisters für sich beanspruchen. Auch Onur Karaca erreichte in Renngemeinschaft zweimal Platz 2. Ruben Falkenburg, der u.a. in Renngemeinschaft im Achter an den Start ging, erruderte ebenfalls einen zweiten Platz.

Bettina Grzembke



Bäckerei - Konditorei

Hauptgeschäft
Dierdorfer Str. 118 ☎ 24335
Filialen

Engerser Landstraße 75a
Langendorfer Straße 110

**Für Sie
in Neuwied**

frisch aus der Backstube



Bei uns erhältlich immer Do. & Fr. ab 11 Uhr und Sa. ab 8 Uhr



Das „Team Eschwege“ (v.l.n.r.: Melvin, Jonas, Fabian, Jonas, Onur und Ruben)

Deutsche Sprintmeisterschaften am 11. und 12.10.2014 in Eschwege

Melvin Hauschild und Jonas Effert in der Alterklasse B und Ruben Falkenburg und Onur Karaca in der Altersklasse A waren die Starter des GTRVN bei den Sprintmeisterschaften auf dem Werratalsee in Eschwege. Das Trainer- und Betreuersteam bildeten Jonas Jöhlinger und Fabian Schönhütte.

Und nun zu den seltsamen Ziffernfolgen: Im Vorlauf 5., im Hoffnungslauf 3. und im Kleinen Finale 1., das sind die Ergebnisse von Melvin und Jonas. Im Vorlauf 1., im Halbfinale 3. und im Finale 5., so das Abscheiden von Ruben und Onur.

Dieter Kunz



Nikolausregatta am 07.12.2014 in Essen-Kettwig

Am 2. Adventssonntag machten sich 6 ältere Aktive des GTRVN auf zur 34. Nikolausregatta auf der Ruhr bei Kettwig. Dort trug man signifikant zur Erhöhung des Durchschnittsalters der in 173 Booten gemeldeten 800 Teilnehmer bei.

Zusammen mit Alge Kaltenborn, Wilhelm Schumacher, Dr. Hans-Peter Goldscheid und Steuerfrau Christel Malzi, die in beiden Rennen dabei waren, gingen Peter Daberkow im Männer-Gig-Vierer mit Steuermann in der Altersklasse F (Minstdurchschnittsalter 60 Jahre) und Eric Schmidt im Männer-Gig-Doppelvierer mit Steuermann in der Altersklasse E (Minstdurchschnittsalter 55 Jahre) an den Start.

Dabei reichte es zwar zu keinem Sieg, aber die gestoppten Zeiten bewiesen einmal mehr, dass sich auch die älteren Ruderer des GTRVN im Vergleich mit den oft deutlich jüngeren Konkurrenten nicht verstecken müssen.

Insbesondere der Riemenvierer als reines Vereinsboot gab sich einer Renngemeinschaft aus 4 Rudereisenclubs auf der 4 Kilometer langen Regattastrecke nur knapp um 10 Sekunden geschlagen, wobei ohne das unglückliche Manöver eines Regattabegleitbootes an der Wendemarke ein noch besseres Ergebnis durchaus möglich gewesen wäre. Die RG Bottrop hatte nichts mit dem Ausgang dieses Rennens zu tun.

Auch im Rennen des Männer-Gig Doppelvierers konnte die Mannschaft des GTRVN sich in dem 5-Boote-Feld gut behaupten und mit einer ansprechenden Zeit einen Platz im Mittelfeld erreichen. Als dann pünktlich zur Siegerehrung der große Regen einsetzte, waren sich alle darüber einig, dass dieser Regattatag zu einem gelungenen Abschluss einer langen und abwechslungsreichen Rudersaison geworden war.

Peter Daberkow

Der „Kettwig-Riemenvierer“ v.l.n.r.: Wilhelm, Alge, Christel, Peter und Hans-Peter

Crosslauf-Serie des RVR von November 2014 bis März 2015: GTRVN erneut Gesamtsieger

Was im letzten Jahr als kleine Sensation gefeiert wurde, wiederholte sich im Winter 2014/15 gleich wieder. Wir haben zum zweiten Mal in Folge den Gesamtsieg der Winterläufe des Ruderverbands Rheinland nach Neuwied geholt! Der GTRVN war bei den Crossläufen in Lahnstein, Bad Kreuznach und Koblenz zwar zahlenmäßig nicht so stark vertreten wie im vergangenen Jahr, für den Sieg hat es aber dennoch gereicht.

Am 09.11.2014 in Lahnstein rückten wir mit 24 Läufern an, erliefen 178 Punkte, drei Punkte weniger als der gastgebende Verein, die RG Lahnstein. Weiter ging es am 18.01.2015 mit dem Salinental-Lauf in Bad Kreuznach. Dort traten wir mit stolzen 26 Teilnehmern an und erzielten mit weiteren 175 Punkten Punktgleichstand mit dem Gastgeber, dem Kreuznacher RV. Nach diesem zweiten Lauf hatten wir uns bereits in der Gesamtwertung an die Spitze vorgearbeitet.

Beim Abschlusslauf in Koblenz am 01.03.2015 gingen wir mit 22 Läufern an den Start. Das punktgenaue Ergebnis stand zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses noch nicht fest, müsste jedoch

in etwa 165 Punkte betragen. Da die übrigen teilnehmenden Vereine in Koblenz sehr schwach vertreten waren und die Anzahl der GTRVN-Siege im Verhältnis sehr hoch war, besteht kein Zweifel, dass wir den Saisonsieg zum zweiten Mal errungen haben.

Unsere Stärke war auch in dieser Saison unsere altersgemischte Gruppe mit einem Altersspektrum von 6 bis 66 Jahren. So waren wir in der Lage, in den meisten Altersklassen Läufer zu stellen und sehr gute Plätze in der Einzel- und Mannschaftswertung zu erzielen.

Der Gesamtsieger erhält einen Geldpreis von 200 €. Außerdem gibt es einen Preis für den Verein mit den meisten Meldungen über alle drei Läufe. Auch dieser Preis, der ebenfalls mit 200 € dotiert ist, wird in diesem Jahr erneut nach Neuwied gehen. Allen Läufern und Helfern des Laufteams, sei an dieser Stelle noch einmal herzlich für ihr Engagement gedankt. Mir persönlich hat es sehr viel Spaß gemacht und vielleicht schaffen wir es ja, unsere Erfolgsgeschichte im nächsten Winter fortzuschreiben!

Bettina Grzembke



Ja, so sehen Sieger aus: Der GTRVN beim Crosslauf am 01.03.15 in Koblenz

Zeit für den Frühjahrsputz 2014 – Aktionstag am 29.03.2014 rund um das Bootshaus

Anfang April beginnt die offizielle Freiluftsaison, zudem steht noch die Jahreshauptversammlung an. Höchste Zeit also, kurz vor der Zeitumstellung den traditionellen Frühjahrsputz anzugehen. Auch wenn unter Leitung von Hauswart Dieter Kunz das ganze Jahr über im und um das Bootshaus herum kontinuierlich gewerkelt wird, gibt es doch zu Beginn und zum Ende der Rudersaison einige Arbeiten, die getreu dem Motto „viele Hände – schnelles Ende“ angegangen werden müssen. Auf der Arbeitsliste für den diesjährigen Frühjahrs-Aktionstag am Samstag, 29. März, standen zum Beispiel das traditionelle Entfernen von Unkraut auf dem Außengelände, kleinere Installationsarbeiten am Bootshaus, Reinigung des roten Anhängers mit dem Hochdruckreiniger, Beschriften von Skullhalterungen und der Reifenwechsel am Vereinsbus. Außerdem konnten sich einige Ruderkameraden dann noch um die Pflege der Eintracht, das Entsorgen von alten Holz-Skull und das Lackieren einiger Steuer kümmern.

Fazit: äußere Bedingungen trotz Abwesenheit von Wetterwart Martin Rummel prima, Stimmung insgesamt sehr gut, Einsatzbereitschaft mit geschätzt 35 Arbeitskräften aller Altersstufen ebenfalls im grünen Bereich. Trotzdem sei an dieser Stelle auch Kritik erlaubt: Unter den Anwesenden waren wieder viele der „üblichen Verdächtigen“, die das ganze Jahr über regelmäßig bei Einsätzen für den Verein zugegen sind. Einige der Vereinsmitglieder, die man sonst nur von sportlichen Einsätzen und Feiern kennt, nutzten leider nicht die Möglichkeit, etwas für das persönliche „Stundenkonto“ zu tun. Prädikat „da ist noch Luft nach oben“.

Axel M. Gundlach



Revierreinigung Altwied am 1. April 2014

Nein, kein Aprilscherz. Nicht nur, dass das Bett der Wied am Stausee in Altwied von Jahr zu Jahr flacher wird, auch neugierige Äste und Sträucher ragen in die Fahrrinne. Um rechtzeitig vor dem offiziellen Saisonbeginn in Altwied ein problemloses Rudern gewährleisten zu können, gab es auch in diesem Jahr wieder einen Arbeitseinsatz von bewährten Grünschnittexperten. Der schon traditionelle Einsatz der abgebildeten Fachkräfte Hans Voigt, Peter Daberkow und Wilhelm Schumacher zeugt auch von in den letzten Jahren gesammelter Erfahrung: Bei Arbeiten auf dem Wasser ist der Werkzeugverlust deutlich geringer, wenn man selbiges anbindet!

Dieter Kunz

Reges Treiben am Aktionstag vor dem Bootshaus



Jahreshauptversammlung am 6. April 2014

Obwohl das Wetter am Sonntag, 6. April 2014, eher zum Rudern als zum Verweilen in geschlossenen Räumen einlud, waren mehr als 50 Vereinsmitglieder der Einladung des Vorstands zur diesjährigen Jahreshauptversammlung ins GTRVN-Bootshaus gefolgt.

Eingerahmt wurde die Versammlung von Ehrungen unterschiedlichster Art. Direkt zu Beginn wurden acht Mitglieder für ihre langjährige Vereinszugehörigkeit ausgezeichnet: Christoph Bommas und Stefan Kunz (25 Jahre), Hans-Georg Sahl (40 Jahre), Eberhard Malzi, Sigurd Reinhard und Albrecht Schäfer (50 Jahre) sowie Wolfgang Möhl und Hans-Reiner Altmann (60 Jahre). Darüber hinaus erhielt Jonas Köhlinger ein Buchpräsent für sein Engagement als Vereinstrainer.

Bevor es an die eigentlichen Vereinsgeschäfte ging, nutzte Vorsitzender Helmut Bohr die Gelegenheit, die Geschichtskenntnisse der Versammlungsteilnehmer zu erweitern und aufzufrischen. Er referierte über den Vereinsgründer Georg Kolb, der seine letzten drei Gymnasialjahre am heutigen Werner-Heisenberg-Gymnasium verbrachte und im Jahr 1882 den Gymnasial-Turn-Ruder-Verein Neuwied aus der Taufe hob. Nach dem Abitur studierte er in Berlin Medizin und starb im Rahmen einer Expeditionsreise in Afrika. Helmut Bohr stellte die Vielseitigkeit und das Engagement des Vereinsgründers heraus und legte dar, dass Georg Kolb als einer der Pioniere der heutigen Sportmedizin Geschichte geschrieben hat.

Nach diesem Ausflug in die Vergangenheit holte der stellvertretende Vorsitzende des Bereichs Sport, Christoph Grzembke, die Mitglieder wieder in die Gegenwart zurück und berichtete über die Aktivitäten und Erfolge des Jahres 2013. Die Durchführung von 15 Ruderwanderfahrten sowie die Teilnahme an 16 Regatten waren die Bilanz des letzten Jahres. Besonders erwähnenswert im Rennruderbereich sind eine Bronzemedaille im Leichtgewichts-Doppelzweier bei den Deutschen Jugendmeisterschaften durch den Neuwieder Ruben Falkenburg und seinen Partner Max Nitsche aus Ingelheim sowie ein Sieg im Einer durch den Newcomer Lukas Effert auf den Südwestdeutschen Meisterschaften. Im Marathonbereich vertrat Markus Müller den GTRVN beim Rhein-Marathon in Düsseldorf und hol-



Begrüßung durch den geschäftsführenden Vorstand

te dort zusammen mit seinen Mannschaftskollegen den Sieg.

Auch im Breitensport rudert der GTRVN auf Verbandsebene auf den vorderen Plätzen mit. Insgesamt 54.774 geruderten Kilometern und davon 22.407 Wanderfahrtskilometern landete der GTRVN auf Platz 2 der Wanderruderstatistik des Ruderverbands Rheinland. Die erfolgreiche Teilnahme an den Winter-Laufwettbewerben des Verbands brachte den Neuwieder Ruderern einen ersten Platz unter den Vereinen des Ruderverbands Rheinland ein.

Im Weiteren stellte Christoph Grzembke die gute Zusammenarbeit mit den Neuwieder Schulen, insbesondere mit dem Werner-Heisenberg-Gymnasium heraus. Die bestehende Ruder-AG für die Mittelstufe und der Rudergrundkurs in der Oberstufe werden künftig ergänzt um ein Ruderangebot für die Sportklasse. Beim Schülerwettkampf „Jugend trainiert für Olympia“ wurde der WHG-Jungenachter WK II zum zweiten Mal in Folge Rheinland-Pfalz-Meister und qualifizierte sich damit für den Bundeswettkampf in Berlin.

Anschließend berichtete der Vorsitzende der Jugendabteilung, Sebastian Sterr, über die Aktivitäten der Vereinsjugend. Das Kinder- und Jugendrudern in Altwied für die 10- bis 14-Jährigen erfreute sich auch im Jahr 2013 wieder großer Beliebtheit. Aufgrund der großen Nachfrage wurde in der Saison 2014 bereits vorzeitig mit der Ausbildung der Ruderneulinge begonnen. Das Jugendrudern in Neuwied für die Jugendlichen ab 14 Jahren war im Jahr 2013

Beratung - Planung - Ausführung



Pütz DachTechnik

*Tradition seit
1656*

SOS-Telefon: 0160-4445810 www.puetz-dachtechnik.de

Ausführung der Dacharbeiten am Bootshaus

Beratung - Planung - Ausführung



Pütz DachTechnik

*Tradition seit
1656*

SOS-Telefon: 0160-4445810 www.puetz-dachtechnik.de

ebenfalls ein gut besuchtes Angebot. Auch den Winter über war die 55 Köpfe zählende Jugendabteilung sportlich und gesellig aktiv.

Nach dem sportlichen Input ging es weiter mit dem Bericht von Klaus Dalpke, dem stellvertretenden Vorsitzenden des Bereichs Finanzen und Verwaltung. Klaus Dalpke gab den Mitgliedern einen detaillierten und umfassenden Einblick in die finanzielle Situation des Vereins. Was die Mitgliederzahlen und die Altersstruktur der Mitglieder angeht, wurde ein stabiles und ausgewogenes Bild gezeichnet. Zum 31.12.2013 wurden 267 Mitglieder, darunter 91 aktive Erwachsene, 55 aktive Jugendliche, 14 Aktive der Volleyballabteilung und 107 passive Mitglieder gezählt.

Da die Versammlung mit Ehrungen begonnen hatte, rundeten weitere Ehrungen für sportliche Leistungen und herausragendes Vereinsengagement die Veranstaltung ab. An 15 Erwachsene wurden Auszeichnungen für ihre im Jahr 2013 geruderten Kilometer verliehen. Ein besonderer Dank ging zudem an Bettina Effert für ihren Einsatz im Rahmen der Kinder-Ausbildung und an Axel Gundlach für die jährliche Erstellung der vereinseigenen Mitgliederzeitung. Ein druckfrisches Exemplar der Vereinszeitung 2014 durften die Versammlungsteilnehmer anschließend mit nach Hause nehmen.

Wer nach 2,5 Stunden Sitzungsmarathon noch nicht genug hatte, konnte noch zu einem Mittagsbiss im Bootshaus verweilen oder den gepolsterten Versammlungsstuhl mit dem Rollstuhl tauschen und ins Ruderboot steigen, um den rauchenden Kopf im Frühlingswind wieder abzukühlen. Für das nächste Jahr wird überlegt, die Jahreshauptversammlung mit einem Vereinsfest zu verbinden, um die Attraktivität einer Teilnahme, insbesondere für die auswärtigen Vereinsmitglieder, noch zu steigern.

Bettina Grzembke



Boote-Transport am 15.04.2014 nach Altwied

Was hat es zu bedeuten, wenn in Altwied neben dem Friedhof ein voll mit Booten beladener Bootsanhänger steht? So manchem vorbeifahrenden Autofahrer mag dies am Dienstag, 15.04.2014, etwas seltsam angemutet haben. Der Insider weiß natürlich, dass hier keine Beerdigung anstand, sondern eher das baldige Zuwasserlassen der Kinder- und Jugendboote in Altwied zu erwarten ist.

Nachdem die Boote den Winter über in Neuwied gesäubert und von den Bootswarten durchgecheckt wurden, hieß es nun wieder, Abschied nehmen vom trockenen Bootshaus und raus nach Altwied ins „Freiluftlager“. Die Jugendlichen erschienen zahlreich zum Ver- und Entladen der Boote und freuen sich nun, wieder unter der Anleitung von Helmut, Peter, Sebastian und Bettina Effert in „See stechen“ zu können.

Der Andrang ist in diesem Jahr so riesig, dass in den vergangenen Wochen schon erste Ausbildungsfahrten mit den Neulingen in C-Booten vor dem offiziellen Startschuss erfolgt sind.

Bettina Grzembke

Ehrung für langjährige Mitgliedschaft durch Helmut Bohr:
Eberhard Malzi, Hans-Reiner Altmann und Sigurd Reinhard

Jahreshauptversammlung der Jugend

Jahreshauptversammlung am 24.06.2014: GTRVN-Jugendvorstand neu gewählt

Der Einladung zur Jahreshauptversammlung der Jugendabteilung des GTRVN am 24.06.2014 waren 30 von 55 Jugendlichen gefolgt. Zu Beginn tagten ausschließlich die Mitglieder des dem Werner-Heisenberg-Gymnasium (WHG) angegliederten Schülerrudervereins. Es wurden Marius Grzembke als 1. Turn-und-Ruderwart, Aaron Löwenstein als Ruderwart und Sophia Begasse als Schriftführerin gewählt.

In der Versammlung der gesamten Vereinsjugend berichtete der bisher amtierende Vorstand über die Aktivitäten des vergangenen Ruderjahres. Neben den allgemeinen Ruder- und Trainingsterminen in Altwied und Neuwied wurden drei Wanderfahrten und eine Jugendregatta eigenständig ausgerichtet. Im Rennruderbereich waren die herausragenden Erfolge von Ruben Falkenburg (Bronzemedaille bei den deutschen Jugendmeisterschaften) und Lukas Effert (Sieg bei den Südwestdeutschen Meisterschaften) sowie die Qualifikation des WHG-Jungenachters für das Bundesfinale „Jugend trainiert für Olympia“ besonders erwähnenswert.

Das Jugendangebot im Winterhalbjahr bestand aus zwei Hallentrainingsterminen pro Woche, gemeinsamen Filmabenden, Schwimmbadbesuchen und Kletterterminen im Andernacher Kanditurm. Auch allgemeine Vereinsaktivitäten, wie das An- und Abrudern und die Regatta in Olpe wurden gut angenommen.

Für ihre Jahreskilometerleistung 2013 und die Teilnahme an Wanderfahrten wurden Robert Gundlach, Marius Grzembke, Lukas Effert und Leonie Grzembke mit dem Jugendfahrtenabzeichen des Deutschen Ruderverbands ausgezeichnet. Der bisherige 1. Vorsitzende der Jugendabteilung, Sebastian Sterr, steht in der kommenden Wahlperiode aus beruflichen Gründen zeitlich nur noch eingeschränkt zur Verfügung, so dass er nur noch für das Amt des 2. Vorsitzenden kandidierte.

Der neu gewählte Jugendvorstand setzt sich wie folgt zusammen: Marius Grzembke (1. Vorsitzender), Sebastian Sterr (2. Vorsitzender), Laura Gundlach (Kassenwart), Leonie Grzembke (Schriftwart), Jonas Effert (Bootswart), Vincent Lessing (Hauswart), Aaron Löwenstein (Jugendvertreter Neuwied), Maike Grzembke und Florian Jakob (beide Jugendvertreter Altwied).

Das neue Vorstandsteam hat sich die Weiterführung und den Ausbau der vorhandenen Vereinsangebote für jugendliche Mitglieder sowie eine aktive Mitwirkung an der Gesamtvereinsarbeit zum Ziel gesetzt. Als Vertreter des Gesamtvorstands gratulierte Christoph Grzembke (Stellvertretender Vorsitzender Sport) den neu gewählten Jugendvertretern und wünschte ihnen viel Erfolg bei der anstehenden Arbeit.

Bettina Grzembke



Der neue Vorstand v.l.n.r.: Laura Gundlach, Marius Grzembke, Florian Jakob, Sebastian Sterr, Leonie Grzembke, Jonas Effert, Maike Grzembke, Vincent Lessing und Aaron Löwenstein.



18. – 20.07.2014: Rheinland-Pfalz-Tag in Neuwied GTRVN beteiligt sich bei Auffahrt am Deich

Vom 18. bis zum 20. Juli fand der Rheinland-Pfalz-Tag 2014 in Neuwied statt. Hatte es im Vorfeld auch Diskussionen um die Veranstaltung gegeben, so zeigte sich die Deichstadt bei besten äußeren Bedingungen mit viel Sonnenschein und hohen Temperaturen entgegen einiger Befürchtungen von ihrer positiven Seite.

Der GTRVN demonstrierte am Samstag, 19. Juli, seine Verbundenheit zur Heimatstadt und nahm an einer Auffahrt und Demonstration der Neuwieder Wassersportvereine sowie von Wasserschutzpolizei, Feuerwehr und einigen Rettungsorganisationen teil. In schwüler Mittagshitze brachte der Verein drei Achter mit Ruderern in einheitlichem Vereinstrikot auf Wasser und zeigte vor dem gut gefüllten Deichgelände in Höhe der Deichkrone vor zahlreichen Zuschauern Flagge. Fast wäre aus der De-

monstration der Rettungsübung eine ernsthafte Aktion geworden, denn die an der Übung beteiligten Motorboote mussten ohne Rücksicht volle Leistungsfähigkeit beweisen mit dem Ergebnis, dass die Ruder- und Paddelboote ordentlichen Wellen ausgesetzt wurden. Zum Glück ging die ganze Aktion am Ende aber doch noch glimpflich, d.h. mit einigen nassen Füßen, aus.

Vor und nach der Auffahrt öffnete der Verein für Interessierte das Bootshaus und stellte auf dem Gelände vor dem Bootshaus ausgewählte Boote sowie Ruderergometer aus. Auf der Terrasse vor dem Vereinsraum gab es die Möglichkeit, sich mit Kaffee, Kuchen sowie Kaltgetränken zu stärken und zu erfrischen. Auch wenn der Zuspruch der Besucher überschaubar blieb, waren am Ende doch alle froh, ihren Beitrag zum Erfolg der Landesschau geleistet zu haben.

Axel M. Gundlach



Blick auf einen der an der Auffahrt beteiligten GTRVN-Achter

Jubiläumstreffen des Vizemeister-Achters

Vizemeister trafen sich nach 50 Jahren zum Jubiläum!

Am 19. Juli 2014 stand in der Rheinzeitung eine Notiz in der Rubrik „Vor fünfzig Jahren“: Ruderer der Neuwieder Renngemeinschaft GTRVN/NRG erringen bei den Deutschen Meisterschaften in Duisburg-Wedau den 2. Platz im Leichtgewichts-Senioren-Achter. Am Start waren: Hans-Ludwig Voigt, Wilhelm Schumacher, Eike Liebhold, Klaus Huth, Lothar Ganneck, Ulrich Huth, Peter Jaspers, Wolfgang Möhl und Steuermann Herbert Preißing.

Dabei wurde der leichte Männerachter des GTRVN (und einem Ruderer der NRG) nur äußerst knapp vom Vorjahressieger Lübeck geschlagen, den man 14 Tage vor den Meisterschaften noch auf dem Baldeneysee in Essen auf Distanz halten konnte. Das Ereignis von vor 50 Jahren war Anlass für ein

Zusammentreffen am 30.10.2014 in unserem Vereinsraum. Immerhin konnten 7 Ruderer und der Steuermann des damaligen Achters am Treffen teilnehmen. Eike Liebhold fehlte leider krankheitsbedingt. Helmut Bohr lenkte den Blick auf die Rudersaison 1964 und ließ die Ereignisse von damals noch einmal lebendig werden. Natürlich durfte auch gerudert werden. Eine Bilderpräsentation rundete den Tag nach Kaffee und Kuchen ab.

Die beiden Mannschaftsfotos 1964 und 2014 zeigen die ehemaligen Rennrunderer mit Steuermann in identischer Aufstellung. Auf dem Foto von 1964 sind beide Steuerleute Herbert Preißing und Jürgen Golücke, die sich in dieser Saison abwechselten, zu sehen. Auf dem Foto von 2014 fehlen Eicke Liebhold und Jürgen Golücke.

Hans Voigt und Dieter Kunz



Auf dem Weg zum vierten Stern! - Erfolgreiche Mission der Gourmet-Köche des GTRVN

Der Gourmet-Abend gehört im Jahreskalender des GTRVN zu den festen Terminen. Seit einigen Jahren hat es sich dabei bewährt, dass sich im jährlichen Wechsel männliche und weibliche Koch-Teams den Kochlöffel in die Hand geben und kulinarisch interessierte Vereinsmitglieder mit einem Motto-Menue verwöhnen. In diesem Jahr waren wieder die Männer dran. Und erneut wurde das Motto des Gourmet-Abends wie schon 2010 und 2012 am Fußball-Großereignis des Jahres ausgerichtet. Am Samstag, 15.11., begrüßten die drei Köche Michael Kröger, Martin Rummel und Christian Kaske fast 30 Vereinsmitglieder im Bootshaus unter dem Motto „auf dem Weg zum vierten Stern“. Nach einer kurzen Begrüßung stellte Christian gleich klar, dass es bei diesem Motto nicht darum geht, dass die drei Köche ihren vierten Stern einfahren, sondern vielmehr darum, den erfolgreichen Weg der deutschen Nationalmannschaft bei der Fußball-WM in Brasilien nachzuzeichnen.

Die Erwartung, die drei Köche würden endlich ihre immer wieder geäußerte Androhung, die besten Stadionwürste weltweit anzubieten, wurde also auch in diesem Jahr enttäuscht. Nun ja, in zwei Jahren gibt's die nächste Möglichkeit. Jeder Gang wurde von Christian und Sebastian Kaske vorgestellt. Bei jedem Gang wurde dabei an ein Spiel der deutschen Mannschaft angeknüpft. Dabei wurden sowohl die kulinarische Köstlichkeit präsentiert als auch das jeweilige Spiel der Mannschaft inklusive der deutschen Torschützen in Erinnerung gerufen. Hierbei wurde das erfolgreiche Turnier chronologisch „abgearbeitet“.

Los ging es also mit der Vorrunde mit den Begegnungen gegen Portugal (4:0), Ghana (2:2) und USA (1:0). Die entsprechenden Gänge wurden zur Begrüßung noch in der Bootshalle eingenommen. Der portugiesische Cocktail „Poncha Maracuja“ (wahlweise mit oder ohne Alkohol), die ghanaischen Avocado-Bällchen sowie die US-amerikanischen „Don Diego's Loaded Potato Skins“ stillten den ersten Durst und Hunger. Danach ging es gemeinsam ins Räumchen, um die nächsten kulinarischen Höhepunkte zu genießen.

Nach kurzer Pause stand also das Achtelfinale an, wir erinnern uns an ein 2:1 nach Verlängerung ge-

gen Algerien. Die Erinnerungen wurden begleitet von einer delikaten Algerischen Tomatensuppe mit Lammeinlage. Danach war erst mal wieder „spiel-frei“, bis die Partei gegen die Franzosen (1:0) anstand, kulinarisch begleitet von einem köstlichen Apfel-Speck-Ziegenkäse-Türmchen mit Honig und Thymian.

Darauf folgten mit dem Halbfinale und dem legendären 7:1 gegen Gastgeber Brasilien und leckeren Caipirinha-Nudeln mit Lachs und Garnelen weitere Leckerbissen. Dann stand auch schon das Finale an, passend zum 1:0 gegen Argentinien tischten Köche und das junge Servicepersonal Cara, Tom, Sebastian und Niklas gemeinsam mit „Finale –oho“-Chören den Hauptgang „Argentinisches Rind im Teigmantel“ auf.

Das war dann aber noch nicht alles, es fehlte ja noch die Nachspeise. Die folgte kurz vor Mitternacht noch mit dem „Dessert Schwarz Rot Gold“, bestehend aus dem Weltmeisterpokal (goldene Weinschaumcreme im Glas), der schwarz-rot-goldenen Flagge (geschichtetes Eis in den Nationalfarben) und natürlich dem 4. Stern (bestehend aus einer Karambole-Scheibe). Die Mission war erfolgreich beendet.

Aber am Ende waren die drei Köche damit immer noch nicht. Es gab noch einen kulinarischen Nachschlag und einen humorvollen Nachtritt in Richtung unserer niederländischen Nachbarn. Leider konnte der WM-Titel nicht noch mit einem Sieg gegen die Nachbarn veredelt werden, dafür gab es zum Abschluss aber trotzdem noch mit einem Gruß über die Grenze wie schon 2010 und 2012 die bewährten Boerejongens (in Brantwein eingelegte Weintrauben) mit Käsestücken.

Danach war dann aber wirklich Schluss. Ein gemütlicher Abend mit einem tollen Motto, vielen Leckerbissen und schönen Erinnerungen neigte sich dem Ende zu. Die Köche und das Servicepersonal hatten wie das deutsche Team in Brasilien mit „hörschder“ Konzentration erfolgreich abgeliefert und durften sich zum Abschluss über viel Applaus und reichlich Lob freuen. Den vierten Stern hatten sich an diesem Abend nicht nur die Fußballer verdient.

Axel M. Gundlach

Herbst-Aktionstag am Bootshaus

Viele Hände – schnelles Ende! - Großes Engagement beim Herbst-Aktionstag am 22.11.2014

Die Sommersaison ist zu Ende. Eine Saison, bei der auch in diesem Jahr das Bootshaus und das Außengelände wieder stark beansprucht wurden. Wenn die Aktivitäten dann im Herbst etwas nachlassen, ist es immer höchste Zeit, gemeinsam einige Arbeiten im und am Bootshaus im Rahmen eines offiziellen Aktionstages zu erledigen.

So auch wieder in diesem Herbst. Der Vorstand hatte für Samstag, den 22.11., ab 9.30 Uhr ans Bootshaus geladen. Eine schöne Möglichkeit für alle Vereinsmitglieder, noch etwas für das Stundenkonto zu tun. Hauswart Dieter Kunz hatte dazu wieder eine Liste mit zahlreichen Aufgaben zusammengestellt, die bis 14.00 Uhr erledigt werden sollten. Die wichtigsten Punkte waren dabei: Unkraut rund um das Bootshaus entfernen, Bootswagengelände von Unkraut und Laub befreien, am Pflanzbeet auf der Seite zur NRG einige Wurzeln entfernen, Umspaten und Bepflanzen mit Rosen, Dach und Dachrinnen reinigen, Aktion Fensterputz (d.h.: gründliche Reinigung sämtlicher Fenster im Bootshaus), Hallenboden, Bootsstellagen, Stellagenhalterungen und Skull-/Riemenhalterungen fegen und saugen, Terrasse räumen sowie Böden und Glasflächen in Räumchen und Vereinsraum reinigen. Es gab also reichlich zu tun. Dank vieler Helfer konnten alle diese Aufgaben erfolgreich bewältigt werden. Hier

zeigte sich einmal wieder, dass an der Weisheit „viele Hände – schnelles Ende“ doch etwas dran ist. In der Vergangenheit habe ich nach den Aktionstagen immer mal wieder Kritik äußern müssen, doch in diesem Jahr gab es nichts zu meckern. Mit über 40 Freiwilligen war die Teilnahme erfreulich stark. Zu loben ist dabei insbesondere, dass zahlreiche neue Gesichter beim Arbeitseinsatz zu sehen waren. Sehr schön vor allem, dass ein großer Teil des diesjährigen Schnupperkurses mit anpackte.

Und auch die „Altwied-Kinder“ sollen nicht vergessen werden. Toll, dass alle Altersstufen vertreten waren. Dieses Engagement darf beim nächsten gemeinsamen Arbeitseinsatz im Frühjahr 2015 ruhig so fortgesetzt werden. Etwas früher als geplant gab es dann gegen 13.00 Uhr zum Abschluss bei bestem Wetter noch einen gemeinsamen Imbiss vor dem Bootshaus. Alle fleißigen Helfer erhielten dabei von Christoph Grzembke im Namen des Vorstands lobende Dankesworte sowie zur körperlichen Stärkung warme Fleischwurst, Brötchen und diverse Getränke.

Bootshaus und Außengelände sind jetzt auf den bevorstehenden Winter und die nächsten Vereinstermine gut vorbereitet. Aber trotz der Aktionstage gibt es eigentlich ständig etwas am Bootshaus zu tun. Es darf gerne jederzeit mit angepackt werden.

Axel M. Gundlach



Verdienter Lohn für die geleistete Arbeit: ein gemeinsamer Mittagsimbiss vor dem Bootshaus

06.12.2014: Nikolausrudern im Zeichen des Schutzpatrons

Am diesjährigen Nikolaustag huldigten 25 Ruderinnen und Ruderer dem heiligen Nikolaus, dem Schutzpatron der Seefahrer und Binnenschiffer. Mit einer Flotte, bestehend aus zwei Dreiern, zwei Vierern und einem Achter, trotzten die Ruderer den bedrohlichen Fluten des Rheins und der herbstlich grauen Witterung. Zu Ehren des Schutzpatrons legten sie die letzten Ruderkilometer der Saison 2014 zurück.

In Ermangelung einer ausreichenden Anzahl an Bischofsmützen bedeckten die Ruderer ihre Häupter mit gewöhnlichen roten Filzmützen, die heutzutage im vorweihnachtlichen Handel günstig zu erwerben sind. Statt Bischofsstäben wurden Kohlefaser- und Holz-Skulls verwendet, die im Bootshaus in größerer Menge vorhanden sind.

Nachdem alle Boote wieder wohlbehalten am heimatischen Steg angelegt hatten, verzehrten die Ruderer zu Ehren ihres Schutzpatrons glühenden Wein, dampfenden Kakao und knusprige Waffeln. Sie hoffen nun, dass ihnen der heilige Nikolaus auch im nächsten Jahr wohl gesonnen ist, und bei der Ausübung ihres Sports seine schützende Hand über sie hält.

Bettina Grzembke



25 Nikoläuse am Pegelturm

09.12.2014: Nikolausbesuch bei der Jahresabschlussfeier der GTRVN-Ruderjugend

Der Einladung des GTRVN-Jugendvorstands zur Jahresabschlussfeier am 9. Dezember 2014 waren zahlreiche Jugendliche, Eltern, Ausbilder und andere interessierte GTRVN-Mitglieder gefolgt. Nach der Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden der Jugendabteilung, Marius Grzembke, wurde der Ehrengast der Veranstaltung, Sankt Nikolaus höchstpersönlich, angekündigt.

Wie es sich für den Schutzpatron der Bootsfahrer gehört, kam der Nikolaus im Ruderboot und legte mit seiner Crew am Bootssteg der Ruderer an. Damit er den Weg in die gute Stube des Bootshauses leichter finden konnte, standen die Kinder und Jugendlichen mit Fackeln bereit. Zum Dank für den freundlichen Empfang verteilte er Geschenke und lobte den Einsatz der jungen Sportler.

Im Anschluss an den hohen Besuch wurden die am Ausbildungsstandort Altwied Aktiven für ihre Kilometerleistungen der Rudersaison 2014 geehrt. Platz 3 belegte Julien Lenkeit mit 162 geruderten Kilometern und Platz 2 Melanie Melchior mit 190 Kilometern. Eine Doppelbelegung gab es auf Platz 1. Franziska Wirtgen und Luisa Jäger erruderten exakt die gleiche Kilometerzahl von jeweils 249.

Auch für die älteren Jugendlichen, die im Jahr 2014 im Rennruderbereich aktiv gewesen sind, gab es Auszeichnungen. Besondere Leistungen erzielten Onur Karaca sowie der südwestdeutsche Meister im Einer Lukas Effert. Nachdem auch der Einsatz der Trainer, Betreuer und Angehörigen des Jugendvorstands gewürdigt worden war, gab es einen visuellen Rückblick auf die Rudersaison 2014. In einer abwechslungsreichen Fotoshow konnte man die Eindrücke der Ruderaktivitäten in Altwied, der beiden Jugendwanderfahrten auf der Lahn sowie der Saisonabschlussregatta in Altwied noch einmal auf sich wirken lassen.

Für das leibliche Wohl der Gäste hatten die Jugendlichen ebenfalls gesorgt. Heißer Kakao sowie Weihnachtsplätzchen aus eigener Herstellung, die in der Vorwoche in der Bootshausküche gebacken worden waren, trugen zum guten Gelingen der Jahresabschlussfeier bei.

Bettina Grzembke

Hauröder-Wanderung am 27.12.2014

Der frühe Morgen des 27. Dezember 2014 ließ sich wettertechnisch nicht gut an. Was in Neuwed zunächst noch als Regen vom Himmel fiel, war in höheren Lagen von vorneherein als Schnee zu identifizieren. Von idealem Wanderwetter konnte also vorerst keine Rede sein. Erschwerend hinzu kam, dass die Teilnehmerzahl der Hauröder-Wanderung, die in den letzten Jahren rekordverdächtig in die Höhe geschellt war, in diesem Jahr einen dramatischen Einbruch erlebte.

Zum Treffpunkt um 10 Uhr am Bootshaus fanden sich ganze 8 (!!!) Wanderwillige ein. Es bestand jedoch noch Hoffnung auf einen leichten Anstieg der Personenzahl, da einige direkt zum Startpunkt der Wanderung kommen wollten. Bereits auf Höhe der Goethe-Anlagen konnte eine weitere Teilnehmerin namens Helene, die etwas spät dran war, in eines der Autos gezerrt und zum Mitwandern gezwungen werden. Damit waren wir immerhin schon 9! Die Anreise per Auto ging nach Thalhausen. Je höher wir kamen, umso winterlicher zeigte sich die Umgebung. Am Startpunkt, der Thalhauser Mühle, angekommen, warteten dort tatsächlich 10 GTRVNler, womit die Größe der Wandertruppe auf stattliche 19 angewachsen war. Inzwischen zeigte sich auch das Wetter nicht mehr ganz so grau und ungemütlich wie zuvor. Der verschneite Winterwald und die Aussicht auf eine gemütliche Abschlussrast in der renovierten Thalhauser Mühle steigerten die Motivation ungemain.

Auch wenn die Gruppe nicht groß war, so konnten wir doch eine Altersspanne von 6 bis 75 vorweisen. Christel und Eberhard hatten die Wanderung sorgfältig vorbereitet. Eberhard hatte als Wanderstrecke die „Wäller Tour Iserbachschleife“ ausgesucht. Da er den Ruderkollegen die komplette Strecke von 20,8 km nicht zumuten wollte, schickte er uns auf die „Nordschleife“, die sich über 15,5 km erstreckt. Diejenigen, die mit dem Namen „Nordschleife“ den Nürburgring assoziierten, mussten ab und an mit einem lauten „Warten!“ ausgebremst werden, was jedoch aufgrund der geringen Gruppengröße kein Problem darstellte.

Obwohl viele Ruderer Ballspiele scheuen, regte der Schnee nicht nur die jüngeren Teilnehmer dazu an, weiße Kugeln zu formen und ins Gespräch vertiefte Mitwanderer völlig unvorbereitet damit zu attackie-

ren. Besonders kritisch wurde es, als Christel mit der Jugend im Wald verschwand und erklärte: „Wir planen einen Angriff!“. Nun konnte sich niemand mehr in Sicherheit wiegen und die weißen Geschütze flogen in großer Geschwindigkeit durch den Wald. Einige spezialisierten sich darauf, die Schneebälle zu fangen und zurückzuwerfen. Glücklicherweise trug niemand größere Schusswunden davon und nach einem Waffenstillstand konnte der Fußmarsch fortgesetzt werden. Auch wenn es immer wieder zu kleineren Schießereien unter einzelnen Teilnehmern kam und auch Heckenschützen ihr Unwesen trieben, blieb keiner der Wanderer auf der Strecke.

Ein kurzer Zwischenstopp wurde in einer Schutzhütte vor Rüscheid eingelegt. In Ermangelung eines Verpflegungsteams war Selbstversorgung angesagt. Die weitere Strecke führte über Rüscheid und Anhausen. Hungrig und durstig sehnte man die Thalhauser Mühle herbei. Unterwegs trafen die hungrigen Wanderer auf eine Herde Heckrinder, die sehr zutraulich waren. Einzelne ließen sich sogar streicheln. Bemerkenswert war, dass die meisten Wanderer beim Anblick der Rinder nur „Lecker“ sagten. Um das Leben der zotteligen Kreaturen nicht zu gefährden, ging es schnell weiter in Richtung Thalhauser Mühle, wo der Koch schon das vorbestellte Essen bereithielt.

„Lecker“ war auch hier der richtige Begriff, denn es schmeckte allen hervorragend, egal ob Kuchen, Salatteller oder Fleischgericht – aus der Küche kamen nur gute Sachen, die alle zufriedenstellten. Gegen 18 Uhr löste sich die Runde auf, um den Rückweg nach Hause anzutreten. Es bleibt nur noch, den Organisatoren Christel und Eberhard Malzi ein herzliches Dankeschön zu sagen für die gute Planung und Durchführung der Hauröder-Wanderung 2014. Auch wenn dieses Mal keine so zahlreiche Teilnahme wie sonst zu verzeichnen war, so heißt das noch lange nicht, dass die Veranstaltung nicht mehr ankommt. Es geht halt nicht immer um Quantität, sondern vielmehr um Qualität und die stimmte bei der diesjährigen Hauröder-Wanderung in jeglicher Hinsicht!

Bettina Grzembke



Treffen zum kleinen Silvester-Umtrunk im Pi-Hafen

Silvester beim GTRVN

Wer sich an Silvester an das Bootshaus verirrt, hat traditionell gute Chancen, dort auch am letzten Tag des Jahres auf Vereinsmitglieder zu treffen, denn seit mehreren Jahren gibt es traditionelle GTRVN-Jahresabschluss-Veranstaltungen. So treffen sich beispielsweise schon seit vielen Jahren die Senioren der benachbarten Neuwieder Wassersportvereine NKC, NRG und GTRVN am Bootshaus. Nach einem gemeinsamen Spaziergang steht dann abschließend noch ein gemütliches Beisammensein bei einem Gläschen Sekt und selbst gebackenen Plätzchen im Bootshaus des GTRVN an.

Sekt und Plätzchen gibt es traditionell auch bei eini-

gen sogenannten „mittelalten“ Vereinsmitgliedern. Nur werden diese stilecht in Ruderbooten im Pi-Hafen konsumiert. Somit wird gewährleistet, dass es auch am 31. Dezember noch zu letzten Einträgen ins Fahrtenbuch kommt. Nach der Rückkehr ins Bootshaus gibt es dann noch ein kurzes Zusammenreffen mit den Senioren, um sich gegenseitig alles Gute für das neue Jahr zu wünschen.

Und auch in diesem Jahr fanden sich dann am Silvesterabend auch einige Mitglieder und Freunde des Vereins im Vereinsraum ein, um gemeinsam mit bestem Blick auf den Pegelturm den Jahreswechsel zu feiern.

Axel M. Gundlach



Gruppenbild der NKC-NRG-GTRVN-Senioren an Silvester am Bootshaus

16. Januar 2015: Vereinsabend mit Trainingsverpflichtung der Rennruderer

Am ersten Vereinsabend im Jahr 2015 gab es ein Novum in der Vereinsgeschichte. Die Trainingsverpflichtung der Rennruderer, die sich sonst immer im kleinen Kreis abspielte, wurde in Gegenwart der Gäste des Vereinsabends vorgenommen. Sowohl altgediente Rennruderer, die sich an die Trainingsverpflichtungen aus ihrer eigenen Jugend erinnerten, als auch die „gemeinen Breitensportler“ wohnten der Zeremonie mit großem Interesse bei und spendeten reichlich Applaus für den Ehrgeiz der Jugendlichen, die im Jahr 2015 für den GTRVN an den Start gehen werden. Nachdem das Rennrudern in den vergangenen Jahren fest in männlicher Hand war, konnte in diesem Jahr mit Franziska Wirtgen endlich wieder eine weibliche Interessentin für den Leistungssport gefunden werden.

Franziska Wirtgen wird im Bereich der Mädchen A antreten, der zweimalige Südwestdeutsche Meister Lukas Effert wird als Junior B an den Start gehen. Bei den Junioren A sind Onur Karaca und Melvin Hauschild auch 2015 wieder mit von der Partie.

Christoph Grzembke verpflichtete die vier Jugendlichen zu Trainingsdisziplin und gesunder Lebensweise. Er gab ihnen außerdem mit auf den Weg, dass schulische Leistungen nicht unter dem Training leiden dürften. Als Symbol für die Entbehrungen der nächsten Monate durfte jeder einen letzten Schluck Wein aus einem Pokal trinken. Den Gesichtern der Jugendlichen war anzusehen, dass der Verzicht auf Alkohol keine wirkliche Entbehrung für sie darstellen wird!

Christoph berichtete von seiner eigenen Trainingsverpflichtung Ende der 1970er Jahre. Damals wurde von den Jugendlichen gefordert, dass Freibadbesuche während der Saison zu unterbleiben haben und das Sonnenbaden zu meiden sei. Derartige Forderungen gehören glücklicherweise heute nicht mehr zum Verpflichtungskatalog. Im Gegenteil, den Nachwuchssportlern wurde ausdrücklich nicht nur Glück und Erfolg, sondern auch viel Spaß in der Rudersaison 2015 gewünscht. Die Einbindung der Trainingsverpflichtung in einen Vereinsabend war eine gelungene Idee und lässt die verschiedenen Gruppierungen des Vereins enger zusammenrücken.

Bettina Grzembke

RICHARD
KESSLER
SANITÄR • HEIZUNG

Breslauer Str. 50 · 56566 Neuwied

Tel. 0 26 31-2 41 29

Fax 0 26 31-2 96 65

www.kessler-heizung.de

Der neue Roman von Boris Hillen: AGFA Leverkusen

Unsere Vereinszeitung 2015 neigt sich dem Ende zu. Und wer sich jetzt gerade erst warm gelesen hat und noch Nachschub benötigt, dem können wir einen heißen Tipp geben. Mit „AGFA Leverkusen“ erscheint im April 2015 der dritte Roman von Vereinsmitglied Boris Hillen. Boris hat 20 Jahre aktiv beim GTRVN gerudert und lebt heute als Lehrer in Frankfurt, rudert auch heute noch und ist nach wie vor Vereinsmitglied.

Die Redaktion hatte die Möglichkeit, schon vorab das neue Werk von Boris in Augenschein zu nehmen. Das knapp 450 Seiten starke Werk handelt von einem jungen indischen Provinzfotografen, der 1977 mit einem Freund per Motorrad nach Deutschland reist, um bei den AGFA-Werken in Leverkusen die Technik der Farbfotografie zu erlernen. Dabei wird er u.a. mit dem deutschen Herbst 1977 konfrontiert. Die Reise bzw. der kurzweilige Roman endet schließlich ca. 30 Jahre später in Leutesdorf.

An einigen Stellen im Buch geht es auch um das Thema „Rudern“, und Boris weiß, wie er bei allen Ruderfreunden punkten kann. Beispielsweise mit Sätzen wie diesen: „Noch am selben Abend wurde sie in der wunderbar modrig riechenden Bootshalle unter dem Festsaal zur Geliebten des Schlagmanns, binnen eines Winters schlief sie sich durch das gesamte Boot.“ (Anmerkung der Redaktion: hier ist die Rede von einem Achter). Aber es geht noch weiter: „Fortan sollte sie beschwören, dass Ruderer die besten Liebhaber überhaupt seien, insbesondere die Jungs, die die Steuerbord-Riemen bedienen.“

Wenn das Riemenrudern beim GTRVN in dieser Saison einen neuen Aufschwung erleben sollte, gleichzeitig aber keiner mehr die Backbord-Riemen übernehmen möchte, dann kennen wir jetzt den Grund dafür. Dann wird es wohl daran liegen, dass viele Vereinsmitglieder den neuen Roman vom Vereinskameraden Boris Hillen gelesen und verinnerlicht haben.

AGFA Leverkusen erscheint am 23. April 2015 im S. Fischer Verlag und wird knapp 20 € kosten. Auch wenn Rudern nur eine Nebenrolle in dem Roman spielt, können wir den Roman allen Vereinsmitgliedern trotzdem wärmstens empfehlen.

Axel M. Gundlach



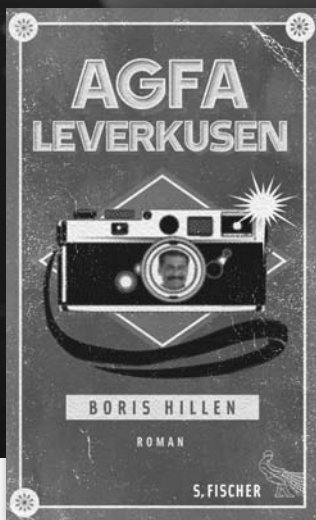
Boris Hillen, wie man ihn beim GTRVN kennt: immer mit Spaß bei der Sache, sei es beim Rudern oder beim Schreiben.



(Foto: Gaby Gerster)

www.fischerverlage.de

**Eine Abenteuergeschichte.
Eine Liebesschnulze.
Eine Motorradfahrt
mit steiler Kurvenlage.**



448 S., geb., € (D) 19,99

Ein junger indischer Provinzfotograf, reist 1977 mit seinem besten Freund per Motorrad nach Deutschland. Er will bei den Agfa-Werken in Leverkusen die Technik der Farbfotografie erlernen – und er will Joan wiedersehen, eine lebenshungrige Journalistin. Vom indischen Frühling geht es in den Deutschen Herbst: ein langer Sommer der Freundschaft und Liebe – und eine Reise, die erst in unserer Gegenwart endet.

**Ein Buch von
S. FISCHER**



Impressum

SPORT LIVE

Offizielles Mitteilungsblatt des GTRV Neuwied
1882 e.V.

Herausgeber:

GTRV Neuwied 1882 e.V.

Redaktionsanschrift und Anzeigenverwaltung:

Axel Gundlach
Weihersbergstr. 16
56581 Melsbach
Tel.: 0 26 34 – 74 99
e-mail: gundlach-a@t-online.de

Auflage: 350 Ex.

Die abgedruckten Beiträge entsprechen nicht
unbedingt der Meinung der Redaktion.

Kontakt:

Gymnasial-Turn-Ruder-Verein Neuwied 1882 e.V.
Rheinstr. 54
56564 Neuwied

info@gtrvn.de

www.gtrvn.de

Geschäftsführender Vorstand:

1. Vorsitzender: Helmut Bohr

Stellvertretender Vorsitzender Sport:
Christoph Grzembke

Stellvertretender Vorsitzender Finanzen/Verwaltung:
Klaus Dalpke

Bankverbindung: Sparkasse Neuwied
BLZ: 574 501 20, Kto.-Nr.: 42 150
IBAN: DE62574501200000042150
BIC: MALADE51NWD

*... den Unterschied
schmeckt man!*

**METZGEREI & IMBISS
PARTYSERVICE**

SPINDLBÖCK

QUALITÄTSMETZGEREI SEIT 1951



Verkaufs- und Akzeptanzstelle



**Metzgerei und Partyservice Spindlböck | Mittelstraße 22 und Dierdorfer Str. 120
56564 Neuwied | Tel.: 0 26 31 - 2 34 86 | www.spindlboeck.de | info@spindlboeck.de**



**JETZT
WIRD'S
HEISS!**



Schmidt
 *Holz Brennstoffe*

Holzbriketts | Scheitholz | Anzündholz

Engerser Landstr. 137 | D-56564 Neuwied
Fon 02631.83 97 0 | www.profilleisten.eu



Wann ist ein Geldinstitut
gut für Deutschland?

Wenn es nicht nur in Geldanlagen
investiert. Sondern auch in junge
Talente.

Sparkassen unterstützen den Sport in allen Regionen Deutschlands. Sport fördert ein gutes gesellschaftliches Miteinander durch Teamgeist, Toleranz und fairen Wettbewerb. Als größter nichtstaatlicher Sportförderer Deutschlands engagiert sich die Sparkassen-Finanzgruppe im Breiten- und Spitzensport besonders für die Nachwuchsförderung. Das ist gut für den Sport und gut für Deutschland. www.sparkasse-neuwied.de

Olympia Partner Deutschland



Sparkassen-Finanzgruppe



Sparkasse
Neuwied